Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1932

100 (29.2.1932) Montagausgabe

Visual Library

Montag-Ausgabe
(Zweimalige Ausgabe)

Bezugspreis: Frei Haus monatl. 2.90 RM im voraus, im Verlag oder in d. Zweigstellen abgeholt 2.50 RM. Durch die Post bezogen mon. 2.10 RM zuzügl. 42 Rpf Zustellg. Einzelpreise: Werktags-Nummer ... Sonntags-Nummer und ... Nummer 15 Rpf. — Fr... Gewalt, Streik, B... hat der Bezieher ... verspätetem ... Zeitung. — ... jeweils ... Mon... Anz... 6.40 ... und ... ermäß... 2.— RM ... Zeile ... Stelle 2.50 RM. Bei Wi... tarifiester Rabatt, der bei N... Verwaltung des Zieles bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

HEUTE Sport-Beilagen

Badische Presse

und

Neue Badische Presse **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Montag, den 29. Februar 1932.

48. Jahrgang. Nr. 160.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik: A. Kimmig; für politische Nachrichten: Dr. F. Mayer; für badische Nachrichten: i. V. Dr. O. Schemow; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport R. Volderauer; für das Feuilleton: M. Lösche; für Oper und Konzert: Christ. Hertle; für den Handelsteil: Fritz Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 80 a. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Volkspartei hinter Dingeldey.

Sitzung des Reichsausschusses / Eine Kundgebung für die Einheit der Partei

* **Berlin**, 28. Febr. Die „Nationalliberale Korrespondenz" gibt einen Bericht aus, in dem es u. a. heißt:

„Der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei trat heute zu einer fast vollzählig besuchten Sitzung in Berlin zusammen. Den Bericht über die politische Lage gab der Parteiführer Abg. Dingeldey. Die nächste Aufgabe der deutschen Politik, die die besondere Förderung durch die Deutsche Volkspartei verlange, ist die Durchsetzung der Wiederwahl des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Das politische Ziel des veränderten Kurses, das vom nationalen Deutschland verkündet wird, muß erreicht werden durch den Kampf im Parlament, nicht aber durch einen Druck von den Parteien auf das Reichsoberhaupt.

Die Deutsche Volkspartei ist für ein loyales Zusammenarbeiten mit den Deutschnationalen und anderen bürgerlichen Parteien. Sie wird aber nicht bereit sein, die weiße Fahne der Kapitulation aufzuziehen. Wo es hinter dem Rücken der Parteileitung versucht worden ist, die eigene Organisation in ein anderes Lager hineinzuführen, wird sie hart entschlossen sein, alle Maßnahmen dagegen rücksichtslos zu treffen. Die Herren Hembeck und Schütz haben sich durch ihr Verhalten von selbst aus der Deutschen Volkspartei ausgeschlossen. Das Gefühl der nationalen und liberalen Weltanschauung, das uns verbindet, wird immer stärker sein als alle Machenschaften, die sich gegen uns richten.

Das Ausscheiden der Herren Dr. Curtius und von Kardorff aus der Fraktion war nach Lage der Dinge unvermeidlich. Die Fraktion bleibt den Herren für ihre Verdienste aufrichtig dankbar. Ihr Ausscheiden hinterläßt keine persönliche Bitterkeit. Jetzt aber gilt es, die Augen nach vorwärts zu richten. — Die Versammlung dankte dem Parteiführer stürmisch.

In der Aussprache gelangte zum Ausdruck, daß sämtliche Wahlkreise entschlossen sind, die Einigkeit der Partei aufrechtzuerhalten und die Politik der Reichstagsfraktion zu vertreten. Insbesondere wurde dies vom Wahlkreis Baden erklärt. Das entschiedene Vorgehen der Parteileitung gegen die Treibereien in Westfalen-Süd werde das erleichtern. Mit besonderem Nachdruck sprachen die Redner des rheinisch-westfälischen Industriegebietes ihre Entrüstung über dasjenige aus, was in Dortmund von einzelnen Führern versucht, aber an der Treue der großen Mehrheit der dortigen Parteifreunde gescheitert ist. Der Grundton der Aussprache war, die Partei durch straffe Einheit für die kommenden Aufgaben zu stärken und dabei keine persönlichen Rücksichten zu üben. Im Hinblick auf die Vorgänge in Westfalen-Süd stellte der Reichsausschuß einstimmig fest:

„Wer ohne Wissen und Auftrag der Parteileitung über den Zusammenschluß von Organisationen der Deutschen Volkspartei mit anderen Parteien verhandelt oder gar dazu auffordert, stellt sich dadurch außerhalb des Rahmens der Partei."

Der weitere Inhalt der Beratungen galt den Vorbereitungen zur Reichspräsidentenwahl, die mit allen Kräften unterstützt werden soll, ebenso der Vorbereitung der kommenden Preußenwahlen. Für die Hindenburgwahl wurde ein besonderer Aufruf des Reichsausschusses und des Parteivorstandes beschlossen."

*

Die Wahlkreise Westfalen-Nord, Düsseldorf-Ost, Düsseldorf-West, Köln-Aachen und Koblenz-Trier der rheinisch-westfälischen Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Volkspartei veröffentlichen am Sonntag eine Erklärung, in der das Verhalten der Wahlkreisleitung von Westfalen-Süd scharf verurteilt wird. Die Arbeitsgemeinschaft habe im engen und offenen Zusammenwirken mit Hembeck und Generalsekretär Schütz für die Durchsetzung eines klaren Kurses innerhalb der Deutschen Volkspartei gewirkt. Niemals aber habe die Arbeitsgemeinschaft den Gedanken eines Ausbrechens aus der Partei oder gar des Ueberganges zu einer anderen Partei erwogen. Das Sondervorgehen der Wahlkreisleitung Westfalen-Süd bedeute eine schwere Schädigung des gesamtbürgerlichen Gedankens.

★

Die Vertretertagung der Deutschen Volkspartei, Gau Gelsenkirchen-Buer-Horst, nahm am Sonntag zu den Schwierigkeiten innerhalb der DVP. Stellung. Der Gauvorsitzende Bergassessor und Generaldirektor Hueck, der bis zum Jahre 1930 auch Reichstagsabgeordneter war, brachte in der Versammlung zum Ausdruck, daß er mit der neuen Haltung der Partei nicht einverstanden sei. Er habe seine Auffassung auch in einem Brief dem Parteivorsitzenden Dingeldey mitgeteilt. Bergassessor Hueck teilte dann mit, daß er mit dem heutigen Tage seine sämtlichen Parteiämter zur Verfügung stelle und er aus der Partei ausscheide.

Der bisherige Geschäftsführer des Gaues, Mehring, folgte seinem Beispiel.

Gördeler verbietet Brotpreiserhöhung in Berlin.

TU. **Berlin**, 28. Febr. Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat folgende Anordnung erlassen:

„Angesichts der Getreidepreisentwicklung für Roggen und der sich daraus ergebenden rückläufigen Bewegung am Roggenmehlmarkt und der weitere getroffenen Maßnahmen zur Beeinflussung der Marktlage für Roggen und Roggenmehl ordne ich auf Grund der § 1, 4, 7 der Verordnung für die Beschlüsse des Reichskommissars für Preisüberwachung vom 8. Dezember 1931 für Großberlin folgendes an:

Der Kleinverkaufspreis für Brot im Gewicht von mindestens 500 Gramm, zu dessen Herstellung mehr als 30 v. H. Mahlerzeugnisse des Roggens verwendet werden, darf nicht über den Stand der letztvergangenen Woche erhöht werden.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe geahndet. Diese Anordnung tritt mit der Bekanntgabe in der Funkstunde Berlin am 28. Februar in Kraft.

Ich weise darauf hin, daß ich auf Grund des § 2 der oben genannten Verordnung befugt bin, bei Zuwiderhandlung die Fortführung des Betriebes zu untersagen oder Schließung des Betriebes oder der Geschäftsräume anzuordnen."

Die Bäcker künden Massenproteste an.

Das Bäckergewerbe Großberlin, Bäckermeister und Brotfabrikanten, wendet sich in einer scharfen Erklärung gegen die Verordnung des Preiskommissars über das Verbot der Erhöhung der Brotpreise für Großberlin, die als Eingriff in das freie Selbstbestimmungsrecht bezeichnet wird. Trotz rechtzeitiger Nachricht sei das Gewerbe bisher von keiner amtlichen Stelle gehört worden. Man füge sich diesem Verbot, um nicht die Betriebe durch Schließung der Geschäfte zu gefährden. Große Massenproteste in allen Teilen des Reiches seien für Mittwoch vorgesehen.

Auftakt zum Wahlkampf.

Minister Dietrich über Hindenburg

TU. **Berlin**, 28. Febr. Die Deutsche Staatspartei eröffnete am Sonntag im Berliner Konzerthaus „Clou" mit einer Rede des Reichsfinanzministers Dietrich den Wahlkampf. Er bezeichnete Hindenburg als den hervorragendsten Deutschen und allein befähigten Mann zur Bekleidung des höchsten Amtes. Die Opposition fordere ihn auf, seinen Platz zu räumen, nicht weil er die Verfassung beschworen, sondern weil er sie auch gehalten habe. Eine kommende Rechtsdiktatur würde in einer Linksdiktatur enden; beide seien für das deutsche Volk nicht tragbar. Die jetzige Krise sei noch die Auswirkung des verlorenen Krieges; seine innere Liquidierung belaste, abgesehen von den Tributleistungen, den Haushalt des Staates mit den Aufwendungen für die Kriegsopfer am meisten. Dazu treten ungeheure Summen für soziale Versicherungen und die Aufwendungen für die Arbeitslosen. Eine klare Stellungnahme der Nationalsozialisten im Reichstag zu verschiedenen außen- und innenpolitischen Fragen hätte sie eine Menge Wähler gekostet. Sie seien ihr deshalb, wie immer bei solchen Gelegenheiten, ausgewichen. Während die Männer des heutigen Systems dreizehn Jahre lang Aufbauarbeit am Staate leisteten, hätten die Gegner um die Macht im Staate gekämpft.

Düsterberg vor Stahlhelmführern.

T.U. **Essen**, 28. Febr. Am Sonntag vormittag veranstaltete der Stahlhelm Westmark in der großen Friedrichshalle eine von etwa 2000 Stahlhelmern besuchte Führerkundgebung, in der nach einleitenden Worten des Landesführers Mahnken Bundesführer Düsterberg, vielfach von Beifallskundgebungen unterbrochen, sprach. Düsterberg schilderte die Vorgänge vor der Aufstellung der Reichspräsidentschaftskandidaten, wobei er auf den schwerwiegenden, aber notwendigen Entschluß hinwies, sich gegen die Kandidatur Hindenburg auszusprechen und einen eigenen Kandidaten aufzustellen. Als Ziel des Wahlkampfes um den kommenden deutschen Reichspräsidenten bezeichnete er die Schaffung einer auf Kameradschaft und Gleichberechtigung beruhenden nationalen Front.

Die Vereidigung Hitlers.

Der Ernennung Adolf Hitlers zum Regierungsrat bei der braunschweigischen Gesandtschaft in Berlin ist die Vereidigung gefolgt, die im Berliner Gesandtschaftsgebäude des Staates Braunschweig durch den Vertreter Geheimrat Dr. Boden vorgenommen wurde. Unser Bild zeigt Adolf Hitler nach seiner Vereidigung mit Parteifreunden beim Verlassen der Gesandtschaft.

Wahlrede Hitlers.

TU. **Berlin**, 28. Febr. Auf der Wahlkampf-Kundgebung der NSDAP. am Sonntag abend im Berliner Sportpalast sprach nach Dr. Goebbels Adolf Hitler und führte u. a. aus: Wenn die Gegner erklärten, daß ich jetzt vielleicht Gefahr liefe, zum ersten Mal wirklich besiegt zu werden, so sage ich: Wer mutig und entschlossen kämpft, wer gewillt und bereit ist, sich einzusetzen, kann überhaupt nicht besiegt werden! Heute erklärte das Organ der Partei, die das alte Reich stürzte und die jetzt zu feige ist, ihren eigenen Namen in dem Kampf vorzuschicken, mein Name sei jetzt das Symbol, um das gekämpft werde gegenüber dem Namen des alten Deutschland. Sie alle wissen, daß es sich diesmal um wesentlich

Neuer Aufmarsch in Schanghai.

Verstärkungen auf beiden Seiten unterwegs / Keine Aenderung der Kampflage.

T.U. **Schanghai**, 28. Febr. (Funkspruch.) Einer Mitteilung des japanischen Hauptquartiers zufolge haben die Chinesen die Wusungforts am Samstag geräumt. Diese Nachricht wird aber von keiner anderen Seite bestätigt. Die Japaner teilen ferner mit, daß die chinesischen Truppen noch im Besitz des westlichen Teiles von Kiangwan seien.

Am Sonntag vormittag war die Kampflage im allgemeinen ruhig. Ausfallsversuche der Chinesen bei Chapei wurden von der japanischen Artillerie vereitelt. Japanische Bombenflugzeugeschwader entfalteten am Sonntag morgen eine verstärkte Tätigkeit, u. a. gegen die Forts bei Paoschan, die gleichzeitig von den japanischen Kriegsschiffen vom Wangpufluß aus beschossen wurden. Die Japaner behaupten, acht der großen dort befindlichen Geschütze zerstört zu haben.

Am Sonntag abend war keinerlei Veränderung in den gegenseitigen Stellungen der Japaner und Chinesen eingetreten. Außer vereinzelten kleinen Gefechten war die Lage ruhig. Japanischen Meldungen zufolge sind zwei weitere chinesische Divisionen an der chinesischen Front eingetroffen.

Die von den Japanern ausgegebene Nachricht, daß sie am Samstag Kiangwan erobert hätten, ist einer Reutermeldung aus Schanghai zufolge unrichtig. Auch die Orte Miahong und Yenchiatschang seien noch im vollen Besitz der Chinesen. Die Japaner hätten allerdings ihre Linien nördlich von Kiangwan etwas vorgetrieben, von einer Umzingelung der chinesischen Stellungen in Kiangwan könne aber keine Rede sein. Die japanischen Verluste belaufen sich auf etwa 1500 Tote und die der Chinesen auf 4000 Soldaten und 8000 Zivilisten.

Die Kriegsbegeisterung legt sich.

TU. **London**, 28. Febr. Der Schanghaier Berichterstatter des „Observer" meldet, daß die chinesischen Militärbehörden in großer Besorgnis wegen der weiteren Versorgung ihrer Truppen mit Kriegsmaterial seien. Wie ihm von unterrichteter Seite mitgeteilt worden sei, seien am Freitag etwa 100 Telegramme ins Ausland abgesandt worden, in denen um baldige Uebersendung von Kriegsmaterial und Lebensmitteln ersucht wird.

Maßgebende japanische Kreise betrachten, wie „Sunday Times" aus Tokio meldet, die Lage in Schanghai nach der letzten Entwicklung der Ereignisse sehr ernst. Sie sind der Meinung, daß bei einer Weiterführung des Feldzuges erhebliche finanzielle und militärische Maßnahmen durchgeführt werden müßten. Verschiedentlich wird der Ansicht Ausdruck gegeben, daß der Feldzug möglicherweise noch ein Jahr oder länger dauern werde. Auf vielen Seiten, auch in der Marine und der Armee, zeige sich jetzt schon eine wachsende Abneigung gegen die Weiterführung des Feldzuges. Die stärkste Opposition komme aus der Industrie und der Finanz, die eine Beschlagnahme von Geldern zur Aufbringung der notwendigen Summen für den Feldzug für möglich halten.

Lenkt Japan ein?

Bedingungen für einen Waffenstillstand.

TU. Schanghai, 29. Februar. Der japanische Gesandte hatte eine längere Zusammenkunft mit dem japanischen Oberbefehlshaber der Schanghaier Truppen Uyeda und dem englischen Gesandten Lampson. Er erklärt, von Tokio bestimmte Anweisungen erhalten zu haben, wenn möglich die Eröffnung von Waffenstillstandsverhandlungen mit den Chinesen unter folgenden Bedingungen in die Wege zu leiten:

1. Wenn die Chinesen sich hinter die bereits festgelegte 20 Kilometerzone zurückziehen, ist Japan ebenfalls zur Zurückziehung bereit.

2. Der Rückzug soll durch einen Ausschuß japanischer und chinesischer Offiziere überwacht werden, dem gegebenenfalls auch neutrale Beobachter zugeteilt werden können.

3. Eine allgemeine Waffenstillstands-Konferenz sofort einzuberufen, an der außer den japanischen und chinesischen Vertretern auch alle anderen Mächte, deren Interesse in Schanghai betroffen sind, teilnehmen sollen.

Der englische Gesandte Lampson fuhr am Sonntag gleich nach Beendigung der Unterredung nach Nanking, wo er sich mit Tschiang kai schek und Vertretern der chinesischen Regierung über die japanischen Vorschläge unterhalten wird. Die chinesischen Behörden in Schanghai erklären, daß ihnen die Vorschläge noch nicht amtlich unterbreitet worden seien.

mehr handelt, als um einen Präsidentschaftskandidaten, daß diesmal gerungen wird um den Begriff des 9. November 1918 und seiner Folgeerscheinungen, und daß dieser Kampf gar nicht anders ausgehen kann als mit der Vernichtung dieses 9. November. Ich glaube, daß der 13. März diesen Kampf zum mindesten in der ersten Etappe mit dem Siege derjenigen abschließen wird, die durch Kampf und Opfer, durch Einsatz und Beharrlichkeit, durch Glauben und Idealismus den Sieg verdienen.

Ein Brief Hitlers an Hindenburg.

Empfang der ausländischen Presse.

TU. **Berlin**, 28. Febr. Adolf Hitler empfing am Sonntag Vertreter der ausländischen Presse und erläuterte ihnen einen Brief, den er am Mittag an den Reichspräsidenten von Hindenburg gerichtet hatte. Die Tatsache, daß er — entgegen seiner ursprünglichen Absicht — sich in dieser Angelegenheit jetzt an die ausländische Presse wende, begründete er mit dem Hinweis auf die Lage seiner eigenen Presse unter der Handhabung der Notverordnung.

Es stelle ein Novum dar, daß man bei einer innerpolitischen Frage das Ausland mobil mache und erkläre, wenn der Gegenkandidat gewählt werde, so könne das zum Krieg führen. Durch solche Redensarten würde nur der Nährboden für einen Krieg vorbereitet. Ein Sieg seiner Person und seiner Partei würde auf die Außenpolitik nicht ungünstig einwirken, sondern das Gegenteil bewirken.

Hitler ließ dann zum Schluß den Brief an den Reichspräsidenten verlesen, der sehr umfangreich ist und sich mit verschiedenen Vorkommnissen des beginnenden Wahlkampfes beschäftigt. U. a. macht er den Reichspräsidenten auf das vom Polizeipräsidenten von Berlin, Grzesinski, ausgesprochene Verbot des „Angriff" für die halbe Zeit des Wahlkampfes aufmerksam. Diese Maßnahme erklärt Hitler als nicht nur ungesetzlich und verfassungswidrig, sondern auch als im strikten Widerspruch stehend zu der vom Reichspräsidenten gewünschten Ritterlichkeit des Wahlkampfes. Grzesinski habe außerdem behauptet, er, Hitler, sei einst österreichischer Deserteur gewesen. Gegenüber dieser letzten Behauptung legt Hitler dem Schreiben die Abschrift seiner Militärpapiere bei, aus denen hervorgeht, daß er 1914 keine Militärdienstverpflichtungen in Oesterreich gehabt habe und freiwillig in das deutsche Heer eingetreten sei. „Herr Generalfeldmarschall", so schließt der Brief, „was gedenken Sie zu tun, um in diesem Kampf, der auch um Ihre Person geht, die Prinzipien der Ritterlichkeit wiederherzustellen?"

Deutschnationale, Stahlhelm und NSDAP.

TU. **Halle** (Saale), 28. Febr. Auf einer deutschnationalen Tagung in Halle, die zugleich als Wahlversammlung für die Kandidatur Düsterberg diente, sprach der Reichstagsabgeordnete Schmidt-Hannover und erklärte u. a.:

Die Bündnisgemeinschaft mit dem Stahlhelm ist nicht nur für die Reichspräsidentenwahl, sondern auch für die kommenden Parlamentswahlen beschlossen worden. Die Deutschnationale Volkspartei setzt sich mit ihrem Propagandaapparat für die Wahl des deutschnationalen Stahlhelmführers Düsterberg ein. Der Stahlhelm unterstützt die deutschnationalen Listen bei den kommenden Parlamentswahlen. Die Führung der politischen Verhandlungen während des ganzen Ablaufs der Reichspräsidentenwahl liegt in den Händen Dr. Hugenbergs.

Der von den Nationalsozialisten neuerdings leider ausgegebenen Parole, daß Harzburg zusammengebrochen sei, setzen wir das verstärkte Bekenntnis zu den Wünschen und Zielen der Harzburger Tagung entgegen. Die NSDAP. weiß, daß ohne und gegen die im schwarzweißroten Block vereinigten Kräfte der Sturz des gegenwärtig herrschenden Systems nicht durchführbar ist.

Fortführung des Bierstreiks in Großhamburg.

T.U. **Hamburg**, 28. Febr. Nach einer Mitteilung der Streikleitung ist in einer Sitzung des Zentralverbandes der Gast- und Schankwirte von Großhamburg beschlossen worden, Mitgliederversammlungen der einzelnen Großhamburger Wirtevereine einzuberufen, die sich für die Weiterführung des Bierstreiks entscheiden sollen. Die vereinigten Bierstreikleitungen haben eine Fortsetzung des Streiks bis auf weiteres angeordnet.

Auf telefonische Anfragen bei den Bierstreikleitungen in Berlin, Dresden, Kiel, Büchen, Flensburg, Schleswig, Husum, Elmshorn und Pinneberg hätten diese erklärt, den Bierstreik solange durchzuführen, bis die Gesamtforderungen von der Regierung restlos erfüllt seien.

Der Altonaer Gastwirteverein hat am Sonntag mit 95 gegen 55 Stimmen die Fortsetzung des Bierstreiks beschlossen.

Der Gesamtwirteverein am Ostufer der Kieler Förde hat beschlossen, ab Montag in den Bierstreik einzutreten. Die Vertreter des Einzelhandels und der Bierverkäufer beschlossen, ab Montag jeden Verkauf von Flaschenbier zu unterlassen.

Gegen die Gottlosenbewegung.

Massenkundgebung in Paderborn.

TU. **Paderborn**, 29. Febr. Ganz Paderborn stand am Sonntag im Zeichen der großen Kundgebungen gegen die Gottlosenbewegung, die der Erzbischof der Diözese aufgerufen hatte. Etwa 12 000 Männer und Frauen aus Stadt und Land Paderborns zogen geschlossen zu den verschiedenen Versammlungsorten. Den Mittelpunkt der unter dem Protektorat des Erzbischofs stehenden Kundgebungen bildete die Versammlung im Schützenhaussaal, wo nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden des westfälischen Zentrums, Rechtsanwalt Auffenberg, Pater Muckermann als Redner zum Kampf gegen die Gottlosenbewegung aufrief. Er stellte u. a. die tieferen Ursachen der heutigen Gottlosenbewegung heraus und beschäftigte sich eingehend mit ihren Ausdrucksformen, die er besonders im Rechts- und Linksradikalismus sehe. Nach ihm forderte Erzbischof D. Klein alle Anwesenden auf, standhaft einzutreten für das, was dem christlichen Rechte heilig ist.

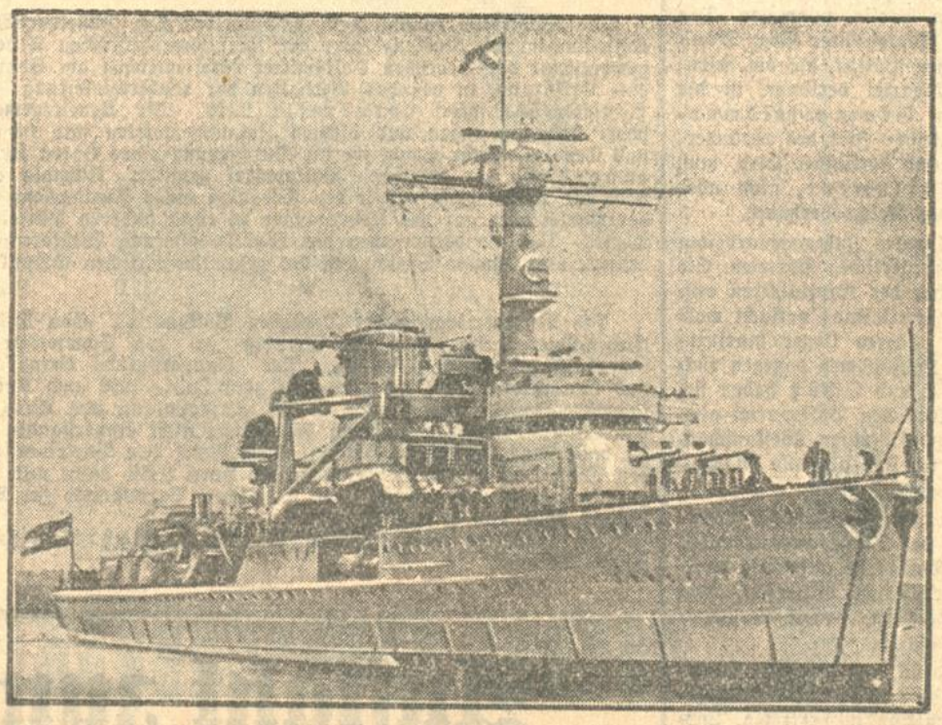
Neues Hochverratsverfahren gegen Scheringer

TU. **Berlin**, 29. Febr. Der Oberreichsanwalt hat nach einer Meldung Berliner Blätter gegen den früheren Reichswehroffizier Scheringer, der im Ulmer Offiziersprozeß vor dem Reichsgericht wegen Vorbereitung zum Hochverrat eine Festungsstrafe von eineinhalb Jahren erhielt, erneut Anklage wegen Vorbereitung zum Hochverrat erhoben und die Eröffnung des Hauptverfahrens vor dem Reichsgericht beantragt.

Frankreichs Rüstungsfieber.

TU. **Paris**, 28. Febr. In der französischen Kammer begann am Samstag die Aussprache über den Haushalt der Kriegsmarine. Der Linkrepublikaner Borreau stellte fest, daß die Haushalterhöhung 90 Millionen Franken betrage. 109 000 Tonnen, deren Bau vom Parlament genehmigt worden sei, harrten noch immer der Kredite.

Der sozialistische Abgeordnete Choumet erklärte sich grundsätzlich mit der Schaffung des Ministeriums der nationalen Verteidigung einverstanden, wandte sich aber gegen die fortgesetzte Steigerung der Ausgaben. Im Haushaltsbericht seien folgende Zahlen vorgesehen: 8 929 Millionen Franken für die Heeresausgaben, 1 323 Millionen Franken für die Verteidigung der Kolonialbesitzungen, 2 418 Millionen für die Marine, 1 915 Millionen für die Luftfahrt. Das ergebe im ganzen 9 585 Millionen Franken. In Wirklichkeit beliefen sich jedoch die militärischen Ausgaben für die ersten neun Monate des Haushaltsjahres auf 12 434 Millionen Franken, was auf 12 Monate umgerechnet 16 573 Millionen Franken ergebe. Dazu kämen noch 1½ Milliarden Franken Prämienkredite für Berufssoldaten. Für die laufenden Ausgaben müsse man in diesem Haushalt eine Erhöhung um 1.7 Milliarden Franken gegenüber dem Vorjahr feststellen. Der Abgeordnete ging sodann auf die Effektivbestände der französischen Armee über, die er auf 730 000 Mann bezifferte, während sie vor dem Kriege nur 600 000 Mann stark gewesen seien. Als Kriegsminister Pietri diese Zahl bestritt und ihr die von Frankreich in Genf angegebene Zahl von 543 000 Mann entgegenstellte, erklärte der Redner, die Vermehrung der Offiziere lasse auch auf eine Erhöhung der Truppenstärke schließen.



Der neue Kreuzer „Leipzig".

Nach Beendigung seiner Probe- und Meilenfahrt bei Pillau lief der neue Kreuzer „Leipzig" den Hafen von Swinemünde an. Beim Wendemanöver auf dem Swinestrom, das der Photograph hier gerade festgehalten hat, wurde eine Schraube des Kreuzers durch einen Schlepper beschädigt, so daß der Aufenthalt abgekürzt werden mußte und der Kreuzer die Werft in Kiel aufsuchen muß.

Die Asien-Flugexpedition gestartet

Kiel, 28. Febr. Am Sonntag vormittag ist im Seeflughafen Holtenau Flugkapitän Bertram mit dem Junkers-Wasserflugzeug „Atlantik" nach Köln gestartet, von wo das Flugzeug am Montag früh seine Ostasienreise, über die wir bereits berichtet haben, antreten wird.

Die Fischer auf der Eisscholle gerettet.

△ **Reval**, 28. Febr. Wie aus Narva gemeldet wird, gelang es der sowetjrussischen Rettungsexpedition, die hundert russischen Fischer zu retten, die sich seit mehreren Tagen auf einer treibenden Eisscholle im Finnischen Meerbusen befanden. Russische Militärflugzeuge sichteten am Samstag etwa 50 Klm. vom Strand entfernt die Eisscholle mit den Fischern und warfen Lebensmittel ab. Bei der Rettung waren die unglücklichen Fischer halb erfroren.

Aus höchster Seenot gerettet.

⊙ **Kopenhagen**, 29. Febr. Der Kopenhagener Dampfer „Aggersund", der seit drei Tagen sich vor Neufundland in höchster Seenot befindet, hat am heutigen Sonntag Rettung erhalten durch das schwedische Motorschiff „Blancaholm". Es ist gelungen, die Mannschaft der „Aggersund", 22 Mann, bei schwerem Sturm an Bord zu nehmen. Ueber das Schicksal des havarierten Dampfers ist bis zur Stunde noch nichts bekannt.

Mutter Erde.

Herz und Ofen der Erde. — Golfstrom und Wetter. Woher weht der Wind?

Von

Professor Dr. E. Kramer.

Es sind eine ganze Reihe Wissenschaften, die sich um die Erforschung des uns Menschen zugewiesenen Wohnsitzes bemühen; da ist zunächst als älteste Schwester die Geographie, deren Aufgabe die Beschreibung der Erdoberfläche ist. Dann folgt die Geologie, die schon etwas tiefer eindringt, indem sie die allmähliche Wandlung der Erdoberfläche und die sie hervorrufenden Kräfte erforscht. Noch tiefer graben Geophysik und Geochemie, die bis ganz ins Innerste der Erde hinabsteigen, und schließlich können wir auch die Metereologie in den Umkreis dieser Wissenschaften einbeziehen, wenn sie sich auch nur mit dem luftigen Kleid der Erde beschäftigt. Bei so viel Forschungseifer ist es selbstverständlich, daß es immer allerlei Neuigkeiten zu melden gibt.

Bisher nahm man gewöhnlich an, daß der Erdkern im wesentlichen aus Eisen bestehe. Neuerdings vertritt indessen der amerikanische Physiker A. A. Bleß eine andere Ansicht. Er geht davon aus, daß wir bei der Zunahme der Tempereatur, die sich beim Eindringen in die Tiefe allenthalben zeigt, für das Innere der Erde eine Temperatur von etwa 40 000 und für die Nähe des Erdmittelpunktes bis zu 100 000 Grad zu erwarten haben. Bei solchen Hitzegraden tritt eine völlige Zerstörung der Atome ein; der sonst den Atomkern umgebende Elektronenkranz ist aufgelöst, die Atome können infolgedessen viel dichter aufeinandersitzen als bei den uns sonst bekannten Zuständen. Infolgedessen läßt sich das hohe spezifische Gewicht des Erdkerns erklären, ohne daß man eine metallische Zusammensetzung annimmt. Bleß ist daher der Ansicht, daß die Stoffe im Erdinnern ungefähr dieselben sind wie die auf der Erdoberfläche. Das wichtigste Mittel hierüber etwas Genaues zu erfahren, ist die Beobachtung der Erdbebenwellen und ihrer Fortpflanzung durch das Erdinnere. Diese Beobachtungen stimmen mit der neuen Annahme überein.

Daß radioaktive Zerfallserscheinungen, bei denen ja immer Wärme entsteht, im Wärmehaushalt der Erde eine große Rolle spielen, ist längst bekannt. So winzig die Mengen sind, in denen das Radium und seine Verwandten vorkommen, so weit verbreitet sind sie anderseits, und es ist sicher, daß ohne ihre ständige Nachheizung jede innere Erdwärme längst aufgehört hätte. Früher, als man von diesen Dingen noch nichts wußte, berechneten hervorragende Physiker das Alter der Erde nach den Abkühlungserscheinungen zu etwa 200 Millionen Jahren. Diese Zahl hat sich nun, wie die verschiedensten Ueberlegungen zeigen, als viel zu klein erwiesen; Mutter Erde ist beinahe zehnmal so alt. Dieser Widerspruch klärt sich restlos auf, wenn man die geheimen Verjüngungskuren der Mutter Erde, die eben in der ständigen und überall vor sich gehenden, wenn auch nur langsamen Nachheizung bestehen, gebührend in Rechnung stellt. Ueber diese merkwürdigen Dinge liegen nun einige bemerkenswerte Mitteilungen des bekannten Radiumforschers Otto Hahn vor.

In den amerikanischen Petroleumquellen findet sich auch das auf der Erde sonst recht seltene Gas Helium. Wie kommt dieses Gas in das Petroleum? Früher dachte man wohl an einen mehr zufälligen Zusammenhang, aber das hat sich als verfehlt herausgestellt. Helium ist vielmehr ein „Zerfallsprodukt"; wo es auftritt, hat ein Zerfall von Atomen stattgefunden. Nun ist das Petroleum durch Verwesung kleiner Lebewesen entstanden: in diesen aus müssen sich die fraglichen Vorgänge abgespielt haben. Diese kleinen Wesen haben wohl im Weltmeer gelebt, und in der Tat finden sich in diesem ja auch „radioaktive" Stoffe, wie Radium und Uran. Ihrem Vorkommen im Weltmeer also ist das Helium im Petroleum zu danken!

Nun gibt es aber eine Probe auf das Exempel! Wenn Uran und Radium zerfallen und Helium sich abzweigt, muß irgendetwas übrigbleiben, und man weiß, daß das Blei dieses Endprodukt ist. Wenn im Weltmeer radioaktive Erscheinungen vor sich gehen, so muß dabei auch Blei entstehen! Nun sind bekanntlich große Salzlager, wie z. B. die in Staßfurt, durch Ausscheidung aus dem Meere entstanden. Es war danach zu erwarten, daß sich auch im Salz, in unserem gewöhnlichen Steinsalz, wie auch in verwandten Salzen, z. B. dem wertvollen Sylvin, Blei finden müsse. Man hat nachgeforscht und in der Tat das gesuchte Blei gefunden, natürlich in den winzigen Mengen, die bei allem, was mit radioaktiven Dingen zusammenhängt, selbstverständlich sind.

Ohne diese ständige Nachheizung durch die radioaktiven Vorgänge wäre also unsere Erde längst erkaltet. Auf den ersten Blick könnte es scheinen, daß uns das sehr gleichgültig sein könnte, denn wir leben ja von der eingestrahlten Sonnenwärme und nicht von der Erdenwärme. Ja, man könnte sogar denken, daß das Erkalten der Erde sogar sehr angenehm für uns wäre; denn mit der inneren Erdwärme würde auch zugleich der Vulkanismus aufhören, und das wäre natürlich für Städte wie z. B. Neapel und Messina keine Kleinigkeit! Wir würden uns auch in der Tat eine Weile ohne Vulkanismus sehr wohl befinden, aber — doch nur eine Weile! Denn auch der Vulkanismus ist im Haushalt der Erde notwendig; durch ihn wird die zum Pflanzenleben nötige Kohlensäure immer wieder ergänzt und damit der Fortbestand des Lebens auf der Erde erst ermöglicht. So ist es der Vulkanismus, und, wenn wir noch weiter zurückgehen, es sind die radioaktiven Vorgänge, denen wir unser Leben zu verdanken haben.

Steigen wir nun aus dem dunkeln Schoß der Mutter Erde zu der uns vertrauteren Oberfläche empor! Von J. W. Sandström liegt eine Untersuchung über den Einfluß des Golfstroms auf das Wetter in Skandinavien vor. Er konnte feststellen, daß eine besonders starke Erwärmung, die der Golfstrom im Sommer 1928 im Golf von Mexiko erfuhr, sich in den darauf folgenden Wintern in Skandinavien auswirkte. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß diese Beobachtungen bei weiterem Ausbau langfristige Wettervoraussagen ermöglichen werden. Bekanntlich tappt man auf diesem Gebiet bisher fast völlig im Dunkeln.

Wir steigen noch höher, nämlich in das Luftkleid der Erde. Die Bestimmung der Richtung und Stärke des Windes in den oberen Luftschichten ist für die Erforschung der Vorgänge im Luftmeer von ausschlaggebender Bedeutung. Aber solche Beobachtungen sind natürlich nicht ganz einfach. Sie geschahen bisher gewöhnlich mit kleinen Ballons, die in ihrer jeweiligen Höhe vom Wind fortgetragen werden, was von unten beobachtet werden kann. Der Standort des Ballons wurde von Minute zu Minute bestimmt und danach Windrichtung und -Stärke gerechnet. Diese Methode versagte aber bei nebligem oder sonst unsichtigem Wetter. Die englischen Forscher W. R. Blair und H. M. Lewis haben eine Methode ausgearbeitet, die auf der Sendung drahtloser Wellen beruht. Im Ballon ist ein leichter Sender angebracht, der nur etwa ein Pfund wiegt und der während des Aufstiegs ständig Signale aussendet. Am Boden befindet sich ein Rahmenempfänger, durch den man die Richtung der von ihm aufgenommenen Wellen feststellen kann. Man wird so bei den Bestimmungen vom Wetter ziemlich unabhängig.

Kleine Nachrichten aus Kunst und Wissenschaft:

Von der Universität Heidelberg. Professor Dr. Robert Pohl in Göttingen hat den Ruf auf den Lehrstuhl der Physik an der Universität Heidelberg als Nachfolger des Geheimrats Prof. Lenard abgelehnt.

Ein unbekanntes Werk des Beatus Rhenanus entdeckt. Dem Stadtbibliothekar von Schlettstadt, J. Walter, ist es gelungen, in einer britischen Bibliothek ein unbekanntes Werk des berühmten Schlettstadter Humanisten Beatus Rhenanus zu entdecken, von dessen Vorhandensein man bisher nichts gewußt hatte. Es handelt sich um eine Schrift, die den Titel „Einführung in die Liturgie des heiligen Johannes Chrysostomus" führt und in der man den Gelehrten von einer ganz neuen Seite kennen lernt. Da das Werk nicht käuflich zu erwerben war, wird es Seite für Seite photographiert und diese bildhafte genaue Kopie dem Schlettstadter Archiv einverleibt.

Goethefeiern in Rom. Am 2. April findet auf dem Kapitol unter dem Vorsitz des Gouverneurs von Rom eine große Goethe-Gedächtnisfeier statt, der sich am darauffolgenden Tage, am 3. April, eine Gedenkfeier in der kgl. Akademie von Italien anschließen wird. Für die Goethe-Gedenkfeiern in Rom hat sich ein besonderes Komitee gebildet, dem Professor Gentile, der ehemalige Kultusminister und bekannte Schulreformer, als Präsident, Professor Farinelli, der Präsident des deutsch-italienischen Kultur-Instituts, und Professor Curtius, der 1. Direktor des deutschen archäologischen Instituts in Rom, angehören. — Im Mittelpunkt der geplanten Goethefeier in Rom wird die Eröffnung eines Goethehauses in der Villa Sciarra stehen, eines italienischen Kulturinstitutes für germanistische Studien. Dieses Institut ist gewissermaßen ein Pendant zu dem vor einiger Zeit in Köln ins Leben gerufenen deutsch-italienischen Kulturinstitut, das jetzt offiziell den Namen Petrarca-Haus führt. Präsident des römischen Goethehauses wird der Senator und frühere Unterrichtsminister Gentile, als erster Direktor des Institutes ist Professor Gabrielli vorgesehen, der Dozent für deutsche Literatur an der Universität Rom. Die feierliche Eröffnung des Goethehauses in Rom ist auf den 3. April angesetzt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der Erfinder des Stahlhelms / Interview mit Prof. Schwerd-Hannover

„In Hitz und Frost gehärtet,
Von Kräften wunderbar,
War stets ihr Mut noch größer,
Als jede Schrecknis und Gefahr."

Mit wenigen Worten ist hier der Begriff des Frontsoldaten umrissen. Wie sehen ihn dastehen, eine Handgranate zum Abwurf bereit, und wir sehen ihn unter dem Verse aus einem Bilde zum Gedächtnis dessen, was vier Jahre lang war, hervortreten; und sein Gesicht ist schmal und hart und die ferne Kühle der Augen überwindet der Stahlhelm, dessen Erfinder vor uns steht.

Friedrich Schwerd, Professor an der Technischen Hochschule Hannover. Einer der im Kolleg seinen Schülern sagt: Ehe Sie neue Maschinen entwerfen, studieren Sie Kunstgeschichte und das alte Griechenland! Einer, der als Hauptmann der Artillerie im Felde stand und schon beim Vormarsch, beim Stabe der Etappeninspektion der Bülow schen Armee, den Techniker in sich nicht verleugnete.

„Warum ist die Armee nicht mit einem Metallhelm in den Krieg gegangen?"

Täglich blieben Tausende mit Kopfschüssen liegen, aber die Frage um den Nachschub von Munition und Waffen war wichtiger, Professor Schwerd im Sommer 1915 den Geheimen Medizinalrat Professor Dr. Bier, damals beratender Chirurg beim 18. Armeekorps in St. Quentin, durch Einrichtung eines Operationssaals, einem starken Stahlmagneten zur Erfassung von im Gehirn steckenden Geschoßsplittern und durch Einstellung dieses Magneten unterstützte.

In diesem Augenblick und an diesem Tage

...rd aus der Idee die Tat.

...fessor Schwerd schlug, von solchen Operationen heimkehrend, vor, ein einstückigen Helm aus vergütetem Chromnickelstahl, bzw. aus ähnlich legierten Stahl mit Augen- und Nackenschutz herzustellen, „und ich stellte die Behauptung auf, daß durch ihn Geschoßverletzungen, wie ich sie bei den Operationen kennengelernt hatte, mit Sicherheit abgehalten werden könnten". Wie Geheimrat Bier festgestellt hatte, waren nur etwa 17 Prozent der Kopfverletzungen durch Infanteriegeschosse, aber 83 Prozent durch Splitter eingetreten, die meistens nur die Größe einer Erbse oder eines winzig kleinen Geschoßstückchens hatten und trotzdem die schrecklichsten Gehirnverletzungen hervorriefen.

„Ich verbürgte mich für meine Behauptung". Da schrieb Geheimrat Bier an das Hauptquartier, und wenige Tage später, am 8. September 1915, wurde Hauptmann Schwerd, nachdem der Etappeninspektor, Exzellenz von Nieber, ihm in weitsichtiger Erkenntnis sofort den Urlaub erteilt hatte, in das Kriegsministerium nach Berlin berufen. In Berlin legte Hauptmann Schwerd die von Anfang an fertige Idee zum Stahlhelm dem Chef der Bekleidungsabteilung — Oberstleutnant von Feldmann — vor. Und zwei Tatmenschen starke und über den Tag hinausdenkende Männer hatten sich gefunden.

Nun, das liest sich sehr schnell und das liest sich sehr schön, aber die Preußen bekanntlich nicht so schnell schießen, so stieß auch die Forderung von Hauptmann Schwerd: „Ich muß ein Modell machen, ich muß meine Leute haben," anfänglich auf Schwierigkeiten, bis es ihm durch energisches Einsetzen gelang, seinen früheren Hochschulassistenten, Marine-Ingenieur Moller, und seinen früheren Artillerie-Kollegen von Krupp, Kapitänleutnant Schwarzenauer, zu bekommen.

...e Kleinarbeit konnte beginnen,

...Kampf um die anfangs schwierige Beschaffung des Nickels wurde gewonnen und mit jeder neuen Schwierigkeit wuchs die Tatkraft dieses Mannes, der da nun 14 Jahre nach dem Kriege in seiner Wohnung an der Podbielskistraße 14 ruhig und sicher vor uns steht und für alle Widerstände, die damals auftauchten, nur ein leises und fast unsichtbares Lächeln hat.

„Ich wußte, daß ich auf dem richtigen Wege war." Diese Worte, sich des öfteren wiederholen, scheinen den Erfolg zu begründen. Steht es damit, wenn wir hören, daß ein Telegramm, das Prof. Schwerd am Morgen absandte, am Abend immer noch dalag, weil noch 8 Gegenzeichnungen brauchte! Wie steht es damit, daß die Stahlhelmköpfe, die den Stahlhelm bei der ersten Beschußprobe in Kummersdorf trugen, nicht aus einfachen Holzknüppeln bestanden, sondern sorgfältig geschnitzte Gesichter aufwiesen! Das mag heute Akten und Staub und Bürokratie klingen, aber Prof. Schwerd weit davon entfernt, die Dinge unsachlicher zu nehmen und trasse zu sehen, als sie damals gemeint waren.

„Es wurde eben in jeder Weise korrekt gearbeitet." Das ist ganz allein so ironisch gemeint, wie es heute vielleicht klingt. Es war da die Frage, ob nicht zwei Bleche von halber Stärke miteinander gebogen oder miteinander verschweißt, sich in ihren Fehlern mehr ausgleichen und ein stärkeres Modell ergeben würden. Des weiteren, ob nicht ein Mann auch bei widerstandsfähigem Kopfschuß allein durch die Gehirnerschütterung zugrunde gehen würde.

„Aber Schwierigkeiten und Probleme sind ja schließlich im Leben da dazu da, um aus der Welt geräumt zu werden!" — Und es schiebt sich ein kleines Gespräch dazwischen, in dem Professor Schwerd, gleich uns, die Wankelmütigen und die Unpünktlichen tadelt. Warum wir das anführen? Weil sich hierin nicht nur die Arbeitsmethode, sondern auch die Lebensauffassung des Gelehrten offenbart, der da, irgendwie zeitlos in seiner Erscheinung als echter deutscher Geistesarbeiter alle Dinge nicht um ihres äußeren Lohnes willen, sondern allein um ihres höheren Zieles willen tut.

Was fiel an Ehren auf ihn während des Weltkrieges? Die Anerkennung der höchsten Stellen! (Von dem E. K. I schweigt er als Frontoffizier bescheiden). Was an Einkünften aus der Fabrikation des Stahlhelmes, der Hunderttausenden von deutschen Soldaten das Leben rettete? Keine! — Und noch heute wird — unbeabsichtigt natürlich — versucht, seine Verdienste um die Erfindung des Stahlhelmes zu schmälern.

Deshalb sei hier in aller Eindringlichkeit und Natürlichkeit festgestellt: allein, was Professor Schwerd über den Stahlhelm der Zukunft in den ersten Kriegstagen des Jahres 1914 gedacht hat, ist durchgeführt!

Und wenn wir heute die Modelle betrachten, die er von anderen Staaten der Welt vor uns auf einem Tisch ausgebreitet hat, so sehen wir schon als Laie, wes Geistes Kinder diese Erzeugnisse sind. Und haben sich die anderen Staaten seine Erfindung, die natürlich in der Prais nicht zu schützen ist, nicht dienstbar gemacht, sondern sind eigenen Experimenten gefolgt, so kommt (wie bei der Schweiz) etwas absolut Kriegsunbrauchbares heraus. Und auch das wird von Professor Schwerd ohne ein Gefühl der Schadenfreude oder der Eitelkeit vorgetragen, „es ist einfach so", und daran läßt sich nicht rütteln, und mit diesem Lohn gibt ein aufrechter Mann sich gern zufrieden.

Der heutige Stahlhelm.

Noch eine Frage.

„Wie steht es mit dem heutigen Stahlhelm der deutschen Truppe?"

Nur zögernd und widerstrebend kommt die Antwort: „Man kann heute einen Helm konstruieren, der etwa um die Hälfte widerstandsfähiger ist."

Man tut gut daran, diesen kargen Worten kein pathetisches Wort mehr hinzuzufügen. Denn Professor Schwerd hat schon einmal im Kriege gesprochen und hat recht behalten. Möchten auch heute die verantwortlichen Stellen auf ihn hören.

Und dann wandern wir ein wenig in den ruhigen und weiten Räumen herum, sehen dies und sehen das, und sehen auf dem Tisch drei Faszikel liegen.

„Geschichte — Konstruktion — Presse."

Wieder nur wenige Worte auf unsere Frage, was in den sich türmenden Aktien ruht. Kein Wort wieder über die Schwierigkeiten, über die Widerstände und über den endlichen Erfolg. Wir glauben, der Erfinder des Stahlhelms hat als wesentlichstes Gut ein Stück des Frontsoldaten in sich, der da, wenn die anderen am Stammtisch um ihn herum von furchtbar gefährlichen Kriegserlebnissen berichten, nur leise und ein wenig versonnen lächelt. Wir glauben, in dem Erfinder des Stahlhelms ist darum nicht nur der Soldat und der Ingenieur zu Hause, er gibt auch vielmehr dem Philosophen und darüber hinaus dem Aestheten Heimatrechte, der in dem Stahlhelm eine Form schuf, die sich in klarer Zweckmäßigkeit im staatischen Aufbau über alle Zeiten mit ihrem Hin und Her und mit ihren im Grunde unwichtigen Spielereien hinwegsetzt und wie ein ruhiger und edler Dom eine klassisch-einfache und friedliche Landschaft vor der Vernichtung unruhiger und unbesonnener Elemente schützt.

Und wir sehen noch einmal an die Wand, wo die fernen Augen des Soldaten aus dem Bildrahmen über uns fortsehen und wo die Worte aufleuchten:

„In Hitz und Frost gehärtet,
Von Kräften wunderbar,
War stets ihr Mut noch größer,
Als jede Schrecknis und Gefahr."

Und es ist, als müßten wir die Ausfragerei über Dinge, die letzten Endes im Geistigen ruhen (auch wenn sie durch den Krieg im Kriege industrialisiert werden mußten) abschließen, um Professor Schwerd nur noch zu einigen sachlichen Daten und technischen Erläuterungen, die außer dem Ingenieur niemand handgreiflich machen kann, sollen sie sich nicht in das Bombastische und Hohle und Leere verlieren, zum eigenen Wort das Wort selbst zu erteilen, das hiermit folgt:

Gestaltung des Stahlhelms.

Das Problem war ein Schutz- und zugleich Marschhelm. Der Schutz war zu erreichen durch höchst widerstandsfähiges Material und Wandstärke und somit durch ein Helmgewicht, so wie es eben dauernd von dem Mann getragen werden konnte. Zu schützen war, das verlangte Geheimrat Professor Dr. Bier, das Gesicht bis zur Nasenspitze und möglichst auch die Halsschlagader.

Die Helmerfindung beruhte auf dem Erkennen, daß mit neuzeitlichem Edelstahl, stufenweise und sorgfältige Formbildung vorausgesetzt, sich ein wirksamer Schutz erreichen lassen werde.

Der feste und doch den Schädel vor Erschütterung möglichst schützende Sitz war ein weiteres Problem, welches durch eine zweite Erfindung gelöst wurde.

Die Art der Durchführung der Arbeit ergab sich aus der selbst der Behörde nicht bekanntgegebenen Ueberlegung, daß der Krieg bei annähernd gleichen Kräften von längerer Dauer sein werde. Sorgfältigste Gestaltung, Fertigung und Abnahme des Helmes, mußten verantwortet werden.

Alle möglichen Vorschläge tauchten nach Inangriffnahme der Arbeit auf. Das herunterklappbare Visier, die Doppelung des Stahlblechs, die Armierung mit Zierat usw. Es blieb bei der Exzellenz von Nieber vor der ersten Abreise nach Berlin bereits bekanntgegebenen Idee des einstückigen, aus gehärtetem, d. h. hochvergütetem, Edelstahls hergestellten Helms.

Die Firma Juncker in Berlin hatte bereits vor meiner Berufung einen Helm aus Eisenblech, so wie es auch in dem mehrstückigen französischen Helm verwandt wurde, in Vorschlag gebracht. „Mir war wenig wohl bei der Sache", schrieb ich dazu damals an Exzellenz von Nieber.

Es wurde nunmehr im Beisein des Referenten des Kriegsministeriums, Major Künzel, der Firma Juncker von mir der folgende entscheidende Auftrag für das Tombak-Modell gegeben:

Einfache Kuppel etwa wie diejenige eines steifen, schwarzen Hutes, Spiel zwei Fingerbreiten über dem Schädel, eine Fingerbreite um den Schädel herum und zwar, damit die tiefsten Beulen, welche das Material, ohne durchschlagen zu werden, voraussichtlich annehmen würde, den Schädel möglichst nicht verletzen konnten. Gerade solche Verletzungen traten ja, wie sich später ergab, bei den Helmen aus dem zwar zähen, aber nicht härtbaren von den Engländern verwandten Manganstahl auf. Uebergang der Kuppe vorn unmittelbar in den Augenschutz, nach rückwärts und nach der Seite in den Nackenschutz, so daß nach vorn die Sichtfreiheit gewahrt wurde, nach rückwärts das Gepäck nicht behinderte, der Regen abtropfen und man bequem im Helm ruhen konnte. Harter Uebergang vom Augen- zum Nackenschutz, wie das von der Firma Juncker auf diese Anweisung hin durch den Meister Marx, hergestellte Modell zeigt, eine Vorschrift, die sich jedoch nicht durchhalten ließ, weil gerade in diesem Uebergang Börtelrisse, und damit sehr großer Ausschuß entstanden. Gegenüber den aus Edelstahl zuerst gefertigten Helmen, wurde alsbald der Helm mit gemildertem Uebergang ausgeführt.

Ich erkennen an, daß die Firma Juncker und ihr Meister Marx schnell und bis auf einen Fehler, das Modell vorschriftsmäßig und der Erwartung entsprechend herstellte. Dieser Fehler bestand darin, daß Marx in Anlehnung an die vorkriegszeitlichen Kürassierhelme, und damit vielleicht an die gotischen Helme des Mittelalters, die Kopfform hinterzog, also an der Stelle enger als in der Kuppel machte, wo Augen- und Nackenschutz ansetzen. Diese Formgebung war praktisch für Massenherstellung unmöglich. Marx hatte das Problem, nämlich die Verwendung hochwertigen Edelstahls zur Massenanfertigung von Stahlhelmen, nicht erfaßt. Diese Abweichung von der heutigen Form wurde sogleich abgelehnt, und ebenso der am Tombak-Modell erkennbare nur durch einen besonderen Prägedruck herstellbare, scharfwinklige Uebergang der Kuppel in den Augen- und Nackenschutz.

Ich nehme an, daß die hinterzogene Modellform auf irgendeine Weise bekannt geworden und also die im Stahlhelm gar nicht vorhandene Anlehnung an frühere Zeiten den Anlaß gegeben hat zu der Behauptung, die Konstruktion des Stahlhelms greife zurück auf den Höhepunkt der Entwicklung mittelalterlicher, gotischer Helme. Da ich keine Gelegenheit hatte, gotische Helme zu sehen, so wunderte ich mich, als ich solche Sätze in der Zeitung des Jahres 1916 las, ohne damals zu verstehen, woher eigentlich die Auffassung stammte.

Der Helm ist auf Abprallen schräg einfallender Treffer und auf möglichste Widerstandsfähigkeit gegen die senkrecht auftreffenden konstruiert und verkörpert somit nur die einfache, reine Zweckform.

Wissen Sie das?

Eine bunte Statistik.

Die Waldfläche im Deutschen Reich umfaßt 12,65 Millionen Hektar. Jährlich werden 3,35 Raummeter Holz je Hektar Waldfläche geschlagen.

★

Der Tagesverbrauch je Kopf an Frischmilch beträgt von 91 deutschen Städten im Durchschnitt nur 0,25 Liter. Dagegen in Helsingfors 0,66, in Antwerpen 0,75, in Newyork 0,85 und in Luzern 0,9 Liter.

★

Der Jahreswert der deutschen Geflügel-Erzeugnisse ist fast so hoch wie die der gesamten Steinkohlen- und Braunkohlen-Förderung. Mit 1,112 Milliarden Mark, davon 600 Millionen für Eier, 490 Millionen Mark für Geflügelfleisch und 30 Millionen Mark für Federn und Dünger übersteigt er sogar die gesamte deutsche Kraftfahrzeug-Industrie.

★

Der längste Kanal in Deutschland ist der Dortmund-Ems-Kanal mit 281 Klm. Länge, es folgt dann der Mittelland-Kanal, von dem bisher 247 Klm. Länge ausgebaut sind, weiter der Ludwig-Kanal im Donaugebiet mit 178 Klm. und endlich der Oberländische Kanal in Ostpreußen mit 142 Klm. Länge.

Überraschend schnelle Schmerzbeseitigung bei Kopfschmerzen jeglicher Art, Migräne, Neuralgien und rheumatischen Beschwerden durch das ärztlich bestens empfohlene Citrovanille. Unschädlich für Herz u. Magen.
6 Pulver- od. 12 Oblaten-Packung RM. 1.05
CITROVANILLE

MERCEDES-BENZ TYP 170 UND TYP STUTTGART

beweisen ihre unbestrittene Überlegenheit im Alltagsgebrauch

Beim A.D.A.C. Winterfahrbarkeitswettbewerb 19.–21. Februar belegen unter ausgesucht schwierigen Bedingungen: Anlassen nach 16-stündigem Parken bei 14—18 Grad Kälte, Schneefahrbarkeitsprüfung querfeldein über Sturzäcker, Streckenfahrt und Bergprüfung auf ca. 17%iger vereister Steigung, Gelände-Höhenfahrt querfeldein über verschneiten Berghang zwei Mercedes-Benz, Typ Stuttgart und Typ 170, die ersten beiden Plätze.

Beide Wagen durchfahren als einzige von 21 Teilnehmern die schwierige Bergstrecke ohne fremde Hilfe, beide Wagen bewältigen als einzige von allen Teilnehmern die Gelände-Höhenfahrt.

Unter den schwierigsten Bedingungen erbrachter Qualitätsbeweis nicht nur für unseren bewährten Typ Stuttgart, sondern besonders auch für unseren neuen Typ 170, der auch in diesem öffentlichen Wettbewerb einen vollen Erfolg errungen hat.

PREISE: Typ 170: 4sitziger Innenlenker **RM. 4400.–** ab Werk. Typ Stuttgart 200: 4-5sitziger Innenlenker **RM. 5980.–** ab Werk
Typ Stuttgart 260: 4-5sitziger Innenlenker **RM. 7180.–** ab Werk

Automobil-Gesellschaft Schoemperlen & Gast, Karlsruhe, Sofienstr. 74-76-78. Fernruf 540-541. — Automobil-Gesellschaft Schoemperlen & Gast, Offenburg, Ortenberger-Str. 26. Fernruf 2042. Verkaufsstelle Daimler-Benz A.-G., Freiburg i. Br., Talstr. 11-15. — D. Baral, Pforzheim, Westl. Karl-Friedrichstr. 63. — Daimler-Benz A.-G., Verkaufsstelle Baden-Baden, Lichtentalerstr. 13.

Die Brandseuche in Baden.

Eine lehrreiche Zusammenstellung von Bränden.

In Baden haben am 29. und 31. August und am 4. und 5. September 1931 allein 30 Brände stattgefunden, darunter mehrere Großfeuer. Da wir jetzt fast kein Geld, keine Arbeit, eine schlechte Ernte hatten und einen Winter haben, so traurig, wie wir ihn seit 100 Jahren nicht erlebt haben, und da die Brände keinem Menschen Nutzen bringen, wohl aber entsetzlich viel Geld, Lebensmittel Wohnungen, Brennmaterial, Gesundheit, ja manchmal das Leben kosten: so müssen wir die Brände als unsern Erbfeind mit aller Macht bekämpfen.

Nach der Statistik entsteht ¼ aller Brände durch Kinder aus bloßer Lust am Spielen mit dem Feuer und durch Ungeschicklichkeit dabei. Nach dem bekannten Spruch: „Gebrannt's Kind scheut's Feuer!" haben vorsichtige Väter schon die Hand ihres Kindes einen Augenblick an die heiße Ofenplatte gebracht und sie dann blitzschnell wieder weggezogen, um die Hand nicht zu verbrennen. Das Kind merkte sich den Schmerz und hütete sich nun für immer ängstlich vor dem Feuer, statt mit ihm zu spielen!

Dieses einfache, ganz unschädliche Mittel hilft bei Kindern fast immer.

Selbst die Feuerwehr ist durch schwere Brände zu der Erfahrung gekommen, daß ihre Hauptaufgabe neben dem Löschen, das natürlich unter allen Umständen stattfinden muß, das Verhüten der Brände die große Hauptsache ist! Denn das Feuer entwickelt sich bekanntlich, wenn es einmal ausgebrochen ist, so schnell, daß man froh sein muß, wenn man es noch auf seinen Herd beschränken kann: Was bei einem Brand das Feuer nicht zerstört, das ruiniert beim Löschen oft vollends das Wasser! Und doch würden ohne unsere brave, tüchtige, sich in der Lebensgefahr ohne einen Lohn selbst aufopfernde Feuerwehr, diesen hochherzigen Soldaten des Friedens, wie im Mittelalter, noch halbe Städte wegbrennen. (Der große Brand von Hamburg brachte noch einen Schaden von 100 Millionen Mark und kostete 100 Menschen das Leben, ohne die vielen Krüppel!)

In dem Hauptbestreben der Feuerwehr, die Brände zu verhüten statt sie bloß zu löschen, müssen sie nun in unserer schweren Zeit vor allem die Schulen recht kräftig unterstützen. Ohne diese Unterstützung geht es einfach nicht, weil ein großer Teil der Brände noch durch die nichtsahnenden Kinder entsteht! Die Gemeinden und Schulen können in unserer arbeitslosen, teuren Zeit nicht mehr profitieren als durch den Feuerschutzunterricht.! Durch diesen können kostenlos unendlich viel Brände verhütet werden! Verhütet ist besser als vergütet! Durch die Feuerschutzblätter von Studienrat Adolf Mang, Heidelberg, die letzterer kostenlos zur Verfügung stellt (Löschen mit Asche, Hausfeuerspritze, vereinfachter Blitzableiter usw.) können die Brände leicht verhütet werden.

Wie leicht ist es, in dem zarten, ängstlichen Herzen der Kinder einen tiefen Abscheu und eine große Furcht vor den schrecklichen Folgen und vor der schweren Strafe bei dem dummen Spielen mit dem Feuer zu erwecken! Hier statt vieler trauriger Beispiele nur eines: In Stetten bei Waldshut spielte, wie die Polizei ermittelte, der 9jährige Knabe eines Landwirts, bevor er in die Schule ging, in der Scheune mit Streichhölzchen. Das Heu fing Feuer. Die Scheune brannte im Handumdrehen lichterloh. Der Knabe lief davon und versteckte sich aus Angst vor der schweren Strafe des Vaters. Die Feuerwehr rückte sofort aus. Das Feuer entwickelte sich aber so schnell, daß 5 Wohnhäuser und 4 gefüllte Scheunen innerhalb einer Stunde abbrannten trotz aller Mühe der Feuerwehr! Der Schaden betrug 84 000 Mark! Die meisten Leute waren nicht versichert. Auch die Eltern des unglückseligen Knaben nicht. Sie waren nun bettelarm, konnten den Anblick des Zerstörers ihres Friedens und Glückes nicht mehr ertragen und taten ihn fort in eine Erziehungsanstalt!

Wie viel Glück wurde schon durch die eine Großfeuer begraben! Der arme Knabe hatte keine Heimat, die Eltern hatten keinen Sohn mehr, die Abgebrannten waren Bettler, der fürchterliche Brand stand das ganze Leben lang vor der Seele des geängstigten Knaben, die Verwünschungen der Brandgeschädigten verfolgten ihn, er konnte seines Lebens nimmer froh werden. Wie leicht wäre es gewesen, es hätte nur einiger teilnehmender Worte seiner Lehrer oder Lehrerinnen bedurft, um ihn auf die schrecklichen Folgen des Spielens mit dem Feuer aufmerksam zu machen, die Brände wären unterblieben, und Ruhe und Frieden wären an diesem Ort schwerster Arbeit erhalten geblieben! Eine Schule, die den Feuerschutzunterricht nicht erteilt, ist der größte Feind ihrer Kinder und Gemeinde. Selbst die Versicherten kommen bei den Bränden schlecht weg; denn sie müssen schon zum voraus einen hohen Beitrag zahlen, und der Brand ist unter allen Umständen immer ein empfindlicher Schaden am allgemeinen Volksgut! Darum fort mit der leeren Ausrede: „Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt!" Nein, er ist nicht gedeckt, sondern er hilft zwar dem Einzelnen, trifft aber das ganze Volk!

Schon vom 1. Schuljahr an kann man den Kindern durch leichtverständliche Erzählungen, z. B. „Vom Kind, das mit dem Streichhölzchen spielte", die furchtbaren Gefahren des Feuers eindringlich jährlich zweimal und auch sonst bei jeder Gelegenheit schildern. Das gibt dann die nötige Hemmung, den nötigen Halt gegen das unsinnige Brandstiften! Auch in den mittleren und oberen Schuljahren und den Fortbildungsschulen, sowie in den höheren werden die Feuerschutzregeln (die der Studienrat Adolf Mang, Heidelberg, Inhaber des Ehrenkreuzes des Verbandes der Deutschen und der Badischen Feuerwehr), den Schulbehörden unentgeltlich zur Verfügung stellt, als Lesestück behandelt, zweimal jährlich eingehend besprochen und dem Gedächtnis so fest eingehämmert, bis es zum geistigen Eigentum wird und die Brandverhütung als obere sittliche Pflicht vor der Seele steht! Erfüllt eine Schule diese Feuerschutzpflicht nicht, so ist dies eine schwere Pflichtvergessenheit, die sich einmal bitter rächen kann!

Aber nicht bloß die Jugend soll im Feuerschutz aufgeklärt, sondern der Feuerschutz muß auch für die Erwachsenen durch die Presse noch nachgeholt werden; denn die meisten Brände entstehen nur durch Unwissenheit von der Größe der Gefahr oder durch Leichtsinn, neuerdings leider aber auch aus Rache oder um sich Arbeit zu verschaffen oder aus Schwindel, um sich durch Betrug eine größere Summe verschaffen zu wollen — ein dreifaches Unrecht; denn wer muß es mitbüßen? Doch die Feuerversicherung, die Mitabgebrannten und die Feuerwehr! Bei jedem Brand muß z. B. die Feuerwehr ihren Kopf hinhalten und oft ihre Gesundheit, ja manchmal selbst ihr Leben zum Opfer bringen!

Auf jeden Fall ist der Brandstifter ein grundschlechter gewissenloser Mensch, der nicht wert ist, daß ihn der Erdboden trägt! Da in der neueren Zeit schon mehrfach Brandstiftungen mit Mordtaten vorkamen, um sich in den Besitz einer hohen Lebensversicherung zu setzen, so helfen gegen die immer stärker grassierenden Brandstiftungen nur noch zwei Mittel:

1. Der eingehende Feuerschutzunterricht in den Schulen (aber auch die Mithilfe der Eltern zu Hause, indem sie häufig mit den Kindern über die Brandgefahren sprechen, und die Geistlichen im Religionsunterricht und in der Predigt, indem sie die teuflische Sünde der Brandstiftung auf das schärfste brandmarken);

2. eine viel längere und strengere Bestrafung der Brandstiftung, wie sie selbst von einer Versammlung von 100 Staatsanwälten in Hildesheim im Frühjahr dringend gefordert wurde.

Schulkinder verhüten Waldbrände.

Der Minister des Kultus und Unterrichts hat an sämtliche Schulbehörden und Leiter der Schulanstalten einen Erlaß gerichtet, worin darauf hingewiesen wird, daß in vielen Fällen die Entstehung der Waldbrände aus Unvorsichtigkeit und Gedankenlosigkeit, insbesondere beim Spielen mit Feuer durch Schulkinder, auf das Wegwerfen von brennenden Streichhölzern, glimmenden Zigarren- und Zigarettenstummeln oder auf das Anzünden von Feuern beim Blumenkochen und das Nichtauslöschen dieser Feuer zurückzuführen ist. Die Schüler aller Klassen sollen auf den wirtschaftlichen Schaden eines Waldbrandes und die Gefahren für die Tierwelt hingewiesen werden. Den Schülern ist nahe zu bringen, daß sie selbst oder ihre Eltern bei einem durch sie verursachten Waldbrand zum Ersatz des oft riesigen großen Schadens herangezogen werden können.

*

Großweier (bei Achern), 28. Februar. **(Zwei Häuser eingeäschert.)** Ein in dem Anwesen des Landwirts Franz K. Hirschauer ausgebrochenes Feuer, das das Haus in Schutt und Asche legte, griff auch auf das anstoßende Anwesen des Landwirts Karl Seifermann über, das gleichfalls niederbrannte. Außer dem Viehbestand konnte fast nichts gerettet werden. Der Schaden ist sehr erheblich, die Geschädigten sind nur schwach versichert.

Die Jahresarbeit der Bergwacht „Schwarzwald"

Hauptversammlung in Villingen.

— **Villingen**, 28. Febr. Am heutigen Sonntag fand hier im Hotel Deutscher Kaiser die diesjährige Hauptversammlung der Deutschen Bergwacht, Abteilung Schwarzwald, statt, bei welcher zugleich das 10-jährige Bestehen der Abteilung festlich begangen wurde. Die städtischen und staatlichen Behörden, sowie die einzelnen Ortsgruppen aus ganz Baden waren zahlreich erschienen. Auch hatten sämtliche badischen Ministerien Glückwunschschreiben gesandt unter Anerkennung des doppelten Zieles der Bergwacht, die Natur zu schützen und verunglückten Wanderern zu Hilfe zu kommen.

Den Vorsitz führte Hauptlehrer Schaudig-Freiburg. Der Rechenschaftsbericht wurde von Schriftführer Schuldis-Freiburg erstattet. Die Zahl der Ortsgruppen ist auf 36 gestiegen, die Zahl der Bergwachtmänner auf 655. Da der bisherige beratende Arzt der Abteilung, Professor Dr. Seeliger-Freiburg abberufen wurde, wurde zu seinem Nachfolger Dr. Hermann Schneider-Freiburg bestimmt. Welches Maß von Arbeit von der Bergwacht geleistet wird, zeigt die Tatsache, daß im vergangenen Jahre nicht weniger als 623 verletzte Wanderer von den Sanitätsabteilungen behandelt wurden, darunter 119 Schwerverletzte. Ueber den Kassenstand referierte Rechner Metzel-Freiburg. Rund 3000 ℳ Einnahmen stehen 2500 ℳ Ausgaben gegenüber. Die Ausrüstungsgegenstände sind mit 4000 ℳ in der Bilanz eingesetzt. Dem Kassier wurde einstimmig Entlastung erteilt. Die Berichte der einzelnen Ortsgruppen zeugen von überaus reger Tätigkeit in allen Teilen des Schwarzwaldes. Bei den Neuwahlen wurden anstelle der bisherigen zurückgetretenen Vorstandschaft gewählt als erster Vorsitzender Regierungsbotaniker Dr. Geiner-Freiburg, der die Ermächtigung erhielt, den Schriftführer und Rechner aus der Ortsgruppe Freiburg selbst auszuwählen. Außerdem werden zu den bisherigen vier Beisitzern noch zwei weitere Herren hinzugewählt.

Zum Schluß der Versammlung wurden noch einige Entschließungen angenommen, die den Vogel- und Pflanzenschutz sowie die Reklame betreffen. Von besonderem öffentlichen Interesse ist folgende, von der Ortsgruppe Pforzheim eingebrachte Entschließung: Die Bergwacht begrüßt den entschlossenen Kampf der Naturschutzstellen Badens und Württembergs und der Presse gegen schlechte und für gute Außenreklame. Sie erwartet schleunigst die Entfernung schlechter Plakate in offener Landschaft. Die Bergwacht dankt der Reichspost für die Säuberung der Haltestellentafeln von Reklame und bedauert das schlimme Aergernis der Plakathaltung an den Reichsbahnstrecken und an fast allen württembergischen Landstraßen. Die Deutsche Bergwacht beklagt lebhaft den unhaltbaren Zustand des Naturschutzes besondere des Pflanzenschutzes in den Grenzbezirken und hofft, daß Württemberg nunmehr ein dem badischen gleich wirksames Gesetz erläßt. Dem die Natur und Landwirtschaft schädigenden Heckenabrotten entlang der Reichsbahnlinie, an Straßen- und Flußlinien, ist Einhalt zu gebieten.

Die nächstjährige Hauptversammlung findet in Lörrach statt.

Aus Bruhrain und Kraichgau.

Im badischen Musikleben, ganz besonders in den Männergesangvereinskreisen, hat der Name Bandendistel, des langjährigen Oberlehrers aus Langenbrücken, einen guten Klang. Welcher Wertschätzung er sich aber erfreut, das bewiesen die vielerlei Ehrungen, die ihm anläßlich seines 60. Geburtstages vor ein paar Tagen erwiesen wurden. Unter anderen war der Präsident des Bruchsaler Sängergaues mit dem ganzen Gauausschuß erschienen, um dem Gauchormeister und dem Komponisten so manchen, vielgesungenen Liedes Glück zu wünschen. Die „Eintracht"-Langenbrücken ehrte ihren Dirigenten mit prächtigen Liedern. — Auch im Bruhrain muß die Luft besonders belebend sein: in Philippsburg begingen in diesen Tagen zwei jugendliche Alte ihren Geburtstag, den 81. der Metzgermeister Karl Löb, der heute noch seinen Beruf ausübt, und den 80. Pius Odenwald, früherer langjähriger Platzmeister in der Waghäuseler Zuckerfabrik, der geistig und körperlich frisch und rüstig ist. Gutes ist vom Spar- und Darlehnskassenverein in Heidelsheim zu berichten. Bei der Generalversammlung stellte der Vertreter des Verbandes, Revisor Sattler, fest, daß die Genossenschaft auf gesunder Grundlage aufgebaut ist und keinerlei Verluste zu erwarten sind. Gekündigte Spargelder konnten vom Verein selbst, ohne Hilfe der Zentralinstitute, ausbezahlt werden. Der Verein besitzt einen Aufwertungsfonds, von dem schon im Jahre 1931 mehreren Mitgliedern Summen zugeteilt wurden. Der Gewinn für 1931 ist ein ansehnlicher. In bezug auf Leitung und Rechnungslegung ist die Genossenschaft heute als ein Musterbeispiel zu betrachten.

Die Arbeitslosigkeit im Bruhrain.

Noch ein Wort zur Arbeitslosigkeit, die im Bruhrain besonders verheerende Formen angenommen hat. Am 1. Dezember 1931 wurde bekanntlich im Wiesental eine Nebenstelle des Bruchsaler Arbeitsamtes errichtet, mit dem ausschließlichen Zweck, die Geschäfte des Arbeitsamtes in den Orten des Bruhrains durchzuführen. Der Arbeitsamtsnebenstelle in Wiesental unterstehen die Arbeitsamts-Außenstellen in Philippsburg und Oberhausen. Im Dienstbezirk der Nebenstelle Wiesental sind z. Zt. 2404 Arbeitslose beiderlei Geschlechts vorhanden. Diese verteilen sich auf: Hambrücken 246, Huttenheim 64, Kirrlach 534, Neudorf 131, Oberhausen 417, Philippsburg 289, Rheinhausen 132, Rheinsheim 134 und Wiesental 457. Hierzu kommen noch 354 Wohlfahrtserwerbslose. Das ist eine große Zahl für einen fast ausgesprochen ländlichen Bezirk, wie es der Bruhrain darstellt. Die Kontrolle wird bisher noch in allen Orten selbst ausgeübt. Die Unterstützungen werden in den Orten Huttenheim, Philippsburg (auch für Rheinsheim), Oberhausen (auch für Rheinhausen), Kirrlach und Wiesental (auch für Hambrücken) einmal wöchentlich ausbezahlt, und zwar zum Teil durch Personal des Hauptamtes. Zur Auszahlung müssen also die Arbeitslosen einiger Nachbarorte nach den Auszahlungsort kommen. Die meisten dieser legen den Weg mit dem Fahrrad zurück, so daß man an diesen Tagen ganze Trupp lonnen von Radfahrern auf den Straßen sehen kann. Einschließlich des Auszahlungstages ist zurzeit wöchentlich dreimal Kontrolle. Die Einrichtung regelmäßiger Berufsberatungs-Sprechtage durch die Berufsberater des Hauptamtes in Wiesental und Philippsburg wird vom 1. April an aufgenommen. Eine der wichtigsten Aufgaben der Nebenstelle ist der Ausbau der Arbeitsvermittlung in den Bruhrainorten. Auch die Wohlfahrtserwerbslosen werden hierbei in gleicher Weise wie die Arbeitslosen- und Krisenunterstützungsempfänger betreut.

Wie in fast allen Städten und größeren Orten auch für die geistige Weiterbildung der Arbeitslosen Sorge getragen wird, so hat sich auch in Wiesental (und in Philippsburg) eine Arbeitsgemeinschaft gebildet, die durch Vorträge verschiedenster Art die geistige Notzeit der Erwerbslosen zu überbrücken sucht. Bisher fanden zwei solcher Vorträge statt, die zwar noch keinen nennenswerten, aber immerhin doch ansteigenden Besuch aufzuweisen hatten. Zu diesen Vorträgen hat sich ein Großteil der Lehrerschaft ehrenamtlich in den Dienst der guten Sache gestellt. Kein Dienst und kein Opfer darf zu schwer sein, wenn es gilt, der Not des arbeitslosen Bruhrains zu steuern.

Junghandwerkerkurs.

Im Handwerker-Erholungsheim „St. Leonhard" bei Ueberlingen (Bodensee) veranstaltete die Handwerkskammer Konstanz in der Zeit vom 12. bis 21. Februar 1932 ihren 3. Junghandwerkerkurs, welcher von 23 Jungmeistern und Junghandwerkern besucht war. Das überaus reichhaltige Programm wurde in harmonischer Zusammenarbeit unter der Kursleitung von Kammersyndikus Dr. A. Herfurth abgewickelt. Die Tagesordnung wurde morgens durch gymnastische Uebungen eingeleitet. Daß das große umfassende Arbeitsprogramm bewältigt werden konnte, war nur möglich durch das verständnis- und vertrauensvolle Verhältnis zwischen Kursleitung und Kursteilnehmern. Nur so ist es erklärlich, daß gewissermaßen als Schlußfeier der ganzen Veranstaltung jeder Kursteilnehmer ein ihm zugewiesenes Vortragsthema aus dem Arbeitsprogramm des Kurses in freiem Aufsatz und auch meist in freier Rede bewältigen konnte und zwar wurden folgende Fragen behandelt: Aufgabe der Junghandwerkerbewegung, Entwicklung der Volkswirtschaft, Kritik der gegenwärtigen Wirtschaftsordnung, Gewerkschaften und Wirtschaftsverbände, kurzer Abriß der deutschen Geschichte, Bedeutung der Presse, Entwicklung der politischen Parteien, Friedensvertrag von Versailles, Reparationen und Weltwirtschaftskrise, Reichsverfassung, Reichsfinanzreform u. a. m. Außerdem wurden den Kursteilnehmern Lichtbildervorträge zur Unterhaltung und Belehrung geboten.

Dr. Hackelsberger in der Deutsch-Schweizerischen Handelskammer.

DZ. **Säckingen**, 28. Februar. Der oberbadische Industrielle Dr. Albert Hackelsberger-Oeflingen wurde in Würdigung seiner bedeutsamen Stellung als deutscher Unternehmer und Wirtschaftsführer, wie in Anerkennung seiner besonderen Verdienste für den deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverkehr in den Vorstand der deutsch-schweizerischen Handelskammer in Zürich berufen. Diese Berufung erscheint deutscherseits angesichts der derzeitigen Schwierigkeiten im Wirtschaftsverkehr Deutschland—Schweiz besonders wertvoll.

sth. **Gütenbach** (Schwarzw.), 25. Febr. **(Schaffung eines neuen Sportplatzes.)** Man ist hier eifrig um die Schaffung eines neuen Fußballplatzes bemüht. Der Platz auf der Breiteckerhöhe kostet 200 RM, ein Betrag, dessen Aufbringung noch nicht sichergestellt ist.

Nachrichten aus dem Lande.

lw. **Untergrombach**, 27. Febr. **(Von der Feuerwehr.)** Am Sonntag, den 21. Februar, hielt die Freiwillige Feuerwehr ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Kommandant Jäger gedachte der Verstorbenen des letzten Jahres. Die ganze Verwaltung wurde einstimmig wiedergewählt. Es schlossen sich Vorträge der Feuerwehrkapelle unter Leitung von Herrn Seidemann an.

□ **Ladenburg**, 27. Febr. **(Gründung einer Bezirksgewerbeschule?)** In einer Versammlung einer Anzahl Vertreter der umliegenden Gemeinden und der Gewerbevereine wurde der Wunsch ausgesprochen, die Frage der Gründung einer Bezirksgewerbeschule baldigst zur Lösung zu bringen.

Säckingen, 27. Febr. **(St. Fridolinsfest.)** Die alte romantische Rheinstadt Säckingen feiert wieder am Sonntag, den 6. März 1932, das seit dem dreizehnten Jahrhundert traditionelle St. Fridolinsfest. In feierlicher Prozession werden die in einem kostbaren silbernen Schrein im Säckinger Fridolinsmünster aufbewahrten Gebeine des hl. Fridolin, des Apostels der Alemannen, durch die Straßen getragen. Tausende von Personen aus Baden und der Schweiz kommen an diesem Hauptfesttag in die Stadt. An hohen geistlichen Würdenträgern nimmt dieses Jahr Weihbischof Dr. Fischer von Rottenburg an der Prozession teil. Die Festpredigt hält der bekannte Kanzelredner Pater Bleienstein aus München.

Donaueschingen, 27. Februar. **(Pelzwarenversteigerung.)** Auf der von der Fürstlich Fürstenbergischen Jagdverwaltung abgehaltenen öffentlichen Versteigerung der Rauchwaren machten sich die mißlichen wirtschaftlichen Verhältnisse ungünstig bemerkbar. Für Fuchsbälge erste Sorte wurden 22 Mark gegenüber 45 Mark erlöst, für beste Edelmarder 53 Mark gegenüber 150 bis 120 Mark in früheren Jahren. Verschiedene Revierinhaber haben sich entschlossen, die ohnedies dem Aussterben nahen Edel- und Steinmarder von jetzt ab einige Jahre völlig zu schonen. Bei dem anschließenden freihändigen Verkauf der Raubzeugbälge waren die erzielten Preise noch mehr gedrückt, obwohl zum Teil erstklassige Ware in bester Zurichtung angeboten wurde.

:: **Buggingen**, A. Müllheim, 25. Februar. **(Vortrag.)** In der Lesegesellschaft hielt unlängst in der „Krone" Herr Dr. Rohloff-Buggingen einen interessanten Vortrag über „neueste Krebsforschung". Der Referent berichtete über die Ergebnisse des Forschers, Herrn Prof. Dr. Aschhoff, dem Leiter des path. Instituts in Freiburg. Eine dankbare Zuhörerschaft lauschte gespannt auf die lehrreichen Ausführungen und zollte Herrn Dr. Rohloff reichen Beifall. Der nächste Vortrag wird über Goethe gehalten werden.

†† **Singen**, 27. Febr. **(Tragisches Mißgeschick.)** Infolge des Brandes des landwirtschaftlichen Anwesens der Witwe Albertine Maier ist die hochbetagte Besitzerin des Anwesens ernstlich erkrankt und von einem Schlaganfall betroffen worden. Das Anwesen ist bekanntlich einer Brandstiftung zum Opfer gefallen.

Eine kostbare Ausstellung.

Pforzheim, 27. Februar. Der Kunstverein in Pforzheim hat eine interessante und kostbare Ausstellung eröffnet, die dem Thema „Der Ring" gewidmet ist. Ringe aller Arten, aller Zeiten, aller Völker sind zusammengetragen und nach verschiedenen Gesichtspunkten geordnet. Die bedeutendsten deutschen Museen, die größten in- und ausländischen Privatsammlungen, die weltliche Schatzkammer der Wittelsbacher haben ihren Besitz und ihre Schätze für die einzigartige Ausstellung zur Verfügung gestellt.

Löflund's
MALZ-EXTRAKT-HUSTENBONBONS
wirksam und wohlschmeckend
Erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 29. Februar 1932.

Februar-Abschied.

Winterlich verklingender Februar.

Abgesehen von einigen wenigen Tagen charakterisierte sich der jetzt zu Ende gehende Februar doch als ein ganz ansehnlicher „Winter"-monat mit häufigem Schneeflockenwirbel und strammer Kälte. Zum Abschied blies er am Sonntag noch einmal eine ganz rauhe und grimme Musik. Geradewegs vom hohen Norden, aus den Polarlanden, schien der Nordost zu kommen und einen Schub eisiger Luft mitzubringen.

Spät abends am Samstag wirbelten die Schneeflocken nieder und schufen im Nu eine Winterlandschaft. Aber der hauchdünne, feine Pulverschnee wurde sehr bald vom stärker werdenden Ost in die Höhe gewirbelt, verweht und bis zum Morgen „verdunstet". Jedenfalls war die weiße Welt am Sonntag früh entschwunden — abgesehen von ein paar Rasenflächen, Waldnischen und Dachfirsten, wo sich verkrusteter Schnee noch als letzte weiße Spur erhalten konnte.

Die plötzlich eingetretene Glätte am Samstag abend alarmierte die Straßenreinigung, die noch um ½11 Uhr mit einem großen automobilen Sandstreuwagen in Tätigkeit trat. Beide Fahrbahnen der Kaiserstraße wurden vom Mühlburger- bis Durlachertor mit braunem Streusand bedacht, was dringend nottat; denn die Autofahrer rutschen mehr, als daß sie auf der spiegelglatten Straße fuhren.

Die Kälte steigerte sich in wenigen Stunden von 2 Grad Wärme auf — 9 Grad Kälte; fast schien eine Wiederholung des denkwürdigen Aschermittwoch Morgen zu erfolgen. Doch tagsüber kam ein Temperaturauftrieb bis — 1 Grad, wenn auch die Kraft des Ostwindes, der zeitweilig einen Sturmcharakter annahm, die zähe verspätete und eben deshalb höchst unerwünschte Kälte besonders rauh und unangenehm empfinden ließ. Die Folge zeitigte sich in einem ungewöhnlich geringen Sonntagsverkehr innerhalb der Stadt, während man am Bahnhof angesichts der zahlreich abfahrenden und ankommenden Skiläufer gewahr wurde, daß das wintersportliche Leben eigentlich erst jetzt — einen Tag vor dem lenzfrohen Märzen — in Schwung gekommen war!

*

Rundfunkrede Dr. Goerdelers. Der Reichskommissar für Preisüberwachung, Dr. Goerdeler, spricht heute Montag, den 29. Februar, um 19 Uhr, für alle deutschen Sender.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie. In der Samstag-Vormittagsziehung kamen folgende größere Gewinne heraus: 25 000 RM. auf die Nr. 27 581, 10 000 RM. auf die Nr. 25 515, je 5000 RM. auf die Nrn. 132 415, 391 683, je 3000 RM. auf die Nrn. 632, 36 342, 61 057, 89 333, 93 755, 138 138, 190 129, 283 801, 359 190, 386 854, 390 671; in der Nachmittagsziehung: 25 000 RM. auf die Nr. 192 035, 10 000 RM. auf die Nr. 321 521, je 5000 RM. auf die Nrn. 235 926, 333 275, 394 974, 395 936, je 3000 RM. auf die Nrn. 79 649, 82 101, 109 626, 110 058, 161 873, 193 552, 220 631.

× **Colosseumtheater.** Die Samstag- und Sonntag-Abende standen im Zeichen spannender Kämpfe. Ganz besonders ist das hervorragende Ringen des neu hinzugekommenen Dose-Schleswig-Holstein hervorzuheben. Am Samstag gewann der Russe Paradanoff gegen Bierholz. Gocksch unterlag gegen Dose. Fehringer und Urbach erzielten ein Unentschieden. Ebenfalls Kop gegen Schulz. Am Sonntag siegte Fehringer über Gocksch in 19 Minuten durch Schleuder. Die Treffen zwischen Paradanoff und Kop sowie Bierholz gegen Schulz blieben unentschieden, während Dose über den Berliner Neumann durch Doppelnelson in 9 Minuten siegen konnte. Der Montag Abend steht im Zeichen eines Großkampftages. Es ringen Bierholz gegen Kop. Dose hat den schweren Fehringer zum Gegner. Neumann ringt im Entscheidungskampfe gegen Urbach-Köln. Ferner der mit Spannung erwartete Entscheidungskampf Schulz-Hamburg gegen den Russen Paradanoff.

)(**Kurzschriftprüfung.** Das Prüfungsamt für Kurzschrift bei der Handelskammer Karlsruhe hält seine nächste Kurzschriftprüfung am Sonntag den 17. April 1932, vormittags, ab. Es wird geprüft in den Gruppen 120, 150, 180, 200, 220 und 240 Silben Geschwindigkeit in der Minute. Die vom Prüfungsausschuß festgelegten Richtlinien, aus denen alles Nähere ersichtlich ist, werden den sich anmeldenden Prüflingen von der Handelskammer übersandt.

Mit dem Motorrad gegen einen Bretterzaun gerannt. Am Sonntag nachmittag rannte ein lediger, 25 Jahre alter Kraftwagenführer aus der Weststadt, während er mit einem 35 Jahre alten Beifahrer auf dem Soziussitz durch die Bannwaldallee fuhr, mit seinem Motorrad auf den Gehweg und dort an einen Bretterzaun. Der Führer erlitt einen komplizierten Bruch des Unterschenkels und einen Bruch der Kniescheibe, der Beifahrer einen Knöchelbruch an der linken Hand und Brandwunden an beiden Knieen. Die Polizei veranlaßte die Einlieferung der Verletzten ins Städt. Krankenhaus.

§ **Eine Schaufensterscheibe eingetreten.** Ein auf Wanderschaft befindlicher 32 Jahre alter Erdarbeiter, der sich seit einigen Tagen hier als Bettler herumtreibt, trat am Sonntag abend angeblich, „weil er fror", die Schaufensterscheibe eines Konfektionsgeschäfts ein. Er stellte sich freiwillig der Polizei und wurde von dieser in das Bezirksgefängnis eingeliefert. Der Schaden beträgt etwa 200 Mark.

Zusammenstoß zwischen der Straßenbahn und einem Motorradfahrer. Am Sonntag erfolgte auf der Kreuzung Karl- und Gartenstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnzug der Linie 3 und einem Motorradfahrer aus der Südstadt. Der Motorradfahrer wurde erfaßt und zu Boden geworfen, kam jedoch zu seinem Glück mit einer leichten Verletzung am Hinterkopf davon. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung.

= **Unfälle.** Ein lediger Gärtner wurde Samstag abend in der Rastatterstraße in Rüppurr mit erheblichen Gesichtsverletzungen aufgefunden. Der Mann, der offenbar in der Dunkelheit gestürzt war, wurde ins Städtische Krankenhaus eingeliefert, wo ein Nasenbeinbruch festgestellt wurde. — In Beiertheim wurde am Samstag früh ein zweijähriges Kind beim Ueberqueren der Straße von einem Personenkraftwagen angefahren. Der Kraftwagenführer brachte das Kind sofort ins Neue Vinzentiuskrankenhaus. Soweit festgestellt werden konnte, ist das Kind nur unerheblich verletzt worden. — Ein Molkereiarbeiter brachte in einem hiesigen Betrieb die linke Hand in eine Maschine, wobei ihm zwei Finger abgerissen wurden. Er fand Aufnahme im Städtischen Krankenhaus.

§ **Tierquälerei.** Am Samstag wurden wiederum zwei Maurer aus Bietigheim dabei betroffen, wie sie über einen Zentner Frösche, die sie auf dem Wiesengelände zwischen Durlach und Weingarten gefangen hatten, lebend in Rucksäcke verpackt nach Hause befördern wollten. Die Polizei nahm ihnen die Frösche ab und setzte sie in der Alb aus.

§ **Fahrrad-Diebstähle.** Ueber Sonntag wurden 3 Fahrräder gestohlen.

*

Badisches Landestheater. Nach der bereits erfolgten Wiederaufführung von Schillers „Wallensteins Lager" und „Die Piccolomini" geht am Mittwoch, den 2. März, der zweite Teil des Wallenstein-Dramas: „Wallensteins Tod" in der Neueinstudierung durch den Intendanten Dr. Waag in Szene und wird am Donnerstag, den 3. März, wiederholt. Der erste Teil mit dem „Lager" und der „Piccolomini" kommt sodann am nächsten Tage, Freitag, den 4. März, zur zweiten Wiederholung. — Im Konzerthaus geht am Sonntag, den 6. März, als Erstaufführung die Operette „Zur goldnen Liebe" von Ralph Benatzky, Text von Willi Wolff und Martin Zickel, unter der Spielleitung von Fritz Herz in Szene. Die musikalische Leitung (am Flügel) hat Curt Stern.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Sterbefälle. 26. Februar: Ernst Pfeuffer, Ehemann, 69 Jahre alt, Gerichtsoberverwalter; Susanna Gilbert, geb. Müller, Witwe, 86 Jahre alt; Georg Eberle, Ehemann, 55 Jahre alt, Kaufmann; Franz Winnei, Witwer, 76 Jahre alt, Schmied. 27. Februar: Wilhelmine Wolff, 67 Jahre alt, ledige Privatin.

Die Gemeinnützige Auswandererberatungsstelle.

Die Tätigkeit im Jahre 1931.

Die öffentliche gemeinnützige Auswandererberatungsstelle für Baden mit dem Sitz in Karlsruhe hat auch in dem verflossenen Berichtsjahre wieder einen starken Zuwachs in der Zahl der bei ihr eingegangenen Anfragen zu verzeichnen. Es sind 2 778 Auskünfte erteilt worden, und zwar in 2 318 Fällen an Badener, die restlichen 455 an Nichtbadener. (Im Jahre 1930 waren es insgesamt 2 224 Auskünfte, darunter 1 950 an Badener). Die Anfragen betrafen 62 verschiedene Zielländer, unter denen die europäischen Länder mit 1 314 Erkundigungen den ersten Platz einnehmen. Das absolut stärkste Interesse hatte Rußland, das unseren Arbeitslosen als das Eldorado der Arbeitsmöglichkeit erscheint. Es wurde 651 mal gefragt. In zweiter Linie steht Frankreich mit 164 Anfragen, dann folgt Oesterreich mit 102. — Sehr zurückgegangen ist die Anfrage bezüglich Canada und der Vereinigten Staaten infolge der außerordentlichen Erschwerung der Einreise. Canada wurde nur 144, die Vereinigten Staaten 177 mal gefordert. Dagegen ist das Interesse für Südamerika erheblich gewachsen: Brasilien 237, Argentinien 233, Venezuela, hauptsächlich die badische Kolonie Tovar 110, Chile 52, Colombien 31, Paraguay 11 mal. Das gesamte Afrika vereinigte 217 Anfragen, davon 64 unser altes Südwest, 47 Britisch-Südafrika, 35 Dt. Ostafrika, 22 Angola, 11 Aegypten. Australien wurde 15 mal gefragt, Asien 161 mal, davon die Niederländisch Indischen Kolonien 113 mal.

Unter den Berufen marschiert dieses Mal die Industrie mit 673 Anfragern an der Spitze. Es folgt das Handwerk 489, die Landwirtschaft 348, Handel 322, freie Berufe 234 (ein starker Prozentsatz Akademiker), Bergbau und Hüttenwesen 121, häusliche Dienstboten 138, Gesundheitswesen, Pflegepersonal 114, Gastwirtschaft 38. Ohne Beruf oder Berufsangabe waren 196. Männer wollten auswandern 2 255, Frauen 518.

Die Stelle hat außer der Auskunftstätigkeit in mehreren Fällen Ermittlungen nach verschollenen Angehörigen im Auslande angestellt und erfreuliche Erfolge dabei zu verzeichnen gehabt. Ebenso ist es gelungen betrügerische Stellenangebote als solche festzustellen, junge Mädchen aus unerträglichen Verhältnissen zu lösen und wieder in die Heimat zu bringen, vor Ausbeutung seitens unverantwortlicher Auswandererwerbung zu bewahren. Mehrfach ist der Beratungsstelle die Prüfung von Kontrakten übergeben worden, da der Auswandernde selbst nicht beurteilen konnte, ob das Angebot der augenblicklichen Lage entsprach. Infolge der Devisenverordnung hat die Stelle eine Reihe von Bescheinigungen ausstellen können, die das Finanzamt für die Bewilligung der Geldausfuhr verlangte.

Die Beratungen in Pforzheim, die regelmäßig am ersten Freitag im Monat stattfinden, haben guten Besuch; während der Durchschnitt im Jahre 1930 zwischen 10 und 15 jedesmal lag, war er im Berichtsjahre zwischen 20 und 25.

Die Stelle wird von der Frauenortsgruppe Karlsruhe des Vereins für das Deutschtum im Auslande erhalten und bekommt einen kleinen Zuschuß vom Reich.

Der Tag, der sich rar macht.

Wenn jemand sich nur alle vier Jahre einmal blicken läßt, da kann man schon sagen, daß er sich rar macht. Bei dem Schalttag handelt es sich da um eine ganz präzise Gewohnheit: Distanziertheit aus Tradition. Der 29. Februar liebt es nicht, eine alljährliche Erscheinung zu sein.

Wenn die Kinder singen „Alle Jahre wieder kommt das Christuskind", so denken sie: das ist auch schon selten genug! Wäre der Schalttag, der nur alle vier Jahre wiederkehrt, ein Fest, so würden sie von ihm vermutlich auch erwartungsvolle Lieder singen. Aber so? Da kümmern sie sich höchstens im Schulunterricht um ihn.

Es sei denn, daß jemand gerade an einem 29. Februar geboren wurde. Der fühlt sich erst im Schaltjahr als „richtiger Mensch", der feiert erst am Schalttage richtig Geburtstag. In den anderen Jahren wird man das Gefühl nicht los, daß er eigentlich mit seinem Geburtstag „Schiebung" macht. Der heutige Tag also gibt einer ganzen Anzahl von Menschen wieder für ein Jahr kalendarische Daseins-Berechtigung.

Wie dem aber auch sei — man soll als Schalttagskind seinen Geburtstag auch in den normalen Jahren ruhig feiern. Es ist noch niemand von dem Gelde reich geworden, das er dadurch gespart hätte, daß er seine Geburtstagsfeier ausfallen ließ. Man soll sich überhaupt nicht von der Schalttagsstimmung in irgendeiner Beziehung beeinflussen lassen, sondern sich vor Augen halten, daß der Schalttag ja letzten Endes ein Notbehelf der astronomischen Wissenschaft ist. Der Kalender muß sich eben nach der Sonne richten und nach ihrem Jahr. Würde er's nicht tun, gäbe es eine heillose Konfusion und wir hätten schließlich den Frühling mitten im Herbst oder könnten im Winter mit dem Strohhut umherlaufen . . .

Immerhin gibt es Leute, die dem Schaltjahr nicht besonders gewogen sind. Zunächst muß man mal einen Tag länger arbeiten — darüber gibt's nichts zu reden. Zum andern aber: man muß heuer im Februar mit seinem Geld einen Tag länger auskommen. Und das ist ein schwieriger Fall! Der „Letzte" ist noch nicht der Letzte, und das bleibt bitter. Dafür ist der Schalttag aber der Zahltag. Mithin doch ein Fest. Na also!

Dem Schalttag ist seine Bedeutung etwas zu Kopf gestiegen. Er beschäftigt eine Kommission des — Völkerbundes, die sich mit kalendarischen Dingen befaßt. In dieser Kommission fechten die Kalender-Reformer einen erbitterten Kampf aus. Beide Parteien wollen zwar den Schalttag verlegen; aber die eine an das Ende des Schaltjahres und die andere in die Mitte. Das wissenschaftliche Gefecht um den 29. (oder 24.) Februar ist noch lange nicht beendet. Es werden wohl noch einige Schaltjahre darüber hingehen, bis Friede und Einigkeit herrschen.

Vorläufig hängt der 29. Februar noch höchst selbstbewußt am Kalender. Was man hat, hat man. Und wenn's nur alle vier Jahre ist . . .

Kundgebung Leibesübungen u. Winternothilfe

Veranstaltet vom Stadtausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege
mit Unterstützung der Badischen Presse
am Sonntag, den 6. März 1932, nachmittags 4.30, im großen Saale der Festhalle
Gesamtleitung: C. Feuchter, Geschäftsführer d. Stadtausschusses f. L. u. J. u. Pol.-Leutn. Mast, Polizeisportver.

PROGRAMM

1. Triumphmarsch a. d. Oper „Aida" von Verdi
   Bad. Polizei-Kapelle
   Herr Obermusikmeister Heisig
2. Einblick in die Körperschulung des Leichtathleten
   a) Ausschnitte aus der Kugelgymnastik
   b) Ausschnitte aus der Sprungschule
   c) Ausschnitte aus der Medizinballgymnastik
   d) Hallen-Handball zweier Vierermannschaften (2 mal 2 Minuten)
   e) Bodenspringen
   dargestellt durch Mitglieder des KFV. und PSV.
   Leitung: Kreissportwart C. M. Zeis
3. Gewichtheben
   Zwei-Zentner-Riege unter Führung des Weltrekordmanns Adolf Bührer
4. Kunstturnen am Barren,
   ausgeführt durch Karlsruher Turngau
   Leitung: Wilh. Mäule
5. Bodengymnastik,
   ausgeführt durch Polizei-Sportverein Karlsruhe
   Leitung: Streifenmeister Meckesheimer
6. Kunstradfahren,
   ausgeführt durch RV. „Sturm"
   Leitung: K. Minzinger
7. „Täglich 10 Minuten Gymnastik der arbeitenden Frau"
   dargestellt von Mitgliedern des Post-Sportvereins und Schülerinnen der Schule Suhr
   Leitung: Lisl Suhr
8. Rundgewichtsriege:
   Sportvereinigung Germania-Karlsruhe. Kampfspielsieger von 1926: Deutscher Meister 1929/30/31
   Leitung: Adolf Schäufele
9. Humoristische Hundevorführung
   Leitung: Polizeiwachtmeister Fischer
10. Kunstturnen am Reck,
    dargestellt durch Karlsruher Turngau
    Leitung: K. Volz
11. Boxen,
    ausgeführt vom 1. Karlsruher Boxsportverein 1922
    Leitung: Friedr. Kopp
12. Parterre-Akrobaten,
    dargestellt Sportvereinigung Germania
    Leitung: Volk und Wagner
13. Tischspringen,
    dargestellt durch Karlsruher Turngau
    Leitung: Gust. Lörcher
14. Musik-Freiübungen,
    dargestellt durch Polizei-Sportverein Karlsruhe
    Leitung: Hauptwachtmeister Mäule
15. „Grüß Gott Wien!", Marsch von Komczak
    Bad. Polizei-Kapelle
    Herr Obermusikmeister Heisig

Numerierte Eintrittskarten zu 1.- Mark u. unnumerierte zu 50 Pfennig sind erhältlich in den Sportgeschäften Müller, Kaiserstraße, Pahr, Kronenstraße und Freundlieb, Kaiserstraße

Festkonzert

des Vereins bildender Künstler Karlsruhe.

Aus Anlaß des 60. Geburtstages seines Ehrenmitgliedes Hellmut Eichrodt gab der Verein bildender Künstler Karlsruhe im Saale seines Heimes ein eindrucksvolles Festkonzert, das in sinniger Weise eine schöne und erhebende Ehrung für den Menschen und Künstler Hellmut Eichrodt darstellte, der an diesem Tage nicht nur vom Verein, um dessen Aufblühen er sich durch jahrelange ideal gesinnte Tätigkeit bleibende Verdienste erworben hat, sondern auch von einer großen Zahl von Freunden und Verehrern seiner Kunst die herzlichsten Glückwünsche entgegennehmen durfte.

Große deutsche Musiker bildeten die Grundlage des Programms; man hörte in unterbrochener Folge vier Sätze aus einem wunderschönen Divertimento für Violine, Bratsche und Violoncello von Wolfgang Amadeus Mozart, vortrefflich gespielt von den Herren Fidus Bergner, Karl Weißinger und Rudolf Rauchfuß. Die sorgsame technische Ausarbeitung und die warme und geschmackvolle Behandlung des Klanges brachten diesen Künstlern, die dem Verbande des Badischen Landestheaterorchesters angehören, einmütigen Beifall. Opernsängerin Emmy Küst-Erb vom Staatstheater Wiesbaden sang zwei Arien von Bach, besonders schön und gerundet im Vortrag eine von Haydn und eine von Mozart, weiterhin mit viel Empfinden und Sicherheit und echt liedmäßiger Auffassung Lieder von Schubert und Wolf; zum Schluß eine Arie von Bellini und auf Wunsch Hellmut Eichrodts eine Mozartarie. Diese junge, zu den besten Hoffnungen berechtigende Künstlerin hatte einen großen Erfolg. Kapellmeister Joseph Keilberth wirkte als sicherer, musikalisch feinempfindender, die Stimme stützender Begleiter. Romantisch weiche, melodiöse Musik für Oboe, Bratsche und Klavier von August Klughardt, vorgetragen durch Adolf Weiß, der auch bei den Bach-Arien wirkte, Karl Weißinger und Joseph Keilberth vervollständigten das Programm. — Ein gemütliches Beisammensein schloß sich an diese schöne Feier an.

Turnen und Sport im Dienste der Nothilfe.

Zu der Winternothilfe — Großveranstaltung am kommenden Sonntag in der Festhalle.

Turnen und Sport im Dienste der sozialen Nothilfe! Unabhängig von der eigenen wirtschaftlichen Not der Turn- und Sportvereine, getreu dem Grundsatze, durch ihre Arbeit, wo es auch sei, dem Volke zu dienen, haben sich die dem Stadtausschuß f. L. und T. angeschlossenen Turn- und Sportvereine zu dieser am kommenden Sonntag, den 6. März, mit Unterstützung der Badischen Presse, im großen Festhallesaal stattfindenden Veranstaltung zusammengefunden. Wie im Januar dieses Jahres der „Sport" in Baden bereits durch die Abhaltung der „Nothilfe-Fußballspiele" sein Scherflein zur Linderung der Not beigetragen hat, so wollen nun auch die gesamten Karlsruher Turn- und Sportvereine, die im Stadtausschuß organisiert sind, ihre Arbeit in den Dienst der Wohlfahrtspflege, der diesjährigen Winternothilfe stellen.

Es sei hierbei erwähnt, daß sich eine Unzahl von ganz bedeutenden Programmnummern ergeben hat, da sämtliche Vereine sich für diesen Zweck gern zur Verfügung gestellt haben. Dies allein schon spricht dem Stadtausschuß für Leibesübungen und seinen Vereinen ein ehrendes Zeugnis aus. Aber die Güte solcher Veranstaltungen liegt nicht in der vielgestaltigen Menge der Darbietungen, vielmehr in der ausgesuchten Auswahl der hervorragendsten Leistungsgebiete. In vorbereitenden Notizen haben wir bereits auf die Gestaltung des Programmes hingewiesen.

Alles in allem: Es wird einige Stunden genußreichen Erlebens geben. Hoffen wir, daß der große Festhallesaal am Sonntag restlos ausverkauft wird. Die Stadtverwaltung hat mittlerweilen durch unentgeltliches Bereitstellen des Saales das Ihrige getan, um den Reinertrag der Veranstaltung zu erhöhen. Die Vereine, wie der Stadtausschuß amtieren ehrenamtlich. Vorverkauf in den Sporthäusern Müller, Freundlieb und Paar; Karten zu 0.50 RM. und zu 1.00 RM. (numeriert). Folgt dem Rufe der Karlsruher Turn- und Sportvereine zu Gunsten der Karlsruher Winternothilfe!

Wie wird am 13. März gewählt?

Ein Erlaß Groeners an die Landesregierungen.

Der Reichsinnenminister hat unter dem 26. Februar an die Länderregierungen ein Rundschreiben gerichtet, in dem er Mitteilungen über die technischen Einzelheiten für die Wahl des Reichspräsidenten macht. In diesem Schreiben wird zunächst auf die gesetzlichen Vorschriften hingewiesen. Er erklärt dann weiter, daß sich der Reichsrat schon im Jahre 1925 für ein einheitliches Stimmzettelmuster ausgesprochen hat; es habe sich schon bei der Reichspräsidentenwahl 1925 bewährt. Die Stimmzettel für die kommende Reichspräsidentenwahl seien nach demselben Muster herzustellen. Die Stimmzettel müssen alle zugelassenen Wahlvorschläge mit Vor- und Zuname, Stand oder Beruf und Wohnort des Anwärters enthalten. Daran schließt sich ein freies Feld an, in das der Stimmberechtigte einen anderen Anwärter eintragen kann, wenn er keinem der Vorgeschlagenen seine Stimme geben will. Die Umschläge für die Stimmzettel müssen undurchsichtig sein, d. h. das vom Stimmberechtigten auf den Stimmzettel gesetzte Stimmzeichen darf durch den Umschlag nicht erkennbar sein, wenn man den Umschlag gegen das Licht hält.

Der Reichsinnenminister trifft dann weiter Anordnungen zur Auslegung der Stimmlisten zwecks Nachprüfung. Er weist dabei vor allem darauf hin, daß bei den letzten Reichswahlen zahlreiche Wahleinsprüche erhoben worden sind. Er zählt die einzelnen Verstöße noch einmal auf und bittet die Länderregierungen, dafür zu sorgen, daß solche Verstöße künftig unterbleiben. Es handelt sich dabei vor allem darum, daß im Abstimmungsraum Plakate oder Aufrufe der einzelnen Parteien aushingen. Derartige Wahlpropaganda ist unbedingt unzulässig. Außerdem sind nicht immer die Beisitzer unter Berücksichtigung der verschiedenen Parteien berufen worden. Diese Berücksichtigung der einzelnen Parteien ist erforderlich.

Weiter wird darauf aufmerksam gemacht, daß möglichst in Kranken- und Pflegeanstalten selbständige Stimmbezirke gebildet werden sollen.

Der Minister weist ferner darauf hin, daß die Eintragung in den Stimmzettel in einem Nebenraum oder an einem gegen Sicht geschützten Nebentisch geschehen muß. Auch bei Andrang der Stimmberechtigten ist es verboten, daß eine Abstimmungszelle oder ein Nebenraum von mehreren Stimmberechtigten gleichzeitig benützt wird.

Zu der Frage der getrennten Wahl nach Geschlechtern erklärt der Minister, daß bei kleinen Stimmbezirken die getrennte Stimmabgabe nicht unbedenklich sei, da sie das Wahlgeheimnis gefährden könne. Eine Trennung der Wahlberechtigten nach Geschlechtern könne nur in solchen Gemeinden vorgesehen werden, wo durch die Größe der Stimmbezirke die Gefährdung der Geheimhaltung der Wahl ausgeschlossen ist.

Ueber die Abstimmungszeit gibt der Reichsinnenminister bekannt, daß in Stimmbezirken mit weniger als 1000 Einwohnern eine kürzere, jedoch mindestens sechsstündige Abstimmungszeit festgesetzt werden kann. Diese Frist darf aber nicht später als 11 Uhr vormittags beginnen und darf nicht vor 4 Uhr nachmittags schließen.

Reichswahlleiter ist der Präsident des Statistischen Reichsamts, Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Wagemann, Berlin W 15, Kurfürstendamm 193/94, Fernruf: Bismarck 7313.

Sichere Dein Wahlrecht!

Zur Reichspräsidentenwahl sind nur die Reichsangehörigen zugelassen, die in einer Wählerliste oder Wahlkartei eingetragen sind. Listen und Karteien werden von der Gemeindebehörde geführt, in der der Stimmberechtigte seinen Wohnsitz hat; sie werden vom Donnerstag, den 3., bis Sonntag, den 6. März, bei den Gemeindebehörden ausgelegt. Es ist Pflicht eines jeden Staatsbürgers, die Listen während der Auslegungszeit einzusehen oder durch eine zuverlässige Vertrauensperson einsehen zu lassen. Fehlt sein Name, so muß er dies sofort der Gemeindebehörde mitteilen. Eintrag in der Wählerliste ist auch Voraussetzung für die Ausstellung von Wahlscheinen für solche Wähler und Wählerinnen, die sich am Wahltage auf Reisen befinden. Bei der großen Arbeit, die die Anlegung der Wählerlisten für die Gemeinden bedeutet, und den zahlreichen Wohnungswechseln sind Versehen bei Anlegung und Fortführung der Listen nicht ausgeschlossen. Deshalb prüfe jeder Wähler die Listen auf Richtigkeit. Die Räume, in denen die Wählerlisten zur Einsicht ausliegen, werden durch Plakate oder in den Tageszeitungen bekannt gemacht.

Steuerkalender für Monat März.

5. März: Lohn- und Krisenlohnsteuer für die Zeit vom 1. bis 29. Februar bezw. 16. bis 29. Februar 1932. Keine Schonfrist.
10. März: Umsatzsteuervorauszahlung der Monatszahler für Februar 1932. Schonfrist 17. März 1932.
10. März: Einkommensteuer- und Körperschaftssteuervorauszahlung für das 1. Kalendervierteljahr 1932. Keine Schonfrist.
10. März: Krisensteuer für das 1. Halbjahr 1932.
20. März: Lohn- und Krisenlohnsteuer für die Zeit vom 1. bis 15. März 1932. Keine Schonfrist.

Fortdauer des trockenen Wetters.

Fortdauer des heiteren und trockenen Frostwetters bei rauhen Ostwinden.

Wasserstand des Rheins.

Basel, 29. Februar, morgens 6 Uhr: minus 62 Ztm., gest. 10 Ztm.
Waldshut, 29. Februar, morgens 6 Uhr: 154 Ztm., gest. 0 Ztm.
Schusterinsel, 29. Februar, morgens 6 Uhr: minus 10 Ztm., gest. 10 Ztm.
Rheinweiler, 29. Februar, morgens 6 Uhr: minus 224 Ztm., gest. 6 Ztm.
Kehl, 29. Februar, morgens 6 Uhr: 144 Ztm., gef. 5 Ztm.
Maxau, 29. Februar, morgens 6 Uhr: 312 Ztm., gest. 0 Ztm.
Mannheim, 29. Februar, morgens 6 Uhr: 171 Ztm., gef. 4 Ztm.
Caub, 29. Februar, morgens 6 Uhr: 110 Ztm., gef. 116 Ztm.

Tages-Anzeiger.

Montag, den 29. Februar.

Landestheater: Das Herz, 20—22.30 Uhr.
Colosseum: Internationale Ringkämpfe, 20.30 Uhr.
Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: Zur Chronik von Griesshuus, 20.30 Uhr.
Bad. Hochschule für Musik: Schüler-Konzert, 20 Uhr.
Kaffee-Kabarett Roland: Abschied der Künstler.
Kaffee Odeon: Ehren- und Abschieds-Abend der Kapelle Hans Biebahn.
Schauburg: Der Geheimagent.
Union-Theater: Der schönste Mann im Staate.
Residenz-Lichtspiele: Nonny.
Palast-Lichtspiele: Romanze. — Wir schalten um auf Hollywood.
Gloria-Palast: Lügen auf Rügen.

*

(!) **Großer Tanz-Abend der Tanzschule Olga Mertens-Leger.** Man schreibt uns: Die Tanzabende der Tanzschule Olga Mertens, durch ihre persönliche Note und Vielseitigkeit bekannt, üben eine besondere Anziehungskraft aus. Eintrittskarten für den Tanzabend am Donnerstag, 3. März, sind in der Konzertdirektion Fritz Müller, Kaiserstraße zu haben.

(!) **Kaffee Odeon.** Heute Montag findet der Ehren- und Abschiedsabend für das Orchester Hans Biebahn statt. Morgen Dienstag nachmittag 4 Uhr beginnt das Sonder-Gastspiel des berühmten Attraktions-Orchesters E. José Wolff vom Gurmenia-Dachgarten Berlin. Siehe die Anzeige.

(!) **Abschieds-Abend im Kabarett Roland.** Selten hat ein Programm solch Beifall und Erfolg, wie das der letzten Februarhälfte. Die gesamten Künstler verabschieden sich heute in einer Sonder-Vorstellung und ist somit letztmals Gelegenheit geboten, dieses herrliche Programm mit der conferierenden Modeschau Else Braff zu sehen und hören.

Todes-Anzeige.

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager

Leopold Frank

Stationsmeister a. D.

ist heute früh unerwartet rasch abgerufen worden.

Karlsruhe-Rüppurr, Langestraße 12, den 28. Februar 1932.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Elisabeth Frank, geb. Hartlieb.

Beerdigung: Dienstag, 1. März, nachmittags 4 Uhr in Rüppurr.

Todes-Anzeige.

Nach langem Leiden, jedoch unerwartet, verschied heute früh unsere herzensgute Tante, Schwester und Schwägerin

Magdalene Heberle Wwe.

geb. Weingärtner
im Alter von 66 Jahren.

Karlsruhe, Chicago, Mailand, den 28. Februar 1932.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Luise Karcher.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 1. März, nachmittags 2 Uhr, statt.

Trauerhaus: Hans Thomastr. 1.

Nur 1 Mk. kostet
eine Fußbehandlung, schmerzlose Entfernung von Hühneraugen, Nagelbehandlung etc.
Fußatelier R. Nufer,
Waldstraße Nr. 71, bei der Amalienstraße. (F60461)

Steuerberatung
Dipl.-Kaufmann Dr. Heudorfer
Kaiserstr. 190 Fernruf 2756

Stenographie auch engl. und franz.
Maschinen-, Blindschreiben, Tages- u. Abendkurse, gründl. Berufs-Ausbildg., Anfänger- u. Fortb.-Kurse. Otto Autenrieth, a. Stenogr. Landesamt München staatl. gepr. Kurzschriftlehrer. Kaiserstraße 67 (Eing. Waldhornstr.) Eintritt jederzeit.

! Geheime Familien- Heirats- Vermögens- Auskünfte !
Beobachtungen, Ermittlungen i. Ehescheidung u. Alimentensachen überall Ermittlungen i. a. Prozessen.
Weltdetektiv, Auskunftei
C. Scheuer, Adlerstraße 81, Karlsruhe. Aeltestes Institut Badens. Telefon Nr. 7554.

Lassen Sie bei
Phönix
älteste und größte Spezialwäscherei in Stuttgart
Kragen
und Oberhemden waschen und bügeln, sie werden
wie neu!
Annahmestellen:
Zollystraße 1.
Sofienstraße 51.
Körnerstraße 2.
Werderstraße 55.
Rheinstraße 25.
Zähringerstraße 82.
Karlsr.-Weiherfeld.

Massage
Carola Kömpf
Amalienstr. 11, Tel. 7879

Fußböden
Parkett-, Pitsch- und Tann., reinigt u. richtet
L. Gilliardi,
Kaiserstr. 51, Tel. 1930

Verloren

Verloren
am Samstag abend v. Weinhaus Just bis Grüner Baum eine goldene Herren-Armbanduhr mit Reif. Abzugeben geg. gute Belohnung Kronenstr. 40, 3. Stock, bei Schilling. (20134)

Kaufgesuche

Zahle beste Preise für getragene Kleid., Schuhe Wäsche. — Postk. genügt. Komme i. Haus. Mangel, Werderstr. 21. (FW9999)

Möbel
einz., sow. ganze Einrichtungen kauft Eugen Walter, Waldhornstr. 30

Kaufe laufend
alle Art Säcke. Goldfischer, Luisenstr. 73a.

Zu verkaufen

Registrierkasse
National, u. Schreibmaschine verk. billig, evtl. Tausch. Angebote unter Nr. G3144 an die Badische Presse.

Gebr. Schrotmühl.
für Kraftbetrieb, zu verkaufen bei (23562a)
Hermann Beisch,
in Hagenbach, Pfalz, neben Kirche.

Gebr. Continental-Schreibmaschine
zu verkaufen. (20149)
Kaiserstr. 245 1. St.

Günstiger Gelegenheitskauf!
Speisezimmer
kompl., Nußbaum, pol., Büfett 2 m, sehr schöne Form, ist sehr billig abzugeb. Besuch lohnt sich. (19981)
Hermann Häringer, mech. Schreinerei, Karlsruhe, Kaiserallee 93, 2. St.

Mk. 98.– oder 118.–
so billig ein eleganter
Mass-Anzug
aus hochwert. deutschen oder org. englischen **Stoffen**
unter Verwendung erstklassiger Zutaten und beste Verarbeitung mit 2 Anproben. — (Keine sog. Maßkonfektion.)
Absolute Zufriedenheit — oder Geld zurück, plus 20.- Mk. extra als Entschädigung für Zeitverlust.
Paul Hess, Herren-Stoff-Etage
Kaiserstr. 82, 2. St. Eigenes Maß-Atelier.
Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Schreibmaschine
für 70 Mk. verkauft Müller, Lauterbergst. 8

Erstkl. Emailherde! Günst. Rat., hoh. Nachl. Gar. f. Brenn. u. Back. Ebenso gebr. weiß.z. vk. Blumenstraße 11, part. (20139)

Autoteile **Verchromung** Motorradteile
Teleph. 4672 **Krauth & Flesch** Ritterstr. 13/17
vorm. Krauth & Plickmann.

Nur
eine wirklich gediegene, moderne
Qualitäts-Drucksache
kann das Auge erfreuen und den gewünschten Erfolg bringen
F. Thiergarten, Karlsruhe
Buch- und Kunstdruckerei
Ecke Zirkel, Lammstraße / Fernruf 4050 bis 4054

Feinster, schön durchwachsener **Speck**
Schwarzwälder Bauernrauch
zum Rohessen, ohne Rippen, hart geräuchert, ausgezeichnetes Raucharoma, ℳ 1.35 pro Pfd. ab hier bei wenigstens 5 Pfd. verpackungsfrei Nachnahme. Bei Nichtgefallen Zurücknahme.
Hermann Becker, Todtmoos, bad. Schwarzw. (A7199)

1 Gasbadeofen
mit Zimmerheizung u.
Emailbadewanne
alles in tadellos. Zustande, hat weg. Umzug preisw. abzugeben Waldstr. 13, III. 20102

Bechstein
Flügel und Pianinos bei
L. Schweisgut
Pianolager
Erbprinzenstraße 4 beim Rondellplatz

Wir sind in der angenehmen Lage, Ihnen ein echt eichenes, voll gearbeitetes, abgesperrt.
Schlafzimmer
zum Preise von nur
RM. 340.–
anbieten zu können, weil wir mit dem Möbelfabrikanten ein Gegengeschäft mit Küche machen konnten. Durch d. Gegenlieferung stellt sich der Einkaufspreis derart günstig, daß wir eben in der Lage sind, Ihnen einen solch niedrigen Preis einzuräumen. Das Schlafzimmer ist sehr gut gearbeitet, räucherfarbig gebeizt und best. aus: 1 dreitür. Garderobeschrank mit geschl. Innenspiegel, ⅔ f. Kleider, ⅓ f. Wäsche, 1 Waschkommode m. echt. vers. Marmor u. Spiegelaufs., 2 Bettstellen, 2 Nachttische m. Marmor od. Glasplatt., 2 Stühle, 1 Handtuchhalter. — Besichtigen Sie doch bitte dieses Schlafzimmer, denn das verpflichtet Sie ja zu nichts. (20180)
Möbelhaus
Marx Kahn,
Waldstraße Nr. 22 (neben Colosseum.)

Wegen Todesfall und Geschäftsaufgabe
1 Herrenzimmer
kauk. nußbaum poliert, billig zu verkauf. Zu erfr. u. O23628a in der Bad. Presse.

Küchen
v. 100 ℳ, Büf. 75 ℳ
Fürniß Zähringerstr. 77 hint. Geschw. Knopf

Jeder soll kaufen können — jeder kann kaufen im
1 MARK
VERKAUF
bei
Burchard

Grammophon
m. 10 Platten nur 18 ℳ
A. Piasecki,
Luisenstr. 50. (20143)

Damenrad, wie neu, Herrenrad 25 ℳ z. vkf. Irion, Schützenstr. 40. (FW1000)

Herren- u. Damenrad
25 u. 35 ℳ zu verkf. Schützenstr. 59, Hof. (20048)

Pol. Kommode, groß. Spiegel m. Goldrahm. Ia Glas, Rosenständer m. 4 Fäch. zu verkauf. Klosestraße 35, II., r. (20150)

Zimmer- u. Küchentische, St. 10 ℳ. Schreinerei Sommerstr. 30a. (FW1001)

Stellengesuche

Lehrstelle gesucht
Willig. 16jähr. Junge sucht alsbald Lehrstelle bei tüchtigem Friseur. Gefl. Angebote unter Nr. M23644a an die Badische Presse.

Ehrl., fleiß., sauberes
Mädchen
v. Lande, m. sehr gut. Zeugn., sucht Stellung auf sofort od. später. Ang. u. O.T.2257 an B. Pr. Fil. Hauptpost.

Offene Stellen

Männlich

Lehrling
a. guter Familie sofort zwecks gediegener Ausbildg. in unser kaufm. Büro eintreten. (20188)
Gewürzfabrik
Neureut. Telefon 8184.

Weiblich

Lehrmädchen
mit od. ohne Kenntn. sofort gesucht. (20127)
Röhrer,
Damenschneiderei,
Schillerstraße 33.

Dauerverdienst!
30% Provision erhalten Vertreter(innen) für d. Vertrieb meiner patentierten Haushaltungsartikel an Private in allen Gegenden Badens u. der Pfalz. Ang. u. O23645a an Bad. Pr.

Sportblatt der Bad. Presse

Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport / Montag, den 29. Februar 1932

Der K.F.V. schlägt den württembergischen Meister 3:0 (2:0)

Fürth's überraschende Niederlage in Stuttgart. — F.C. Nürnberg in der Südostgruppe in Führung.

Um die Süddeutsche Meisterschaft.

Abteilung Südost:

Karlsruher FV. — FC. Pforzheim 3:0
VfB. Stuttgart — SpVg. Fürth 1:0
FC. Nürnberg — FV. Rastatt 12:1
Bayern München — 1860 München 3:0

Abteilung Nordwest:

FSpV. Frankfurt — VfL. Neckarau 3:1
SpV. Waldhof — FK. Pirmasens 5:1
FV. Saarbrücken — Wormatia Worms 1:1

Eintracht und „Club" Tabellenführer.

Sowohl die Meisterschafts-Endspiele, wie auch die Pokalkämpfe haben am letzten Februarsonntag wieder interessante Resultate gebracht. Bei den Endspielen vollzog sich in der Abteilung Südost ein Führungswechsel. Der bisherige Tabellenführer Sp.Vg. Fürth ließ sich in Stuttgart vom VfB. 1:0 (0:0) schlagen und mußte nun dem 1. FC. Nürnberg, der zu Hause über FV. 04 Rastatt mit der Rekord-Torzahl von 12:1 (6:0) triumphierte, auf den ersten Platz vorlassen. Zusammen mit Fürth liegen die Münchner Bayern auf dem zweiten Platz, denn die Bayern konnten das Lokalderby gegen 1860 München sicher mit 3:0 (1:0) gewinnen. Eine Ueberraschung war auch der glatte 3:0 (2:0) Erfolg, den der KFV. in Karlsruhe über den 1. FC. Pforzheim verbuchte. Pforzheim ist auf den fünften Tabellenplatz zurückgefallen.

In der Abteilung Nordwest liegt nach Abschluß der ersten Serie Eintracht Frankfurt mit zwei Punkten vor VfL. Neckarau in Front, da der FSV. Frankfurt dem Lokalrivalen Eintracht den Gefallen tat, Neckarau mit 3:1 (1:1) zu schlagen. Hinter Eintracht, Neckarau und FSV. Frankfurt liegen FV. Saarbrücken und Wormatia Worms gemeinsam auf dem vierten Platz, nachdem sich die beiden Mannschaften in Saarbrücken mit einem 1:1 trennten. Der SV. Waldhof verbesserte seine Position durch einen 5:1 (1:1 Sieg über den FK. Pirmasens, der anscheinend zur Zeit völlig außer Form ist.

Bei den Pokalspielen geht es jetzt mit Macht der Entscheidung entgegen. Im Bezirk Main-Hessen führt die noch immer ungeschlagene Mannschaft von Union Niederrad mit so großem Vorsprung, daß sie kaum noch vom ersten Platz zu verdrängen sein wird. Ungeklärter ist die Situation in den drei übrigen Bezirken, obwohl es hier am Sonntag auch einige neue Vorentscheidungen gab. Im Bezirk Rhein-Saar hält Borussia Neunkirchen nach dem 1:1 gegen Phönix Ludwigshafen weiter die Tabellenführung, aber neben Phönix sind auch noch Viernheim und Sportfreunde Saarbrücken zu beachten. In Bayern lagen am letzten Sonntag Bayreuth, SSV. Ulm und FC. Scheinfurt gemeinsam auf dem ersten Platz. Da SSV. Ulm diesmal jedoch über Schweinfurt 1:0 siegte und Bayreuth zu Hause von Teutonia München 1:0 besiegt wurde, so führt jetzt Ulm allein. Einen Punkt zurück folgt an zweiter Stelle Teutonia München. — In Württemberg-Baden behaupteten sich die Stuttgarter Kickers durch einen in Feuerbach erzielten 4:2 Sieg weiter auf dem ersten Platz.

Der Tabellenstand in Gruppe Südost.

Vereine	Spiele	Gew.	Verl.	Une.	Tore	Pkte.
FC. Nürnberg	8	4	3	1	31:11	11
SpVgg. Fürth	8	4	2	2	19:8	10
Bayern München	8	5	0	3	22:14	10
Karlsruhe FV.	8	2	[illegible]	[illegible]	12:11	9
FC. Pforzheim	8	2	4	2	16:17	8
1860 München	8	2	2	4	12:18	6
VfB. Stuttgart	8	2	1	5	11:20	5
FV. Rastatt	8	2	1	5	3:16	5

Der „Club" gewinnt zweistellig.

1. FC. Nürnberg — FV. Rastatt 12:1 (6:0.)

Das Resultat dieses Nürnberger Spieles gibt den Klassenunterschied wieder, der zwischen den beiden Mannschaften bestand und der nur dadurch überraschend kommt, weil die Rastatter in ihren bisherigen Spielen eine Reihe recht guter Ergebnisse, darunter einen Sieg über Fürth, erzielt hatten. In Nürnberg hatten die Rastatter jedoch kaum etwas zu bestellen. Eine solche Ueberlegenheit, wie sie der „Club" bewies, war bisher in einem Meisterschaftsspiele noch nicht zu sehen. Rastatt hatte einen ganz schwarzen Tag. Die Nürnberger beherrschten das Spiel von Anfang bis Ende mühelos und gaben ihrem Gast nie eine Chance. Hornauer brachte es auf drei Erfolge; mit je zwei Treffern folgen Schmidt, Friedel, Gußner und Kalb und den zwölften Treffer brachte der Läufer Oehm zustande. Unter den Erfolgen der Nürnberger befanden sich zwei Handelfmeter. Zwei weitere Tore wurden wegen Abseits nicht gewertet. Der Ehrentreffer der Gäste fiel zwei Minuten vor Spielschluß durch den Rechtsaußen Meyer. Die 3000 Zuschauer kamen durch den einseitigen Spielverlauf trotz des hohen Torergebnisses nicht ganz auf ihre Kosten, zumal auch Schiedsrichter Kühn-Ulm eine recht kleinliche Leistung bot.

Pforzheims Niederlage in Karlsruhe.

KFV. — FC. Pforzheim 3:0 (2:0).

Bei prächtigstem Sonnenschein pfiff ein eiskalter Wind über das Spielfeld, als die beiden Meister vor zirka 4000 Zuschauern die Kampfarena betraten. Der KFV. hat seine Anhänger wieder einmal in Freude versetzt und durch einen, auch im Torausmaß vollauf verdienten Sieg die inoffizielle Bezirksmeisterschaft für Baden errungen. Ausschlaggebend für diesen Erfolg war beim Sieger die wiederum in Hochform spielende Läuferreihe, die dem Sturm durch nachhaltige Unterstützung den nötigen Rückhalt und die erforderliche Angriffsfrische verlieh. Hinter ihr spielte die Verteidigung Huber — Trauth mit einer Sicherheit wie in ihren besten Tagen. Stadler im Tor brauchte überhaupt nur höchst selten in Aktion zu treten. Der Sturm hat durch die Wiedereinstellung Schneiders bedeutend an Durchschlag gewonnen. Da auch die Flügelstürmer und Müller bei bester Spiellaune waren, kam eine Angriffsarbeit heraus, die mitunter in ihrer raschen Durchführung und Produktivität verdiente Anerkennung fand.

Auch diesmal war der KFV. wiederum von Pech verfolgt. Vier Bälle landeten am Torgebälk und manch trefferreife Situation wurde durch unglückliche Zufälligkeiten zunichte gemacht. Fast die gesamte erste Spielhälfte gehört den Platzherren, die zeitweise so stark drängten, daß der Gegner nur mit verstärkter Verteidigung und mit allen Mitteln auf Abwehr bedacht sein mußte.

In der 2. Spielhälfte änderte sich das Bild insofern, als nach einer vorübergehenden Drangperiode des KFV. die Pforzheimer mit dem nunmehr für sie günstigen Rückenwind den KFV. stark bedrängten, wobei sich ihre Läuferreihe und bisweilen auch die Verteidigung an der Angriffstätigkeit beteiligten. Der Sturm ließ während dieser 20 Minuten daernden drückenden Ueberlegenheit jedoch die schönsten Sachen aus.

Nachdem der KFV. 10 Minuten vor Schluß sodann den dritten Treffer erzielt hatte, war der Widerstand der Goldstädtler gebrochen.

Schiedsrichter Fritz-Oggersheim amtierte ziemlich gerecht und genau. Im unterstanden

KFV.: Stadler
Huber Trauth
Lange Wünsch Nagel
Keller Müller Link Schneider Siccard
Merz Debler Waltler Faas Fischer
Reinhard Schmidt Schneck
Seidel Oberst

Pforzheim: Nonnenmacher

Spielverlauf: Zu Beginn werden Schwächen und Vorzüge beider Mannschaften abgetastet. Die Spieler müssen sich erst an den steinharten Boden gewöhnen. Ein unerhört schnelles Tempo beflügelt das sichtbare Bestreben, den Führungstreffer zu erzielen. Der KFV. zieht allmählich scharf an und verlegt die Kampfhandlungen in die gegnerische Spielhälfte. In der 18. Minute flankt Keller flott zur Mitte und Schneider köpft das Leder an den Pfosten, von wo es im Abprall von Link vollends eingeschossen wird, 1:0. Drei Minuten später kombiniert sich der linke KFV.-Flügel zusammen mit Nagel vor das gegnerische Tor. Link erhält den Ball und im Handumdrehen sitzt ein energischer Schrägschuß in der rechten oberen Torecke. 2:0. Pforzheim hat für den Rest der ersten Spielhälfte fast nichts mehr zu bestellen. Der KFV. dagegen kommt auf der beruhigenden Grundlage dieses 2:0-Vorsprunges in tadellose Form. Wiederum landet ein Ball an der Querlatte des Gästetores. Auch zwei Eckbälle bringen keinen weiteren Erfolg. Einer elfmeterverdächtigen Abwehr im Pforzheimer Strafraum legte der Schiedsrichter keine Bedeutung zu.

Der Wiederbeginn steht im Zeichen des KFV., der vorderhand den Gegner noch energisch zurückdrängt. Wieder versagt der Schiedsrichter dem KFV. einen berechtigten Handelfmeter. Allmählich gestaltet Pforzheim, nunmehr vom Rückenwind begünstigt, das Spiel überlegen. Der Sturm versagt jedoch sowohl in der Zusammenarbeit wie auch in der Auswertung schußgünstiger Gelegenheiten. In der 35. Minute bricht Keller durch und verwandelt das vom Torwart abgewehrte Leder mit scharfem Nachschuß zum 3. Treffer. Pforzheim gibt sich geschlagen, der KFV. liegt in den letzten Minuten drückend in der gegnerischen Spielhälfte.

„Kleeblatt" erneut geschlagen.

VfB. Stuttgart — Sp.Vg. Fürth 1:0 (0:0).

Noch überraschender als das Ergebnis ist die Tatsache, daß der VfB. in dem Spiel die weitaus bessere Elf war, sowohl als Mannschaftsganzes als auch in den Leistungen der einzelnen Spieler. Auch das Stellungsspiel des Tabellenletzten war besser als das der Fürther, ebenso die einzelnen Reihen, abgesehen von der Verteidigung. Dementsprechend hatten die Fürther in der ersten Halbzeit überhaupt nichts zu bestellen. Sie kamen nur selten über die Mittellinie hinaus und nur dreimal in Tornähe. In der zweiten Halbzeit flaute der scharfe Kampf plötzlich ab, wurde vorübergehend offen, gegen Schluß hatte aber der VfB. wieder mehr vom Spiel. Hier fiel denn auch die längst fällige Entscheidung, als Hagen einen halbhohen Schuß mit der Hand abwehrte. Den Elfmeter verwandelte Koch unhaltbar.

Die Fürther hatten ihre Stärke im Schlußtrio Hagen, Appis und Wenz im Tor, welch letzterer seine Mannschaft durch Abfangen einiger sicher scheinenden Erfolge des Gegners vor einer höheren Niederlage bewahrte. Die gesamte Mannschaft war in der ersten Halbzeit auf die Verteidigung beschränkt, eine Aufgabe, der sie sich, allerdings ohne wählerisch mit ihren Mitteln zu sein, gut entledigte. Hagen und Leupold wurden verwarnt. Es gab sehr viele Strafstöße und elfmeterreife Sachen, die aber der schlecht amtierende Schiedsrichter Klimm-Offenbach übersah. Beim V. f. B. war wieder die Läuferreihe bester Mannschaftsteil, aber auch der Sturm war auf der Höhe, besonders die beiden Flügel Pröstock und Becker. Die Verteidigung des VfB. hatte, abgesehen von einigen schwachen Momenten, wenig Mühe, die Fürther Angriffe abzuwehren.

Vor 10 000 Zuschauern und auf dem mit einer leichten Schneedecke überzogenen Platze war der VfB. in der ganzen ersten Halbzeit stark im Angriff, wobei ihm allerdings der Rückenwind sehr zu statten kam. Es gab beängstigende Szenen am laufenden Band vor dem Fürther Heiligtum, die alle gewehrt wurden, oft mit reichlichem Glück. In der zweiten Halbzeit sah es nur zu Beginn für den VfB. schlecht aus, dann wurde das Spiel offen, um schließlich wieder den VfB. in Front zu sehen. Zwei Minuten vor Schluß ergab der oben erwähnte Elfmeter den verdienten Sieg für Stuttgart.

Das Münchener Lokal-Derby.

Bayern München — 1860 München 3:0 (1:0).

Auch das zweite Meisterschaftsspiel zwischen den beiden Münchener Rivalen endete mit einem Siege der Rothosen, der mit 3:0 sogar etwas besser ausfiel als das 3:1 am Dreikönigstage. 12 000 Zuschauer wohnten dem Kampfe bei, der nicht immer befriedigen konnte, da auf beiden Seiten die Stürmerreihen enttäuschten. Das schnellere Erfassen der Situation durch den Angriff der „Bayern" führte schließlich zu dem verdienten Siege. Bei 1860 fehlte wieder Pledl, der durch Schäfer gut ersetzt war. Die „Bayern" hatten für Lechler Schreiweiß im Tore, der wenig beschäftigt wurde. Der Bayern-Mittelstürmer Rohr, der am kommenden Sonntag in der deutschen Mannschaft gegen die Schweiz spielen wird, schoß alle drei Tore.

Das Spiel begann mit leichter Ueberlegenheit der „Bayern", die zunächst den Ton angaben. Bereits in der 6. Minute schoß Rohr flach unter dem sich werfenden Ertl zum Führungstreffer ein. Schwach waren die Durchbrüche der 1860er, die jeweils von Lachner eingeleitet wurden. Erst gegen Schluß der Halbzeit wurden die 1860er besser, kamen aber zu keinem Erfolge. Auch nach dem Wechsel änderte sich das Bild nicht. Die „Bayern" hatten das Heft in der Hand und waren die „Löwen" einmal vor dem Tore der „Bayern", dann verpufften die saftlosen Schüsse im Aus. In der 6. Minute schoß dann Rohr auf Flanke Bergmaiers den zweiten Treffer und wenige Minuten später köpfte er bei der 3. Ecke der „Bayern" den Ball ins Netz. Schiedsrichter Knödler-Schwäbisch-Gmünd amtierte einwandfrei.

Repräsentativ-Fußballkampf Baden — Elsaß.

Die Mannschaft.

Zu dem am 6. März in Straßburg stattfindenden Repräsentativ-Fußballkampf Baden—Elsaß werden die Badener durch folgende Elf vertreten sein: Kircher-Rastatt; Verteidiger: Burkhardt-Brötzingen, Reinhold-Rastatt; Läufer: Schmidt-Pforzheim, Bayer-Sandhofen, Möhrle-Rastatt; Stürmer: Fischer-Pforzheim, Theobald und Teufel (Mannheim 08), Wittemann-Sandhofen, Merz-Pforzheim.

Die Mannschaft ist in wesentlichen Teilen nur als „zweite Garnitur" anzusprechen, Baden könnte eine bedeutend stärkere Elf auf die Beine bringen, doch ist zu berücksichtigen, daß am gleichen Tage noch süddeutsche Endspiele stattfinden, sodaß also weder der KFV. noch der SV. Waldhof Spieler abgeben können. Zum Ueberfluß findet am selben Tage auch noch das Länderspiel Deutschland gegen Schweiz in Leipzig statt, zu dem der VfR. Mannheim seinen vorzüglichen Rechtsaußen Langenbein entsenden muß. Die Elsässer lassen sich durch folgende elf Leute vertreten: Fries, Groß, Cosy; Halter, Schwarwath, Franckhauser; Kauffmann, Lieb, Schertzer, Brubacher, Korb.

Corinthians — Grasshoppers 3:1.

Das Jubiläumsspiel in London.

Die berühmte Herren-Spieler-Vereinigung „Corinthians" hatte sich am Samstag zu einem Jubiläumsspiel die Grashoppers Zürich eingeladen. Das Spiel wurde auf dem Platz von Crystal Palace in London vor einer großen Zuschauermenge ausgetragen. Die Corinthians, die in diesem Jahre wieder eine sehr gute Mannschaft haben, siegten erwartungsgemäß mit 3:1 (Halbzeit 1:0). Das Spiel war sehr schön und man muß den Schweizern bestätigen, daß sie keineswegs eine schlechte Figur gemacht haben.

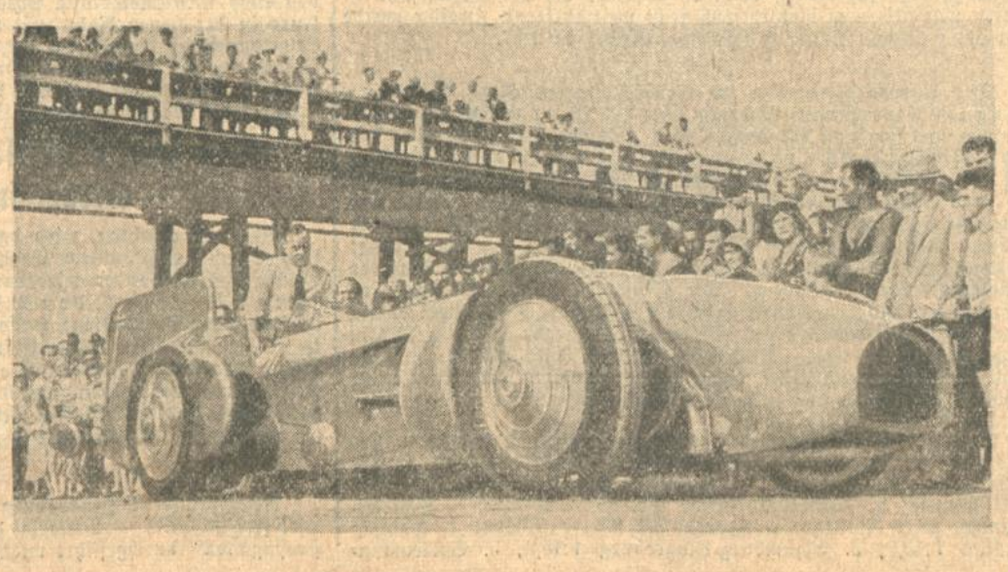
*

Grashoppers Zürich siegten in ihrem ersten Spiel auf englischem Boden gegen die Amateurmannschaft von Oxford Casuals mit 4:0.

*

Für den Fußball-Länderkampf gegen die Schweiz am 6. März in Leipzig hat der DFB. die Ersatzleute Rutz-Frankfurt, Jakob-Regensburg, Janes-Düsseldorf, Helmchen-Chemnitz, Lange- und Dobermann-Leipzig bestellt.

Der rasende Campell.



In Dayton-Beach hat der bekannte Rennfahrer Campbell, den unser Bild in seinem Rennwagen „Blauer Vogel" zeigt, einen neuen Weltschnelligkeitsrekord aufgestellt. Er erreichte eine durchschnittliche Stundengeschwindigkeit von fast genau 408 km, während der alte, ebenfalls von ihm gehaltene Rekord auf etwas über 395 km stand.

Gurgle trocken...
mit Wybert
jetzt RPf. 90 und 45
Wybert schützt Dich alle Jahre
vor Erkältung und Katarrh!

Um den Verbandspokal.

Bezirk Württemberg-Baden:

SpV. Feuerbach — Stuttgarter Kickers 2:4
Germania Brötzingen — Phönix Karlsruhe 4:1
Union Böckingen — FC. Birkenfeld 5:1
FC. Freiburg — Sportfreunde Eßlingen 2:1
SpVg. Schramberg — VfB. Karlsruhe 5:2

Stuttgarter Kickers in Front.

Die Pokalspiele des Sonntags brachten fast durchweg die erwarteten Favoritensiege. Leichter als vorausgesehen siegten die Kickers in Feuerbach mit 4:2 und behaupteten damit weiterhin die Tabellenspitze, hart bedrängt von der Böckinger Union und Germania Brötzingen, die gleichfalls zu klaren Siegen über ihre Gegner kamen; Union fertigte Birkenfeld 5:1. Brötzingen den Karlsruher Phönix 4:1 ab. Die Sp.Vg. Schramberg besiegten den VfB. Karlsruhe mit 5:2 und auch der Freiburger FC. kam wieder zu einem Sieg; er schlug die Eßlinger Sportfreunde mit 2:1 knapp.

Sp.Vg. Schramberg — VfB. Karlsruhe 5:2 (1:2).

Das Treffen verlief insofern unschön, als einige Spieler der Gäste die sportliche Disziplin verletzten, sodaß schließlich der Linksaußen Minges des Feldes verwiesen wurde. Nach dem Führungstreffer der Schramberger durch den Mittelstürmer Glenz kam der VfB. in der 19. und 42. Minute durch einen Foulelfmeter und einen Bombenschuß des Linksaußen zur Halbzeitführung von 2:1. Nach dem Wechsel waren die Einheimischen besser und holten sich durch Glenz, Auber, Schiller und Kreß vier weitere Erfolge.

Germania Brötzingen — Phönix Karlsruhe 4:1 (1:0).

Die Brötzinger waren in der ersten Halbzeit tonangebend, konnten aber nur zu einem Erfolge kommen, der aus einem von Burkhardt verwandelten Elfmeter resultierte. Ein Strafstoß und ein weiterer Handelfmeter führten bald nach der Pause abermals durch Burkhardt zum 3:0. In der 29. Minute kam Phönix durch den Mittelstürmer Mohr zum Ehrentreffer. Vier Minuten vor Schluß erhöhte Hörmann auf 4:1. Heß-Stuttgart leitete vor 1500 Zuschauern gut.

Freiburger F.C. — Sportfreunde Eßlingen 2:1 (0:0).

Die erste Halbzeit des Kampfes verlief äußerst uninteressant, die Mannschaften leisteten nur Mäßiges. Nach dem Wechsel wurde der Kampf lebhafter, als Freiburg in der 5. Minute durch einen scharfen Schuß von Schupp in Führung gegangen war. Einige weitere gefährliche Schüsse meisterte der gute Torwart der Schwaben hervorragend. Trotz des ständigen Drängens der Freiburger glückte den Eßlingern in der 40. Minute durch den Rechtsaußen der Ausgleich. Fast mit dem Schlußpfiff fiel durch einen Elfmeter der siegbringende Treffer. Müller-Beiertheim leitete das Spiel vor 1200 Zuschauern korrekt.

Kreisliga.

Kreis Mittelbaden:

Bretten — Grötzingen 8:1
Rüppurr — Daxlanden 1:3
Berghausen — Karlsdorf 4:1
Südstern — Söllingen 2:1
Frankonia — Weingarten 8:1
Knielingen — Durlach 0:0

Kreis Murg:

Oetigheim — Bietigheim 3:1
Niederbühl — Durmersheim 1:1
Frankonia Rastatt — Mörsch 3:1
Ottenau — FV. Rastatt Res. 4:2

Kreis Südbaden:

VfB. Baden-Baden — Offenburg 1:2
Herbolzheim — Achern 1:3
Kehl — Bühl 2:1

Kreis Oberbaden:

Wiehre — Kickers 2:1
FFC. Res. — Gutach 1:0
Sportfreunde — Spielvereinigung 0:2
Emmendingen — Waldkirch 3:1
Sportklub Res. — Phöniz 1:1
Wehr — Lörrach 3:4
Rheinfelden Res. — Friedlingen 4:0

Kreis Schwarzwald:

Freudenstadt — Weigheim (Aufstiegsspiel) 4:3
Donaueschingen — Lauterbach (Aufstiegsspiel) 2:1

Kreis Hegau:

FC. Konstanz — VfR. Konstanz 3:2
Waldshut — Tiengen 5:2

Bezirkspokal der Kreisliga

Kreis Südbaden:

FV. Lahr — SpVg. Baden-Baden 3:4

Kreisliga Mittelbaden.

Zwei unerwartet hohe Siege hat der gestrige Sonntag zu verzeichnen. Der Meister Frankonia spielte gegen Weingarten 8:1 und Bretten — Grötzingen ebenfalls 8:1. Sehr beachtlich ist das 3:1-Ergebnis von Daxlanden. Dieser glatte Sieg in Rüppurr war sicher keine leichte Sache. Südstern gelang es endlich einmal beide Punkte zu erringen. Söllingen war der mit 2:1 Toren unterlegene Gegner. Durlach hat in Knielingen ein sehr wertvolles 0:0 Unentschieden errungen. Berghausen sicherte sich den erwarteten 4:1-Sieg über Karlsdorf.

Südstern — Söllingen 2:1.

Beide Mannschaften konnten jeweils eine Spielhälfte dominieren. Südstern gelang es, seine Ueberlegenheit durch 2 Tore zu dokumentieren. Bei einer genauen Betrachtung der Gesamtleistungen fällt das Urteil etwas zugunsten Südsterns aus, weshalb der Sieg auch als verdient zu betrachten ist. Der energische Kräfteeinsatz Söllingens in der zweiten Hälfte brachte ein Gegentor. Beide Torwächter arbeiteten glücklich und gut, wodurch weitere Tore verhütet wurden.

Frankonia — Weingarten.

Der Meister war sehr gut aufgelegt und lag bis zur Pause bereits mit 4:1 Toren in Führung. Die Gäste, nach der Pause mit dem Wind spielend, konnten diesen Vorteil nicht ausnützen und mußten noch weitere 4 Tore hinnehmen.

Knielingen — Durlach 0:0.

Ein hartes Spiel bei beiderseits schwachen Leistungen. In der 1. Hälfte war Durlach besser und nach der Pause Knielingen. Beide Sturmreihen zeigten eine auffallende Schußschwäche, sodaß jeder Torerfolg verhindert werden konnte.

Bretten — Grötzingen 8:1.

Die wiedererstandenen Brettener kanterten die Grötzinger erbarmungslos nieder. Bei der Pause stand das Resultat bereits 4:1. Vier weitere Tore stellten den unerwartet hohen Sieg fest.

Rüppurr — Daxlanden 1:3.

Ein Spiel mit wenig guten Leistungen beiderseits, das immerhin von Rüppurr unentschieden gestaltet hätte werden können. Der mehr als schwache Sturm vermochte aber nicht einmal 2 Elfmeter zu verwandeln. Schon in der 1 Minute erzielte Daxlanden den 1. Treffer, dem Rüppurr 5 Minuten später den Ausgleich folgen ließ. Kurz vor der Pause erhöhte Daxlanden auf 2:1. Nach Halbzeit war Rüppurr überlegen, mußte aber durch weites Aufrücken der Verteidigung noch 1 Tor hinnehmen.

Berghausen — Karlsdorf 4:1.

Berghausen hatte die bessere Stürmerreihe, welche auch das Spiel entschied. Berghausen erzielte bis zur Pause durch entschlossenes Ausnützen günstiger Erfolgsmomente 3 Tore. Die vielen guten Chancen, bei gleichwertigem Feldspiel, brachte Karlsdorf die 2. Hälfte 1 Tor, dem Berghausen aber noch ein weiteres Gegentor entgegensetzte.

Die Skiwettläufe auf der Hundseck.

Franz Müller-Herrenwies Meister des Gaues Hornisgrinde.

Der Sprunglauf.

□ Unter einer außergewöhnlich starken Beteiligung von Sportlern der nordbadischen Ortsgruppen des Skiklub Schwarzwald wurden am Sonntag nachmittag 2½ Uhr die großen Sprungläufe des Gaues Hornisgrinde auf der Hundseck abgehalten. Es wurde in 5 einzelnen Klassen gesprungen, wobei sich 30 Läufer am Start einfanden. Die Max Fremery-Sprungschanze säumten tausende von Sportlern und Neugierige, die zu Fuß, mit Ski und Autos zur Hundseck gekommen waren. Mehr als 100 Privatwagen und etwa 25 Postomnibusse liefen vollbesetzt zur Hundseck, teilweise kamen sie von der Pfalz, von Landau, Speyer mit begeisterten Skiläufern an; auch von Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg und Pforzheim trafen Kraftpostwagen ein. Eine Abteilung der Bühler Schupo regelte den Verkehr auf den Parkplätzen und am Auslauf des Sprunghügels.

Oben, am Schanzenstart, tobte anfänglich ein wilder, eisiger Ostwind, der die Abhaltung des Hindernislaufes unmöglich machte. Nach wolkenlosem Vormittag und 10 Grad Kälte wurde es mittags, während der Sprungläufe, bewölkt, etwas milder bei zugleich nachlassendem Ostwinde.

Die Siegerverkündigung erfolgte vor dem Kurhause durch den Gauvorsitzenden, Apotheker Späth-Forbach.

Die Gaumeisterschaft gewann der vorjährige Sieger, Franz Müller-Herrenwies mit der Note 673.50 (Bestnote 720).

Die Ergebnisse des Sprunglaufes lauten wie folgt: Klasse I: 3 Teilnehmer. 1. Franz Müller-Herrenwies 23, 34½, 34 Meter, Note 313.50 (Bestnote 660). Die beiden nächsten stürzten. — Klasse II: 15 Teilnehmer. 1. Walter Schmidt-Bühlertal 24, 33½, 31 Meter, Note 309.50; 2. Heinrich Hollander-Pforzheim 19, 27, 30½ Meter, Note 264.50; 3. Adolf Batsch-Herrenwies 23, 24, 26½ Meter, Note 259; 4. Franz Gutmann-Bühlertal 19, 23, 24 Meter, Note 237.75; 5. Martin Seebacher-Bühlertal 25, 31½ (gestürzt), 33.5 Meter, Note 229. — Altersklasse II: 1. Karl Schoch-Hundsbach 23, 24½, 25½ Meter, Note 248.25. — Jungmannenklasse: 3 Teilnehmer. 1. Herbert Merz-Herrenwies 28.5, 32,5, 33.5 Meter, Note 318.50 (Bestnote des Tages);2. Erich Schmidt-Bühlertal 26.5, 26, 28 Meter, Note 273.50. — Jugendklasse (unter 16 Jahren): 10 Teilnehmer. 1. Oskar Rösch-Pforzheim 24.5, 26,5, 33.5 Meter, Note 298.50; 2. Eduard Schnurr-Hundsbach 22, 26, 26½ Meter, Note 262.50; 3. Otto Roth-Hundsbach 23, 25½, 25 Meter, Note 253.0.

Ergebnis des kombinierten Laufes (Lang- und Sprunglauf). 1. Franz Müller-Herrenwies, Note 673.50; 2. Walter Schmidt-Bühlertal, Note 606.50; 3. Adolf Batsch-Herrenwies, Note 578.50; 4. Wilhelm Faller-Bühlertal, Note 555.0; 5. Martin Seebacher-Bühlertal, Note 528.50; 6. Heinrich Hollander-Pforzheim, Note 527.

Auf dem Ruhstein führte der Rheingau im SCS. seine Meisterschaften durch. An diesen beteiligten sich hauptsächlich Mannheimer und Heidelberger Läufer. In Abwesenheit des vorjährigen Siegers wurde Meister Weiser-TV. 46 Mannheim.

Württembergische Skimeisterschaft in Baiersbronn.

Ludwig Böck-Nesselwang erringt den Titel.

Nachdem die Austragung der Schwäbischen Skimeisterschaft wegen Schneemangels schon wiederholt verlegt werden mußte, war das Wetter am Samstag und Sonntag zur Durchführung endlich günstig. Bei prächtigem Winterwetter und schönem Pulverschnee wurde am Samstag mit dem 16 Kilometer-Langlauf begonnnen. Start und Ziel lagen bei der Kienberger-Hütte, die Strecke wies einen Gesamthöhenunterschied von 165 Metern auf. Den Sieg im Langlauf sicherte sich in der famosen Zeit von 53:20 Min. Ludwig Böck-Nesselwang. Ueber die gleiche Langlaufstrecke führte auch der Mannschaftslauf der Reichswehr, an dem sich 5 Mannschaften beteiligten, von denen das 18. Reiterregiment Cannstatt in 1:03,45 Stunden den Sieg an sich riß.

Mit dem Abfahrtslauf, der vom Seekopf hinunter in die Ruhesteiner Mulde führte bis hinab in das Jägerhaus, wurden am Sonntag die Kämpfe fortgesetzt. Von den 76 Läufern war wiederum Böck-Nesselwang in 1:20 der Beste. Der kurz darauf durchgeführte Damenlauf wurde von Gundel Kiefner-Ebingen gewonnen. Der Sprunglauf wurde an der Kleinen Ruhestein-Schanze aufgetragen und von Koller-Hindelang mit Note 330,8 und Sprüngen von 26,5 29 und 28 Meter gewonnen. Hier belegte Böck den dritten Platz. In der Kombination wurde Erster und Schwäbischer Skimeister Ludwig Böck mit Note 679,2 vor Fritz Gaiser-Baiersbronn (672,5).

Staffelläufe um die Schwarzwaldmeisterschaft.

Ski-Club Freiburg fährt Tagesbestzeit.

Ein prächtiger Wintertag, ausgezeichnete Besetzung und gute Organisation schufen sehr gute Vorbedingungen für die Durchführung der Schwarzwaldmeisterschaft im Dauerlauf der Gau- und Ortsgruppenstaffeln. Da für die 40 Kilometer lange Strecke nicht genügend Schnee vorhanden war, hatte die Ortsgruppe Neustadt den Lauf auf den Titisee verlegt und dadurch ein Kuriosum in der Geschichte des deutschen Ski-Sports geschaffen. Die Beteiligung war mit 4 Gau- und 9 Ortsgruppenstaffeln, jede Staffel bestehend aus 5 Mann, sehr gut. Jeder Läufer mußte die 8 Kilometer lange Schleife auf dem Titisee durchfahren. Dieser Flachlauf stellte sehr große Anforderungen an die Teilnehmer. Die Tagesbestzeit als Einzelläufer holte Burgbacher vom Gau Hoher Schwarzwald heraus, die beste Tageszeit der Staffeln die Ortsgruppe Ski-Club Freiburg mit 2:38:31 Stdn. Bei den Gaustaffeln siegte die Mannschaft des Gaues Hoher Schwarzwald mit 2:42:20. Eine ausgezeichnete Leistung vollbrachte Schmitz vom Akad. Ski-Club Freiburg, der außer Konkurrenz die ganze Strecke von 30 Kilometer in der Zeit von 3:02,40 zurücklegte und dabei noch 2 Ortsgruppenmannschaften hinter sich ließ. Ergebnisse: Gaustaffel-Lauf. 1. und Meister: Gau Hoher Schwarzwald 2:42,20; 2. Gau Feldberg 2:43,55; 3. Gau Hochfirst 2:45,44. Ortsgruppenstaffel-Kauf: 1. und Meister Ski-Club Freiburg 2:38,31 (Tagesbestzeit); 2. Ortsgr. Saig I 2:38,32 3. Ortsgruppe Schönwald 2:41,46.

DSV.-Abfahrtlauf in Garmisch.

Pfnür-Schellenberg vor Graf-Wengen.

In Garmisch begannen am Samstag mittag auf dem Kreuzjoch die Abfahrtsrennen des Deutschen Ski-Verbandes, deren Ausrichtung dem Bayerischen Skiverband (SC. Garmisch) übertragen war. Von rund 190 gemeldeten Läufern durchliefen in sämtlichen Klassen weit über 100 das Ziel. Die beste Zeit des Tages lief Pfnür-Schellenberg mit 6:50:02. Die Ergebnisse: Damenklasse: 1. Mailard-Genf 8:08,2; 2. Baronin Herwarth-SC. Partenkirchen 8:31,2; 3. Schmid-1860 München 8:31,4; 4. Kranz-Freiburg 8:58,6; 5. Schmiedt-SS.München 9:10:08. Herrenklasse: 1. Pfnür-Schellenberg 6:50,2; 2. Graf-Wengen 7:07,06; 3. Huber-Kitzbühel 7:09,2; 4. Karl Neuner-Partenkirchen 7:12:06; 5. Nöbel-Innsbruck 7:17:04. Jungmannen: 1. Eisgruber-Partenkirchen 7:24,4. Altersklasse 2: Huttinger-München 11:23:02; Altersklasse 1: 1. Gertseck-Wengen 8:35,8.

Der zweite Tag in Garmisch.

Gute Erfolge der Schwarzwälder Teilnehmer.

Der zweite Tag der Abfahrtsläufe des Deutschen Skiverbandes in Garmisch war bei gutem Wetter von herrlichen Schneeverhältnissen begünstigt. Der durchführende Verein, SC. Garmisch, hatte die Slalomläufe gut organisiert, so daß es in beiden Klassen zu einer reibungslosen Durchführung kam. Das Gelände auf der Hochalm war dazu sehr günstig, so daß die ersten Abfahrtsrennen des DSV. mit einem vollen Erfolg endeten. Als Sieger der Kombination ging Noebel vom SC. Tirol hervor mit der Bestnote 655,875; 2. Graf Wengen 639,00; 3. v. Wech-Schliersee 596,250; 4. Pfnuer-Schellenberg 585,00; 5. Höflin-Schwarzwald II 561,375; 6. Pahl-Freiburg 490,500; 7. Gertsch-Wengen II 482,625. Sieger im Slalomlauf wurde bei den Herren: Höflin-Moesberg, 2 Läufe, 2:30,2; 2. v. Wech 2:33,6; 3. Noebel 2:35,5; 4. Pall 2:39,1; 5. Graf 2:43,0; 6. Gertsch 2:50,3. Kombination der Damen: 1. Frl. Mädi Schmidt, 1860 München, 677,25; 2. Kranz-Freiburg 632,50; 3. Grasecker-Partenkirchen 618,75; 4. Rösch-Partenkirchen 555,25. Damenslalomlauf: 1. Schwalb 2:11,1; 2. Kranz 2:11,4; 3. Schmid 2:13,3; 4. Grasecker 2:13,3; 5. Rösch 2:17,6.

*

Vereins-Staffellauf in Schönwald. Bei guten Schneeverhältnissen konnte dieser Vereins-Staffellauf nun zum 3. Male ausgetragen werden. Pokalverteidiger war der Fußballclub, der diesmal leider in der ersten Staffel durch Sturz des Läufers aufgeben mußte. Durch Hinzuziehung eines neuen Läufers lief die Staffel des Fußballclubs dann außer Konkurrenz. Von den nunmehr in Konkurrenz liegenden 3 Vereinen: Turnverein, Radfahrerverein und Skiclub ging in der Zeit von 2 Std. 31 Min. 54 Sek. der Skiclub als Sieger hervor, dicht gefolgt vom Radfahrerverein mit 2 Std. 32 Min. 36 Sek. Die Staffel des Turnvereins lief die Zeit von 2 Std. 56 Min. 14 Sek. und die Zeit des Fußballclub ist 2 Std. 39 Min. 03 Sek. Nach Beendigung der Läufe fand im Vereinslokal „z. Landpost" die Preisverteilung statt.

Das Olympia-Prüfungsschwimmen in Berlin.

Die Favoriten in Front.

Dem Olympiafonds der deutschen Schwimmer dürfte nach dem Ergebnis des ersten Tages der Olympia-Prüfungsschwimmkämpfe im Berliner Wellenbad ein recht erfreulich hoher Betrag zufließen, da die große Halle ausverkauft war. Die sportliche Ausbeute war in Anbetracht der bekannt schweren Bahn ausgezeichnet, wenn auch keine neuen Größen die Favoriten zum Straucheln brachten. In allen Konkurrenzen hatten die Meisterschaftsschwimmer und -Schwimmerinnen verhältnismäßig leichte Siege zu verzeichnen. Das einleitende Damen-Kraulschwimmen über 100 Meter sah die deutsche Rekordlerin Hilde Salbert-Gleiwitz in der guten Zeit von 1:13,5 wieder vor der deutschen Meisterin Lotte Kotulla-Beuthen, die 1:16,8 benötigte, in Front. Europameister Ernst Deutsch-Breslau hatte über 100 Meter Rücken keinen ernsthaften Gegner und siegte nach Gefallen in 1:13,8 vor dem Magdeburger Hellenen Schumburg in 1:15.2. Im 200 Meter Freistilschwimmen legte der Kölner Spartamann R. Deiters ein derartiges Anfangstempo vor, daß mit einer neuen Rekordleistung gerechnet werden konnte. Deiters gebrauchte für die ersten 100 Meter nur 1:02,8, hatte sich aber wohl etwas zu viel zugemutet, denn er beendete die 200 Meter nur in 2:21,1, war also vom Rekord noch recht weit entfernt. Zweiter wurde sein alter Rivale Schwartz (Poseidon-Köln) in 2:27.

*

Der Europarekordmann im Brustschwimmen Karl Wittenberg (Poseidon-Berlin) schwamm über 200 Meter wieder ein großes Rennen und siegte in der vorzüglichen Zeit von 2:49,2, während der Göppinger Schwarz es nur auf 2:50,1 und Sietas Hamburg auf 2:55,6 brachten. In der 4 mal 100 Meter-Freistilstaffel verwies die neue Schwimmvereinigung Berlin in 4:18 so starke Gegner wie Magdeburg 96 in 4:26 und Hellas-Magdeburg in 4:38,4 sicher auf die Plätze. Das abschließende Wasserballspiel sah die deutsche Nationalsieben nach hartem Kampf mit 4:2 (2:2) über die Berliner Städtevertretung erfolgreich. Die Olympiaanwärter waren zuerst recht unsicher und kamen durch Schulze (Magdeburg 96) zu zwei Toren, denen aber Schirrmeister und Gerhardy die gleiche Zahl für Berlin entgegensetzen konnten. Nach dem Wechsel setzte sich die größere Routine der Nationalsieben besser durch. Zwei weitere Tore durch Schwartz und Gunst stellten den verdienten Sieg sicher.

Die Ergebnisse waren:

Damen 100 Meter Freistil: 1. Salbert-Gleiwitz 1:13,5; 2. Kotulla-Beuthen 1:16,8; 3. Middendorf-Nixe Charlottenburg 1:19,2; 4. Mörschel (Nixe) 1:20,8. — **Kunstspringen:** 1. Jordan-Nürnberg 70,64 Punkte; 2. Kapp-Frankfurter Tv. 68,74 Punkte; 3. Schieche-Spandau 68,26 Punkte. — **Herren 100 Meter Rücken:** 1. Deutsch-Breslau 1:13,8; 2. Schumburg-Magdeburg 1:15,2; 3. Soelemann-Hannover 1:18,6; 4. Priewe-Berlin 1:19,9. — **200 Meter Freistil:** 1. Deiters-Köln 2:21,1; 2. Schwartz-Köln 2:27; 3. Wefing-Bremen 2:28,2; 4. Witthauer-Frankfurt 2:28,8. — **200 Meter Brust:** 1. Wittenberg-Poseidon Berlin 2:49,2; 2. Schwarz-Göppingen 2:50,1; 3. Sietas-Hamburg 2:55,6; 4. Heins-Magdeburg 2:56,6. — **Kunstspringen** (1. Teil): 1. Viebahn-SV. Berlin 75,16 Punkte; 2. Esser-Wünsdorf 74,80 Punkte; 3. Lepage-Paris 72,94 Punkte. — **4×100 Meter Freistil:** 1. SVg. Berlin 4:18; 2. Magdeburg 96 4:26; 3. Hellas Magdeburg 4:38. — **Wasserball:** Nationalmannschaft — Berlin 4:2 (2:2). — **Lagenstaffel für Damen:** 1. Nixe-Charlottenburg (Römisch 1) 6:10; 2. Nixe (Römisch 2) 6:24,7; 3. Spandau 04 6:26,6.

Hans Stuck siegt in Brasilien.

Der Europa-Bergmeister Hans Stuck konnte seinen ersten Start in Südamerika gleich zu einem vollen Erfolg gestalten und im „Bergpreis von Brasilien" am Sonntag einen viel beim belten Sieg herausfahren. Die Strecke führte von Rio de Janeiro nach Petropolis über 60 Kilometer und wies eine Gesamtsteigung von etwa 1000 Meter auf. Stuck bewältigte den ziemlich schwierigen Kurs in der neuen Rekordzeit von 23:48 Min. und einer mittleren Stundengeschwindigkeit von 112,3 Kilometer. Er verbesserte den alten Rekord um fast 14 Minuten. Der von ihm benutzte SSK.-Mercedes-Benz hat sich vollauf bewährt. Auf den nächsten Plätzen endeten ein Bugatti, ein Ford und ein Amilcar.

Das zweite badische Hallen-Sportfest wieder in Offenburg.

Wie wir erfahren, wird das zweite badische Hallensportfest nach einem Beschluß des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletikverbandes wiederum in Offenburg abgehalten und zwar am Sonntag, den 2. Oktober dieses Jahres. Das erste, in Offenburg abgehaltene Hallensportfest im letzten Jahr hatte sich zu einem durchschlagenden Erfolg gestaltet und im ganzen Reich größte Beachtung gefunden. Die Anlage der Kampfbahn wird einer Renovierung unterzogen, die Kurven sollen erhöht und die Rundbahn etwas breiter gestaltet werden. Der Ausschuß steht wieder unter Leitung des Sportwarts der Gruppe Baden, Herrn Haas-Kort.

*

Reichspräsident Hindenburg wird am 24. April dem Fußballspiel Hertha/BSC. — Viktoria, das im Rahmen der „Reichs-Seefischer-Propaganda" durchgeführt wird, beiwohnen.

Ein Mannschaftsweltfechten in Karlsruhe.

Am 28. Februar trafen sich in der Landesturnanstalt Karlsruhe die Fechter und Fechterinnen der Fechtabteilungen der Turnvereine Mannheim 1846, Pforzheim 1884 und Karlsruher Turnverein 1846 zu einem Freundschafts-Mannschaftsfechten.

Dieses Treffen hatte den Zweck, allen Fechtern und Fechterinnen, besonders denen, welche in den Wintermonaten die Fechtprüfungen als Jung- und Altmannen — Mittel- und Oberstufe — bestanden haben, Gelegenheit zu geben, sich in der Fechtkunst zu üben und fortzubilden, ferner bei den Mitgliedern der Fechtabteilungen das Interesse am Fechtsport zu heben und neue Anhänger zu werben.

Nachdem der Vorsitzende der Fechtabteilung des KTV. 46, Herr Winola, die Gäste begrüßt und auf die Bedeutung der Wettkämpfe hingewiesen hatte, traten die Fechter und Fechterinnen zum Wettkampf an.

Es stellte Turnverein Pforzheim Fechter 2 Mannschaften, Fechterinnen 1 Mannschaft; Mannheim Fechter 2 Mannschaften, Fechterinnen 1 Mannschaft; Karlsruhe Fechter 2 Mannschaften, Fechterinnen 1 Mannschaft. Gefochten wurde in 3 Waffen: Florett, Säbel und Degen, Damen in Florett.

Die Leitung der Wettkämpfe hatte der Fechtwart des K.T.V. 1846, Herr Friedrich Lotsch. Als Obleute fungierten die Herren: Schnepf, Gehrig und Lotsch K.T.V. 1846.

Es wurden folgende Kämpfe ausgetragen: in Florett: die 1. Mannschaften: Karlsruhe, Mannheim, Pforzheim, und die 2. Mannschaften: Karlsruhe, Mannheim, Pforzheim. Damen: die 1. Mannschaften: Karlsruhe, Mannheim, Pforzheim; in Säbel: Pforzheim — Mannheim; in Degen: Pforzheim — Karlsruhe.

Der 1. Vorsitzende des KTV. 1846, Direktor Eichler, dankte den Fechtabteilungen der Turnvereine Mannheim und Pforzheim für die jahrelange Freundschaft, welche die Abteilungen mit der Fechtabteilung des Karlsruher Turnvereins 1846, gepflogen haben. Er gab ferner dem Wunsche Ausdruck, daß das Freundschaftsverhältnis zwischen den drei Abteilungen auch weiterhin bestehen bleiben möge, damit die Fechtkunst in unseren Abteilungen weiterhin gute Fortschritte macht.

Zur Erinnerung an dis Treffen überreichte Herr Direktor Eichler den erwähnten Abteilungen je eine Radierung.

Die Ergebnisse der Wettkämpfe waren: Florett 1. Mannschaft Karlsruhe — Pforzheim 9:7 Siegen; Pforzheim — Mannheim 9:7 Siegen; Karlsruhe — Mannheim 10:6 Siegen. — 2. Mannschaft: Mannheim — Pforzheim 7:2 Siegen; Mannheim — Karlsruhe 10:6 Siegen; Pforzheim — Karlsruhe 8:8 Siegen. — Damen (Florett): Karlsruhe — Pforzheim 9:7; Mannheim — Pforzheim 8:8; Karlsruhe — Mannheim 11:5. — Säbel: Pforzheim — Mannheim 12:4. — Degen: Pforzheim — Karlsruhe 10:6.

Kurze Sportnachrichten.

Beim Olympia-Prüfungsschwimmen in Berlin siegte die Wasserball-Nationalmannschaft über eine Berliner Stadtmannschaft mit 4:2 (2:2).

*

Das Gros der deutschen Olympia-Bobfahrer mit den vier Vierer Grau, Brehme, Hopmann und Roßner ist am Samstag vormittag in Hamburg mit dem Hapagdampfer „New York" glücklich angekommen.

*

Dr. Kleinschroth/Haensch wurden im internationalen Tennisturnier zu Monte Carlo von den Engländern Peters/Lotan mit 4:2, 3:6, 6:8, 6:0, 6:1 aus dem Rennen geworfen.

*

Im 200 Yards Brustschwimmen stellte die Magdeburgerin Lisa Rocke mit 2:52.8 Min. einen neuen Weltrekord auf, doch fast in gleichen Zeit durchschwamm die Schwedin Isberg in Kopenhagen die Strecke in 2:51 Min., was damit die allerneueste Welthöchstleistung bedeutete.

*

Ein Vierländerturnier der Amateurboxer ist für Ende April in Berlin zwischen Deutschland, Frankreich, Dänemark und Italien vorgesehen.

*

Schmelings letzter Weltmeisterschaftsgegner Stribling wurde in Chikago von dem jungen Deutschamerikaner Ernie Schaal über zehn Runden klar nach Punkten geschlagen.

*

Chikagos Boxkommission hat nun ebenfalls den Weltmeisterschaftskampf zwischen Max Schmeling und Jack Sharkey anerkannt und den Termin für Juni genehmigt.

*

In Japan hält sich das Gerücht, daß der Olympiasieger im Brustschwimmen, Tsuruta, vor Schanghai gefallen sei.

Um die badische Turner-Handballmeisterschaft.

Die Spiele der Südgruppe.

Tv. Lahr — Tv. 62 Konstanz 2:11.

Tbd. Durlach — Tgd. Ketsch 6:4 (4:3).

Wie vorauszusehen war, boten die Lahrer Turnerspieler den Konstanzer Spielern auch im Rückspiel kein ernstes Hindernis, so daß die letzte Entscheidung um die Südgruppenmeisterschaft zwischen Konstanz und Jahn Offenburg fallen dürfte.

In Durlach gab es ein hartes Ringen um die zwei Punkte. Ketsch zeigte sich gleich von Anfang an als spielgewandter und auf Sieg eingestellter Gegner. Ihm fiel auch der erste Erfolg zu. Durlach gleicht aber unmittelbar darauf aus. Aeußerst schnell wechseln die Bilder. Hüben und drüben werden sicher scheinende Tore vereitelt bis die Gäste erneut in Führung gehen. Dann aber kommt Durlach wieder zum Ausgleich und kurz danach zum Führungstreffen. Beim Seitenwechsel ist die Platzmannschaft mit 4:3 im Vorteil. Nach der Pause drückt Ketsch zunächst stark. Durlachs Torhüter jetzt mit der Sonne im Rücken wehrt die bestgemeinten Schüsse des Ketscher Sturms hervorragend. Bei den Gegenangriffen wird Durlach ein Dreizehnmeterball zuerkannt, der zum fünften Tore führt. Ein weiterer Dreizehnmeterwurf für Durlach wird zwar verschossen, aber kurz danach findet der Ball über den, in der Erregung ins Spielfeld herausgelaufenen Torwart zum sechsten Mal den Weg ins Netz. Ketsch war noch einmal erfolgreich, konnte aber den Sieg Durlachs nicht mehr verhindern.

Gauspiele.

Im Karlsruher Gau fanden verschiedene Freundschaftstreffen statt, unter denen die Begegnung K.T.V. 46 — Tbd. Beiertheim die größte Bedeutung hatte. K.T.V. 46 hatte Ersatz, aber der Turnerbund Beiertheim mußte für den beruflich verhinderten Torwart der ersten Mannschaft den zweiten einsetzen. Trotzdem gelang es dem Aufstiegsmeister, einen 2:9-Sieg herauszuholen. Ein guter Auftakt für die am nächsten Sonntag beginnenden Aufstiegsspiele, die Beiertheim mit dem Meister des Pforzheimer Turngaues Polizeisportverein Pforzheim zusammenführt. Das Spiel der zweiten Mannschaften gewann K.T.V. 46 mit 6:1, dessen 2. Mannschaft aber durch Spieler der ersten verstärkt war.

Tv. Beiertheim hatte 2 Mannschaften der Turngemeinde Mühlburg zu Gast. Das 3:3-Ergebnis gegen den spielerfahrenen Gegner stellt dem Neuling Beiertheim ein gutes Zeugnis aus. Die zweiten Mannschaften spielten 1:5 für Tgd. Mühlburg.

Tv. Mühlburg hatte auf dem Platze des Tv. Grünwinkel den Tv. Wörth als Gast, der mit 2:9 (2:7) erfolgreich blieb.

Beim Tv. Durlach gab es folgende Ergebnisse: Tv. Durlach Jgd. — Grötzingen 4:0 (1:0). Tv. Durlach III — Grötzingen Jg. 5:2 (3:1). Tv. Durlach II — Grötzingen I 4:4 (3:0). M.T.V. I spielte gegen Phönix I 11:4 (8:1). Die II. Mannschaften 3:3 (2:2). Tr.

Feierstunde der Karlsruher Turngau-Jugend

Wohl noch nie ist für die Jugend-Turnsache innerhalb des Karlsruher Turngaues so fleißig und tatkräftig, aber auch fruchtbringend gearbeitet worden, wie in den letzten Jahren. Das sichtbare Vorwärtsstreben kam bei allen Veranstaltungen der letzten Zeit recht deutlich zum Ausdruck. Auch die Veranstaltung am vergangenen Sonntag, die in der Turnhalle des Tv. Knielingen durchgeführt wurde, bewies von neuem, auf welch beachtlicher Höhe das Kinderturnen und die Jugendpflege im Karlsruher Turngau steht. Nicht nur alle Leiterinnen und Leiter und mit ihnen der geistige Führer Wilhelm Durst sind freudig erfaßt und beseelt von ihrer Tätigkeit, sondern auch die Vereinsangehörigen merken, daß hier pulsierendes Leben blüht. Denn nur aus den Kinderabteilungen erwächst der Nachwuchs für jeden Verein.

Die Veranstaltung war nicht nur gut vorbereitet, sondern auch sehr gut durchgeführt. Mit herzerquickender Begeisterung gingen die Buben und Mädels an die Arbeit, um die ihnen gestellten Aufgaben restlos und zur Zufriedenheit all der vielen dankbaren Zuschauer zu lösen. Eine Abteilung nennen, herausgreifen und besonders erwähnen, hieße die andere zurücksetzen. Die Darbietungen waren mustergültig. All den kleinen Mitwirkenden, sowie den Führern sei ein Gesamtlob ausgedrückt. Mit dieser Veranstaltung war auch eine Ausstellung sämtlicher, auf dem Gebiete der Jugendpflege und des Jugendturnens bis jetzt erschienen und empfehlenswerten Literatur verbunden. Dieser Gedanke dürfte als außerordentlich begrüßenswert erscheinen und seinen Zweck auch nicht verfehlt haben.

Ergebnisse der Handballrunde 1931/32 des Markgräfler Turngaues.

Aufstiegsklasse.

Gruppe I

(einschließlich der 2 Kreismeisterklassenvereine)

	gew.	verl.	une.	Tore	Pkte.
Tb. Lörrach	7	—	1	66:16	15
Tv. Lörrach	6	1	1	53:28	13
Tv. Hauingen I	2	4	2	33:56	6
Tv. Steinen I	2	4	2	34:58	6
Tv. RRheinfelden	—	8	—	17:45	—
(ausschließlich der 2 Kreismeisterklassen)					
Tv. Hauingen I	2	—	2	22:14	6
Tv. Steinen I	2	—	2	21:17	6
Tv. Rheinfelden	—	4	—	11:23	—

Das Entscheidungsspiel um die Bestmannschaft der Gruppe I ergab Tv. Steinen I — Tv. Hauingen I = 6:5 und wurde damit Tv. Steinen berechtigt, an den Aufstiegsspielen des 10. Kreises teilzunehmen, da die anderen Vereine der Gruppe II verzichteten.

Gruppe II.

	gew.	verl.	une.	Tore	Pkte.
Polizei Waldshut	1	1	—	11:2	2
Tv. Säckingen	1	1	—	2:11	2

Die Spiele des Tv. Waldshut fielen wegen Platzschwierigkeiten aus.

Da Tv. Säckingen auf ein Entscheidungsspiel verzichtete, wurde Polizei Waldshut Bestmannschaft der Gruppe II.

Beim Entscheidungsspiel um die Bestmannschaft der Aufstiegsklasse zwischen den Siegern der Gruppen I und II, dem Tv. Steinen I und Polizei Waldshut I errangt Polizei Waldshut I mit 11:3 Toren die Gaumeisterschaft des Markgräfler Turngaues.

A-Klasse.

	gew.	verl.	une.	Tore	Pkte.
Tb. Lörrach II	2	—	—	11:6	4
Tv. Lörrach II	—	2	—	6:11	—

Tb. Lörrach ist Bestmannschaft der A-Klasse.

Klasse B. / Gruppe I und II.

	gew.	verl.	une.	Tore	Pkte.
Tv. Brombach	11	1	—	87:26	22
Tb. Lörrach III	10	2	—	55:24	20
Tv. Tumringen	9	3	—	53:31	18
Tv. Haagen	5	7	—	35:45	10
Tv. Steinen II	4	8	—	33:65	8
Tv. Hauingen II	1	10	1	27:85	3
Tv. Lörrach III	1	10	1	25:39	3

Damit ist der Tv. Brombach und Tumringen berechtigt, an den Gruppenspielen des Markgräfler Turngaues teilzunehmen, da der Tb. Lörrach nicht in die A-Klasse aufsteigen kann, weil er schon dort mit einer Mannschaft vertreten ist.

Gruppe III.

	gew.	verl.	une.	Tore	Pkte.
Tv. Schönau	2	—	—	7:3	4
Tv. Todtnau	—	2	—	3:7	—

Tv. Schönau ist Bestmannschaft der Gruppe III und nimmt an den Gruppenspielen teil.

Gruppe IV.

	gew.	verl.	une.	Tore	Pkte.
Polizei Waldshut II	2	1	1	10:7	5
Tv. Stühlingen	1	1	2	18:12	4
Tv. Tiengen	1	2	1	8:17	3

Polizei Waldshut II ist Bestmannschaft der Gruppe IV und nimmt daher an den Gruppenspielen teil.

Der Turnverein Waldshut II ist wegen Platzschwierigkeiten ausgeschieden.

Um den Aufstieg in die A-Klasse kämpfen daher folgende Mannschaften: Tv. Brombach, Tv. Tumringen, Tv. Schönau, Polizei Waldshut II.

*

Beim Dortmunder Hallensportfest siegten Jonath im Sprinterdreikampf vor Körnig, Dr. Peltzer über 1000 Meter in 2:32 Min. vor Lefebre und Dahlmann, Schaumburg über 3000 Meter vor Hellpapp und Hirschfeld im Kugelstoßen mit 15.30 Meter vor Sievert mit 14.53 Meter.

25

Lubinski musterte lächelnd die rote Perücke und die bohnengroße, künstliche Warze auf der Nase des Rechtsanwaltes und fragte dann sachlich:

„Ist Frau Werthner im Einverständnis mit Ihnen?"

Dr. Kieselwetter übernahm die Beantwortung der Frage.

„Nein! Sie hat keine Ahnung, daß wir diese Affäre erledigen wollen, bevor die Polizei damit zu tun hat!"

Lubinski nickte. „So, so! Ich bin jetzt genügend im Bilde, meine Herren, und halte es selbst für das Beste, daß wir dieses nette Fest verlassen und uns über die Sache aussprechen. Ich bedauere nur Frau Werthner, die mich vergeblich suchen wird!"

Dr. Kieselwetter gab auf diese neuerliche Frechheit keine Antwort, ging voraus und ließ draußen ein Auto rufen. Sie nahmen zu Dritt Platz und fuhren zuerst zu dem Hotel, in dem der Syndikus und Dr. Brandt abgestiegen waren. Dr. Brant stieg aus, während der Syndikus in seinem Hexenkostüm neben Lubinski sitzen blieb. Nach kurzer Zeit kam Dr. Brandt umgekleidet zurück und es wurde auch jetzt auf der Fahrt zum Hotel Lubinskis kein Wort gesprochen.

Lubinski verlor aber seinen aufdringlichen Humor noch immer nicht, er machte beim Eintritt in die Halle einen Scherz zum Portier über seine maskierte Begleitung und gab Auftrag, eine Flasche Wein auf sein Zimmer zu bringen.

Oben brannte er sich eine Zigarette an, setzte sich und überschlug die Beine.

„Meine Herren, ich schlage vor allem vor, daß wir die ganze Angelegenheit auf — sagen wir freundschaftlicher Basis erledigen. Ohne Beleidigung, ohne Drohungen, — kurz, wie Gentlemen!"

Er kümmerte sich nicht um das Schweigen Dr. Kieselwetters und des Anwaltes und bat jetzt, ihm die Beweise für seine Identität mit Stanislaus von Lubinski vorzulegen.

Dr. Brandt reichte ihm Dokumente und Bilder.

Lubinski studierte die Belege ganz genau, legte sie dann auf den Tisch, nahm die Weinflasche und goß drei Gläser voll. Seine beiden Gegner lehnten brüsk ab, er lächelte trotzdem verbindlich, trank sein Glas leer und sagte dann höflich:

„Ich muß zugeben, daß Sie allerdings Beweise in Händen haben, die mir vielleicht unangenehm werden könnten. Andererseits müssen Sie zugeben, daß es für Ihre Klientin ebenso unangenehm wäre, wenn die Sache in die Oeffentlichkeit käme! Ich schlage daher einen Vergleich vor: Sie begnügen sich mit vierzigtausend Mark und wir schaffen damit die Sache endgültig aus der Welt!"

Dr. Brandt fuhr auf. Wir denken nicht daran. Sie werden die sechzigtausend Mark, die Sie sich ergaunert haben, bis auf den letzten Pfennig zurückgeben.

Lubinski hob die Hand. „Aber Herr Doktor, wozu dieser brüske Ton? Ich erinnere Sie nochmals daran, daß es für Ihre Klientin äußerst peinlich wäre, wenn die Sache an die große Glocke gehängt würde, denn schließlich kann es doch für eine Dame der Gesellschaft nicht gleichgültig sein, wenn ich im Gerichtssaal davon sprechen müßte, daß ich mit ihr verlobt bin. Jawohl — in aller Form verlobt! Und daß Sie, Herr Dr. Kieselwetter, bereits als Trauzeuge vorgesehen waren!"

Er merkte sofort, daß ihm diese Mitteilung zum Vorteil war, denn sowohl Dr. Kieselwetter wie der Rechtsanwalt schienen keine Ahnung von der Verlobung Frau Werthners gehabt zu haben.

Lubinski zog jetzt einen Ring vom Finger und reichte ihn Dr. Kieselwetter. „Bitte, lesen Sie die Gravierung!"

Dr. Kieselwetter nahm den Ring, hielt ihn zum Licht, reichte ihn dann dem Rechtsanwalt, der ihn schließlich sichtlich ärgerlich auf den Tisch legte.

Lubinski sagte jetzt verbindlich:

„Sie sehen, meine Herren, die Angelegenheit ist doch nicht ganz so einfach, wie Sie sich vorstellen. Ich frage also nochmals: Wieviel ist es Ihnen wert, daß der Name Frau Werthners nicht im Berliner Gerichtssaalbericht erscheint?"

Der Syndikus musterte ihn verächtlich. „Sie spielen hier eine ganz erbärmliche Rolle, Herr von Lubinski. Aber wir wollen die Sache kurz machen: Wir geben Ihnen als — Abfertigung fünftausend Mark!"

Lubinski schüttelte entschieden den Kopf. „Gar keine Rede. Ueberdies bin ich längst nicht mehr im Besitz der ganzen Summe."

Er stand auf, öffnete seinen Koffer. Nahm eine kleine Lackledertasche heraus, sperrte sie auf, entnahm ihr ein Bündel Tausendmarkscheine, legte die Banknoten auf den Tisch und zählte sie ab.

„— Fünfundvierzigtausend! Zehntausend erhielt Herr Silbermann, den Rest habe ich für verschiedene Zahlungen benötigt!"

Er teilte das Paket, zählte wieder ab.

„Hier sind fünfundvierzigtausend Mark! Bitte!"

Dr. Brandt stand auf, ging zum Telephon, hob den Hörer ab. „Mein letztes Wort, Herr von Lubinski, bevor ich um einen Kriminalbeamten telephoniere, schaffen Sie sofort die restlichen fünfzehntausend Mark zur Stelle!"

Lubinski verlor angesichts der entschlossenen Haltung Dr. Brandts jetzt seine Sicherheit.

„Das kann ich nicht, Herr Doktor! Die Provision ist bereits ausbezahlt und Sie müßten sich um diese zehntausend Mark schon selbst bemühen."

Der Rechtsanwalt wies auf seine linke Hand:

„Dann werden Sie mir diesen Solitär sowie die beiden goldenen Tabatieren als Ersatz geben!"

Lubinski wurde wütend. „Sie sind ein Wucherer, ein Halsabschneider!"

Der Rechtsanwalt drehte schon die Wahlscheibe. „Hier Rechtsanwalt Dr. Brandt aus Berlin, kann ich mit dem diensthabenden Herrn sprechen?"

Lubinski wandte in diesem Augenblick den Kopf zur Türe, der Syndikus folgte seinem Blick und sagte nachdrücklich: „Ich habe die Türe abgesperrt und den Schlüssel bei mir!"

Lubinski sprang auf. Er bot jetzt den Anblick eines wütenden Raubtieres in der Falle.

„Sie werden sich wegen Einschränkung der persönlichen Freiheit zu verantworten haben!"

Dr. Brandt kümmerte sich nicht um seine Wut und sprach in das Telephon weiter. „Hier Rechtsanwalt Dr. Brandt aus Berlin, Hotel Vierjahreszeiten. Verzeihen Sie die Störung, Herr Kommissär, aber ich benötige unter Umständen in einigen Minuten einen ihrer Beamten — ja — ja — ich werde Sie nochmals aufrufen. Vielen Dank!"

Er wandte sich um, blieb aber beim Telephon stehen.

„Nun?"

Lubinski änderte jetzt plötzlich sein Verhalten und wurde demütig. „Der Ring ist ein Andenken meiner toten Mutter!"

Dr. Brandt lachte auf. „Wie rührend! Frau Kazan hat mir aber nachgewiesen, daß Sie diesen Ring in Kairo von einer Engländerin geschenkt erhielten. Also zum letzten Mal: Geben Sie mir diesen Ring und diese beiden Tabatieren!"

Lubinski biß die Zähne zusammen. „Sie nehmen mir das Letzte! Sie zwingen mich —"

Im gleichen Augenblick wurde heftig an die Türe geklopft. Frau Werthner rief draußen:

„Jan!"

Lubinski zuckte zusammen, blieb reglos stehen.

Der Syndikus überlegte einen Moment, trat zur Türe.

Wieder das Klopfen.

„Jan!"

Dr. Kieselwetter zog den Schlüssel aus der Tasche, öffnete, ließ aber Frau Werthner nicht eintreten, sondern verstellte ihr den Weg in das Zimmer. Bei seinem Anblick rief sie ebenso verblüfft wie erschrocken:

„Dr. Kieselwetter — Dr. Brandt — was soll das heißen —? Erklären Sie mir doch!"

Sie sah von einem der beiden Herren zum anderen, bat dann Lubinski um Aufklärung, aber der Syndikus schob sie sanft aus dem Zimmer und sagte draußen im Korridor bittend zu ihr:

„Ilse, Sie werden in wenigen Minuten alles erfahren, aber stören Sie uns jetzt, bitte, nicht! Es ist in Ihrem eigensten Interesse! Nur eine Frage: Ist es richtig, daß Sie mit Lubinski verlobt sind?"

Sie sagte fast trotzig: „Ja!"

Der Syndikus zuckte die Schulter, bat sie nochmals, in ihrem Zimmer auf ihn zu warten und ging zurück.

Dr. Brandt klopfte eben mit dem Telephonhörer auf den Tisch. Lubinski drückte seine Zigarette aus, zog den Ring vom Finger ab, warf ihn dem Rechtsanwalt vor die Füße.

Dr. Brandt hob den Ring auf, legte ihn zu den beiden mit Edelsteinen besetzten Tabatiers auf den Tisch und sagte sachlich:

„Wir sind quitt, Herr von Lubinski!"

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

GÜNSTIGSTE
Kaufgelegenheit

20 bis 50 %

gewähren wir weiter während unseres

Total-Ausverkaufs

wegen Geschäfts-Aufgabe, verlängert bis Ende Mai 1932, auf unsere heute noch umfangreichen Waren-Bestände in
Herren-Anzug- und Mantelstoffen, Damen-Kleider-Stoffen, Bettdamaste, Weisswaren, Matratzendrelle, Bettfedern, fertige Bettwäsche usw.

Malthaner & Hauschwitz
Karlsruhe, Waldhornstr. 19

Harry Piel
ist immer interessant.
Sein letzter Tonfilm
Der Geheimagent
ist sogar außerordentlich spannend und wächst weit über den herkömmlichen Abenteurer-Film hinaus! Überzeugen Sie sich selbst! Sie haben heute u. morgen noch Gelegenheit dazu!
SCHAUBURG
Marienstr. 16. Tel. 6284.
Beginn: 4, 6.15 u. 8.45 U.

Pa-Li
3.30 6.00 8.45
Endlich wiedereinmal die
Göttliche Greta Garbo
in
„Romanze“
das Leben einer Sängerin.
Beiprogramm:
Die große Filmreportage:
„Wir schalten um auf Hollywood“
Die Prominent. d. Leinwand

Resi
Waldstr. 30
Tel. 5111
3.30 6.00 8.30
Mit der Kalmanschen Operette
Ronny
ist ein 2. Kongreß-Film entstanden.
Käthe von Nagy, Willy Fritsch, Otto Wallburg sind die Publikums-Lieblinge. Auch dieser Ufa-Film **beschwingt, beseelt, begeistert!**

GLORIA
Maria Solveg
Paul Hörbiger
Ralph Arth. Roberts
Otto Wallburg
in
Lügen auf Rügen
nach dem Roman der Münchener Illustrierten.
Anfang 3, 5, 7 und 9 Uhr.
Preise von 80 ₰ an.

Heute letzter Tag!
Der schönste Mann im Staate
UT
2.30 4.30 6.30 8.30
Jugendliche haben Zutritt

Mietgesuche

Kinderl. Ehepaar sucht auf 1. Juli schöne
3 Zim.-Wohnung
mit Bad, elektr. Licht. Pünktl. Zahler. Weststadt bevorzugt. Angeb. mit Preis unt. E20076 an Bad. Presse.

2–3 Z.-Wohnung
von alleinsteh. Dame in Mittel-, West- oder Südweststadt gesucht. Angeb. mit Preisangabe u. H.G 2267 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Pens. Beamtin sucht
2–3 Z.-Wohnung
in gt. Lage, auch Vorort, auf 1. April oder später. Angebote unter H.Y.2238 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Café Odeon
Heute:
Ehren- u. Abschiedsabend
für das Orchester
Hans Viebahn
Morgen, Dienstag, nachmittags 4 Uhr:
Beginn des Sonder-Gastspiels
E. José Wolff
vom Gurmenia-Dachgarten, Berlin.

Neuzeitliche
3 Zim.-Wohnung
per sof. od. später zu vermieten. Karlstraße 156, 2. St. Näh. daselbst 3. Stock.

Weingartenstr. 6. II.,
2 Zim.-Wohnung
sehr ruh. und sonnige Lage, mit allem Zub., Baderaum, Remise u. Garten, per 1. April zu vermieten. Näheres Gem. (19980) Baugenossenschaft Bulach, Tel. 5646)

1 Zim.-Wohng.
mit Bad, Küche, gr. Vorplatz, Veranda und Zubehör, modern eingerichtet, Südweststadt, Hochparterre, auf 1. April zu vermieten. Näher. Roonstraße 24, Büro, Telefon 435. (20023)

2 Zimm. m. Wohnküche 5. Stock, Mark 45.—, Bismarckstraße, sofort zu vermieten. Anfrag. u. H M 2272 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Mans.-Wohnung
2 Z., K. Gas, el. Licht, auf 1. April zu verm. Näh. Rüppurrerstraße Nr. 70a, 5. St. (20124)

Freundliches, großes
Zimmer
mit od. ohne Küche, frei gel., in sch. Haus, möbl. od. unmöbl., an Ehep. od. Einzelmiet. sofort zu vermieten. Rüppurr, Pfauenstraße 28, III.

Anfragen aus unserem verehrl. Kundenkreise, verursacht durch irreführende Inserate der Konkurrenz, veranlassen uns zur
Aufklärung!
Es war nie unsere Absicht, unsere Firma aufzugeben oder gar an die Konkurrenz zu verkaufen. Sie finden in unserem großen Etagen-Spezialgeschäft nach wie vor gewissenhafte Beratung und umfassende Auswahl erster Qualitätswaren zu vorteilhaftesten Preisen.
Musikhaus Schlaile
Karlsruhe Kaiserstraße 175
Rundfunk - Schallplatten - Musikinstrumente

Tanzschule Trautmann
Nächster Kurs-Beginn: 2. März.
Jetzt Kaiserstr. 148, geg. Hauptpost.
Anmeldung u. Einzelunterricht täglich.
Telefon 3155.

Sonnige
2 Zimmer-Wohnung m. all. Zubeh., Preis 37 ℳ, zu verm. Näh. Eckenerstraße 19, 3. St.

Badisches Landestheater
Montag, 29. Februar.
* C 18 Th.-Gemeinde 1. S.-Gr.
Das Herz
Drama für Musik von Hans Pfitzner
Dirigent: Krips.
Regie: Pruscha.
Mitwirkende:
Blank, Haberkorn, Winter, Hellmuth, Motschmann, Riviinus, Sonntag, J. Gröninger, Hofbach, Kalnbach, Kiefer, Löser, Schoepflin, Strack, G. Grötzinger.
Anfang 20 Uhr.
Ende nach 22.30 Uhr.
Preise D (0.90—5.70 ℳ)

Die. 1. März: Der Widerspenstigen Zähmung. Mi. 2. März: Neu einstudiert: Wallensteins Tod. Do. 3. März: Wallensteins Tod. Fr. 4. März: Wallensteins Lager — Die Piccolomini. Sa. 5. März: Der Freischütz. So. 6. März, nachmittags: Der Rosenkavalier. Abends: Das Herz. Im Konzerthaus: Zum ersten Mal: Zur goldenen Liebe.

Massagen
Höhensonnebestrahlung, auch für Kinder Mk 1.-
Frida Dörr
Lammstr. 15, Tel. 1864

Unwiderruflich garantiert!
Ziehung am 4. März 1932
7. Große
GELD-Lotterie
zur Wiederherstellung der Frauenkirche in Eßlingen
1942 Geldgewinne und 1 Prämie
Höchst- u. Hauptgew.
12500
6000
5000
1000
Lospreis 1 Mk. Porto und Liste 25 Pfennig extra, empfehlen
Eberhard Fetzer
Karlsruhe i.B. Erbprinzenstr. 23
Postscheckkonto Karlsruhe 19876
sowie alle durch Plakate kenntl Verkaufsstellen

Colosseum
Heute 8.30 Uhr
Großkampfabend
Es ringen:
Bierholz — Kop
Das große Treffen:
Dose — Fehringer
Entscheidungskampf:
Neumann — Urbach
Der gewaltige Entscheidungskampf
Schulz — Paradanoff

ROLAND
Abschied der Künstler
die jeden Besucher restlos begeisterten

Kind
w. in Pflege genomm., evtl. auch m. Mutter. Angeb. u. H.L.2249 an B. Pr. Fil. Hauptpost.

Zu vermieten

Möbel-Transport!
Wer kann anf. März 3 Z.-Einricht. v. Achern nach Rastatt mitnehm.? Preisang. u. K23643a an die Bad. Presse.

Im Vorort Rintheim, Hauptstraße 78, ist ein
schöner Laden
mit Wohnung zu vermieten. Zu erfr. das.

Geschäfts- und Lagerräume, auch Garagen
per sofort zu vermiet. Beiertheimer-Allee 18a, zentral gelegen.
Eugen Baumann, Karlsruhe, Akademiestraße 20 (18456)

Werkstatt
m. kl. Büro, hell, el. Licht, Wasser, zu vermieten. Amalienstr. 13, 2. St.

In Rintheim
Zig.-Laden
m. 2 Z. u. Küche auf 1. April (evtl. getr.), mon. 65 ℳ zu vermiet. Auskunft: Essenweinstraße 19, I., lks.

Separat gelegene
Parterre-Räume
für Büros, sowie zum Einstellen v. Möbeln etc geeignet, auf 1. April zu vermieten. Rüppurrerstr. 64, II. (FH9446)

Ettlingerstraße 5, II., herrschaftliche, sonnige
6 Zim.-Wohnung
zu verm. Zu erfrag. b. Neumann, 4. Stock. (20105

Schöne, geräumige
5 Zim.-Wohnung
mit Bad u. Zubehör, Mitte der Stadt, sof. äußerst bill. zu verm. Büro, Karl-Wilhelmstraße 50 (19647)

Geräumige
5 Z.-Wohnung
2. Stock, mit Zubehör, zu vermieten. Zu erfragen: Steinstraße 11, 1. Stock, H.

Schöne ger.
5 Zim.-Wohnung
Nähe Rheinhafen, Straßenbahnhaltestelle, äuß. bill. zu vermiet. Büro Karl-Wilhelmstraße 50, Telefon 17. (19984)

Sonnige (20008)
4 Zim.-Wohnung
mit Badezimmer und reichl. Zubeh., in der Weinbrennerstr., auf 1. April zu verm. Preis 84 ℳ. Näheres: Weinbrennerstr. 52 od. Sofienstr. 118 (Tel. 192).

Geräumige, ruh., sonn.
4 Z.-Neubau-Wohng.
Kühl.-Krugviertel hochpart., Bad, Ver., Of.-Hz., 105 ℳ, z. 1. 4. z. v. Ang. unt. HE2153 an Bad. Pr. Fil. Hauptp.

4 Zim.-Wohnung
Kriegsstr. 280, neuzeitl. auf sof. oder später zu vermieten. Näh. daselbst, I., r. od. Telefon 2761. (19303)

Leopoldstraße nächst Kriegsstraße ist im 2. Stock eine
4 Zim.-Wohnung
nebst Zub., a. 1. April 1932 zu vermiet. Näh. Hirschstr. 82, im Büro. (FH9447)

Grundstücke • Häuser
sowie Immobilien verschiedenster Art kaufen u. verkaufen Sie rasch u. vorteilhaft durch eine kleine Anzeige in der Bad. Presse, der weitaus größten u. bedeutendsten Zeitung Badens. Durch ihre hohe, notariell beglaubigte Zahl von 50 794 festen Beziehern u. durch ihre von keiner anderen badischen Zeitung auch nur annähernd erreichte starke Leserzahl in Karlsruhe u. im ganzen Land sind alle Voraussetzungen für denkbar besten Erfolg in außergewöhnlich günstiger Weise gegeben.

Sie als Sportsmann
müsssen unbedingt gut u. zweckentsprechend gekleidet sein. Bei keiner Bewegung darf Sie Ihr „Sport“ hindern, dann kommen Sie zu großen Erfolgen. FREUNDLIEB bringt die richtige Sportkleidung — sie ist nicht teuer — z. B.
Sport-Anzüge 2 teilig 48.— 39.— **28.-**
Gabardine-Mäntel reine Wolle 46.- 39.50 **27⁵⁰**
Knickerbocker moderne 8.80 6.90 **4⁸⁵**
aber nur bei
SPORT-
Freundlieb
KARLSRUHE

Zimmer

Wohn- u. Schlafz.
eleg. möbl., Bad, Tel., ev. Pens., bill. zu vm. Henke, Lenzstraße 11. (FH9515)

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer m. 1 od. 2 Betten, zu vermiet. (20135 Karlstraße 48, 3 Tr.

Hirschstr. 63, 2 Tr., sch. möbl. Zim. m. Schreibtisch u. el. L. zu vm.

Gut möbl. Zimmer mit Bad, ev. Klavierbenützg., zu vermieten. Sofienstraße 45, 3. St. (FH9403)

Kaiserstraße 135, neb. Marktpl., schön möbl. Zimmer, evtl. m. gut. Pension bill. zu verm.

Sehr gut möbl. Zim., el. Licht, an sol. Hrn., sof. od. spät. zu verm. Yorkstr. 43, III.

Gut möbl. Zimm. (gr. Schreibt.) sof. od. spät. zu vm. Scheffelstr. 50, part. (FH9453)

Gut möbl. Zimmer Neubau, ungeniert, m. Bad, Preis 30 ℳ mon. einschl. Licht u. Frühst. Würz, Ritterstraße 25. (20144)

Gut möbl. Zimmer, el. L., sof. zu verm. Friedenstraße 2, part.

Gut möbl., sonniges
Zimmer
(auch leer), preiswert zu vm. Anzuf. nachm. Gartenstr. 54, 3. Stock. (20148)

Gut möbl. Zimmer, 1—2 Bett., abzugeben. el. Licht, Lessingstr. 9, 2. St., b. Mühlb. Tor.

Gut möbl. Zimmer, fr. Lage, hint. Hauptpost, zu vermieten. Amalienstr. 31, 3. St.

Zimmer m. 2 Betten, u. Kochgelgh., z. verm. Marienstr. 83, IV., r. (FW1002)

Möbl. sonn. Zimmer z. vm. (Nähe Germania) Kriegsstr. 122, pt., lks.

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Hirschstraße 40, 2 Tr.

Möbliertes Zimmer el. Licht, zu vermiet. Waldstr. 15, 3 Trepp. (20141)

Zimmer
frdl. möbl., zu verm. 23 ℳ einschl. Frühst. Belfortstraße 11, 1 Tr. (20138)

Hochschulnähe
Kaiserst. 19, III. möbl. Zim. f. 23 u. 28 ℳ sof.

Kronenstr. 22, 4. St., möbl. Zimmer 20 ℳ monatl. zu vermieten.

Möbl. Zimm., el. L., a. vorübgh., sof. z. vm. Waldstraße 38, 3. St. (20114)

Heizb. möbl. Mansarde sofort zu vermieten. Waldstraße 54, 1 Tr. (FH9506)

Gut möbl. Zimmer zu vermiet. b. Anselm, Adlerstraße 2, 3. St.

Gut möbl., heizbares
Zimmer
el. Licht, bill. zu verm. Karlstraße 96, 4. Stock.

Frdl. möbl. Zimmer el. Licht, zu vermieten. Wilhelmstr. 16, 3. St.

Gut möbl. Zim. a. 1. März zu vm. Kaiserstr. 115, I., Eing. Adlerstr.

Gut möbl. Zimmer el. L., sof. zu vermiet. Akademiestr. 65, 3 St. (FH9509)

Frdl. möbl. Zimmer f. 20 ℳ, sow. großes, leer. Zimmer an Einzelnen zu vermieten. Sofienstraße 26, 2. St.

Gt. möbl. Zim., el. L., heizb., f. 6 ℳ zu verm. Wilhelmstr. 83 IV., r. (FW997)

Gut möbl. Zimmer mon. 20 RM, zu verm. Sofienstr. 152, 1. St.

Gr. gut möbl. Zimmer m. freier Aussicht, ev. Klav.-Benütz., zu vm. Sofienstr. 89, III., lks. (FH9512)

Gr. gut möbl. Zimmer m. 2 Bett., m. Küchenbenützg. zu vermieten. Sofienstraße 13, 3 St. (FH9514)

Nähe Hauptpost
ungen. Zimmer
mit vorzügl. Verpfleg. bill., 1 od. 2 Betten. Hirschstraße 7, 1 Tr. (FH9511)

Gt. möbl. sonn. Zim. an sol. Herrn z. verm. Gartenstr. 40, 3. St. (FH9516)

Gut möbl. Zimmer evtl. auch mit 2 Betten, zu vermiet. (20125 Kriegsstraße 29, part.

Gut möbliert., sonnig.
Zimmer
mit Schreibtisch und el. L., preisw. zu vm. Sofienstr. 122, 2. St. (FH9465)

Zimmer mit 1 oder 2 Betten u. Pens. bill. zu vermiet. Ettlingerstr. 21, part.

Kriegsstr. 137, part., ist ein gut möbliertes
Zimmer
m. el. Licht, Schreibt., Zentralheizg., auf 1. März zu vermieten.

Sep. möbl. Zimm. auf 1. März zu verm. Hirschstr. 15, 1. St.

Gut möbl. Zimmer auf 1. März zu verm. Adlerstr. 4, III. Laible.

Möbl. Mans.-Zimmer auf d. Kaiserplatz gehend, sof. zu vermiet. Amalienstr. 85, 5. St.

Ein möbliertes u. ein leeres Zimmer
auf 1. März zu verm. Bismarckstr. 75, 2. St. (FH9475)

Sehr gut möbliertes
Zimmer
sol., beff., berufstätig. Herrn zu vermieten. Amalienstraße 21, III. (FH9416)

Separat-Zimmer
gut möbl., zu vermiet. Karlstraße 29a, 3 Tr. Das. a. Mans.-Zimm. (FH9445)

Str.-Schaffner sucht
2 Zim.-Wohnung
Zuschriften u. E20071 an die Bad. Presse.

Zimmer

Suche sofort freundl.
leeres Zimmer
mit Heiz. u. el. Licht, Nähe Hauptpost. Angebote unt. ... an die Bad. Presse.

Schöne, sonnige
4 oder 5 Zimmer-Wohnung
am liebsten in einem Neubau in freier Lage Karlsruhes, mit allem Komfort (eingebaut. Bad, Etagenheizung, Mädchenkammer etc.) und möglichst mit Gartenanteil, oder in der Nähe guter Parkanlagen, per sofort gesucht. Bedingung: Straßenbahnverbindung. Schriftliche Angebote mit äußerster Preisangabe erbeten an: Alfred Spier, z. Zt. Hotel „Germania“, Karlsruhe.

Immobilien

Geschäftshaus
Stadtmitte, mit gutgeh. Kolonialw.-Geschäft, Werkstätte, umständehalb. zu 19 000 Mk. zu verkauf. Angeb. u. H.E.2265 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Hochherrsch. Etagen-Haus
in gut. Lage in Karlsruhe bei. Umstände halb sof. zu verkaufen. Angebote unt. ... an die Bad. Presse.

Geschäftshaus
mit ca. 400 qm Büro- u. Lagerräumen, sowie mehreren Autogaragen, Nähe Mühlb. Tor sof. preisw. zu verk. Ang. u. Nr. 8184 an Bad. Pr.

Kapitalien

Privat-Darlehenskasse gewährt an solv. Pers. Darlehen z. mäß. Zins u. mon. Rückz. Rückp. A. Onambusch, Finanzierung., Baden-Baden, Leopoldstr. 2a.

4500 Mark
als 1. Hypothek a. Geschäftshaus aufzunehmen gesucht. Offerten unter H.W.2192 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Wer beteiligt
sich mit einigen Tausend Mk. an einem reellen Unternehmen. Sicherheit u. hohes Einkommen wird gesichert. Ang. erb. unter F 19... an die Badische Presse.

25 000.- Mark - 1. Hypothek
auf Anwesen in Karlsruhe, 125 000 ℳ Steuer-kriegswert, in bestem Zustande und Lage, gesucht. Zins sofort aufzunehmen. Angebote unt. Nr. W3169 an die Bad. Presse.

! Bahnbrechende Erfindung !
Eine zur Patentanmeldung nicht. Erfindung zum Schutze des in- u. ausländ. Eisenbahnverkehrs gegen verbrecherische Anschläge. Geldgeber(in) als Teilhaber gesucht. Nur ernste Selbstreflektanten wollen Offerten unter Nr. T3168 an die Bad. Presse einreichen. Horcher, Vermittler, Patent-Büros zwecklos.

4 Z.-Wohnung
65 RM., zu vermieten. Gluckstraße Nr 16. (19850)

In Mörsch
schön gelegene
3 Zim.-Wohnung
mit od. ohne Garage, und großem Gemüsegarten, billig zu verm. Näheres: Max Burkart Mörsch.

Weingartenstr. 2, II., ohne vis-à-vis,
3 Zim.-Wohnung
mit bewohnbar. Mans. (besond. groß) mit all. Zubehör, Baderaum, Remise u. Garten, in ruhiger, sonnig. Lage, per 1. März od. später zu vermieten. (19979) Näheres: Gem. Baugenossensch. Bulach, Tel. 5646.

Moderne, sonnige
3 Z.-Wohnungen
zu vermieten. (7016) Näheres Adolf Fritz, Yorkstr. 61, Tel. 1355.

Laden
In Ettlingen ist ein schöner Laden mit drei Schaufenstern, evtl. auch 3 Zim.-Wohng. mit Zubeh. auf 1. April zu vermieten. Ang. unter F 23639a an die Badische Presse.

Ca. 130 qm Laden
mit 3 Schaufenstern, darunter liegendem Souterrain, Zentralheizung, am Ludwigsplatz, auf 1. April zu vermieten. (19799)
Baugeschäft Wilhelm Stober, Rüppurrerstraße 13, Telefon 87.

In verschiedenen von mir verwalteten Häusern habe (FH 9432)
Wohnungen
von 4 und 6 Zimmer auf April und später zu vermieten. Preis je nach Lage und Ausstattung von 85 ℳ bis 140 ℳ. Näh. bei mir von 1 bis 2 und von 4½ Uhr an.
Rud. Spitz, Schillerstraße 2, Tel. 1938.

Sehr schöne
5 Zim.-Wohnung
mit Zentralheizung und Bad, auf 1. April, evtl. später billig zu vermieten.
Kreuzstraße Nr. 19, 2. Stock.

Bad. Lichtspiele - Konzerthaus
Heute 8.30 Uhr letztmals:
Die Chronik von Grieshuus mit Lil Dagover
Nur Dienstag, 8.30 und Mittwoch 5 Uhr und 8.30 Uhr Erstaufführung! Obering. Dreyer's neues Filmreportage: AMERIKA VON HEUTE. Große Photographie! Nie gesehenes Bildmaterial. Jugend zugelassen.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg